

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

## Berichte unseres Generalstabs

Sonntag, 11. August.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden wiederhalten die Ententetruppen gestern früh ihre schlagartigen Angriffe. Das Kampffeld dehnte sich von Canove bis in den Raum des Col del Rosso aus.

Der Feind wurde nach erbittertem Ringen überall zurückgeworfen und erlitt sehr schwere Verluste. Es wurden Engländer, Franzosen und Italiener gefangen.

Unter den tapferen Verteidigern fällt den ungarischen Regimentern 82, 101 und 138 besonderer Anteil am Erfolg zu.

Somit weder an der italienischen Front noch in Albanien Ereignisse von Belang.

Montag, 12. August.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienischen Front unterblieben gestern größere Infanterieunternehmungen. Amso lebhafter waren an vielen Stellen die Artilleriekämpfe und die Fliegerbetätigtigkeit. Italienische Geschwader griffen bei ihren Flügen bei Feltre und den Sieben Gemeinden aus geringerer Höhe weithin sichtbar gekennzeichnete Feldspitäler an, wobei Kranke und in Pflegedienst tätige Personen getötet wurden.

### Der Chef des Generalstabs.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Sonntag, 11. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Mer und Ancre ließ die erhöhte Gesichtstätigkeit tagsüber nach. Am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Dyle wurden abgewiesen.

An der Schlachtfrent hat der Feind seine Angriffe bis zur Dyle ausgedehnt. Zwischen Ancre und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. Bis südlich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Misserfolgen am 9. August untätig. Starke Zeitangriffe des Gegners bei Raincourt und gegen Vihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß. Die Hauptkraft der geitrigen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Vihons und der Avere gerichtet. Westlich von Rozieres und beiderseits der Straße Amiens—Rohr schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampfe gegen die feindliche Uebermacht und gegen den Masseneinsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerschütterliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielfach brach der Ansturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionsabschnitt liegen allein mehr als 40

zerstörte Panzerwagen. Zwischen Avere und Dize setzte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Authenil an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten neuen Kampflinien östlich von Montdidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhut empfing den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Linie Laboissiere—Painvillers—Riquebourg—Mareuil aus.

Sehr rege Fliegerbetätigtigkeit über dem Schlachtfeld. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab. Leutnant Kroll errang seinen 33., Leutnant Veltjen seinen 24. und 25., Leutnant Baumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Auffart seinen 21. Luftsieg.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Vesle wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Courlandon abgewiesen. In der Champagne, westlich der Straße Somme—Th—Souain Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Montag, 12. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Mer und Ancre scheiterten mehrtägige Teilvorstöße des Feindes. Nördlich der Dyle schlugen wir einen starken englischen Angriff zurück. An der Schlachtfrent führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Vihons. Sie wurden meist im Feuer, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Bei den Kämpfen um Vihons stieß der Feind über den Ort hinaus nach Osten vor. Unser Gegenangriff warf ihn bis an den Nordtrich und Osttrand des Dorfes wieder zurück. Heftige Teilkämpfe zwischen Vihons und der Avere. Südwestlich von Chaulnes griffen wir den Feind an und nahmen Hallu. Beiderseits der Straße Amiens—Rohr wiesen wir feindliche Angriffe ab.

Zwischen Avere und Dize dauerten starke Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an. Sie sind völlig gescheitert. Besonders schwere Verluste erlitt der Feind bei Lilloleh. Durch nahes Herankommen seiner Artillerie, die den Panzerwagen dichtauf folgte, suchte er hier den Durchbruch zu erzwingen. Infanterie und Artillerie schossen den Feind vor unseren Linien zusammen.

Gestern wurden 17 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 49., 50., 51. und 52., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 38., Leutnant Veltjen seinen 26., 27. und 28. Luftsieg. Im Juli wurden an den ganzen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 36 Fesselballone abgeschossen. Sieben sind 239 in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgetötet. Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge und 69 Fesselballone verloren.

Ludendorff.

## Die englische Offensive.

Mit stärkster Spannung muß man den Ereignissen, die sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz abspielen, folgen. Selbst die neuen Vorgänge in Rußland, der drohende Sturz der Räterepublik und ihr möglicher Ersatz durch eine Republik der den Mittelmächten feindlichen Sozialrevolutionäre, selbst der Aufmarsch der Japaner und Amerikaner in Sibirien, das Vordringen von Ententetruppen aus Murmansk und Archangelsk nach Nordrußland, alles dies verliert im Augenblick an Interesse gegenüber den Kämpfen, die die deutschen Armeen im Westen durchzuführen haben. Die Engländer spielen jetzt ihren Trumpf aus. Sie haben die Franzosen aufgerüttelt zu einer letzten Kraftanstrengung und General Sir Douglas Haig tritt wieder als Armeeführer neben Marshall Foch in den Vordergrund. In London hat man es offenbar übervermerkt gehabt, daß der französische Feldherr allein die Triumphe des Erfolges, des ersten größeren Erfolges der Entente, genießen soll, und nun empfindet man Genugtuung, daß bei der neuen Offensive die britischen Truppen nicht bloß, sondern auch die französischen unter dem Befehl des Briten Haig stehen.

Doch die persönlichen kleinsten Fragen in diesen britisch-französischen Eifersüchteleien lassen die Welt kalt. Was dieser neuen britischen Offensive, für die sich Franzosen, Italiener und Amerikaner, Jnder und Australier, Schwarze, Rote und Braune aufopfern müssen, ihre besondere Bedeutung gibt, ist der deutlich gewordene Umstand, daß sich der Stellungskrieg in eine Belagerungsschlacht umgewandelt hat. Dies dürfte indessen wohl kaum die ursprüngliche Absicht der feindlichen Heeresleitung gewesen sein. Die Engländer und ihre Bundesgenossen wollten die Deutschen überraschen und überrennen. Die Ueberraschung im ersten Moment ist ihnen gelungen und Hindenburg und Ludendorff haben dies freimütig zugegeben. Sie dürften dies auch im Bewußtsein besitzen, daß es ihnen gelingen würde, die feindlichen Angriffe bald unwirksam zu machen und die eng-

## Italienischer Dank.

(Original-Touilletton des „Neues Pester Journal“.)

Einer der schönsten, harmonischsten Plätze Roms ist die kreisrunde „Piazza del Popolo“, von welcher der schnurgerade, in aller Welt bekannte „Corso“, amtlich „Via del Corso“ genannt, direkt nach Süden zieht. Seine beiden südlichen Endpunkte werden durch zwei ähnlich gestaltete Kuppelkirchen markiert, welcher den Gesamteindruck noch gefälliger machen. Und ganz in der Nähe der einen dieser beiden Kirchen, gegenüber dem „Palazzo Rondinini“, ist eine Marmortafel am Hause Nr. 18 des Corso angebracht, welche in italienischer und deutscher Sprache besagt, daß hier, in diesem Hause, „der deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe während seiner Italienreise im Jahre 1786 gewohnt hat“. Die römische Stadtgemeinde hat diese Tafel noch vor dem Abschluß des Dreibundes hier anbringen lassen, nämlich bereits im Jahre 1872, also knapp nach der Einigung Italiens und der Ersetzung des neuen Königreichs, und ebenso knapp nach der Niederwerfung Frankreichs durch die Deutschen und der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Aber unweit von dieser pietätvollen Stelle der „ewigen Stadt“ ist auch eine andere, ähnliche Erinnerungstafel zu sehen, eine erheblich ältere. Denn diese stammt noch aus der päpstlichen Zeit Roms und feiert das Andenken „des Ehrenbürgers von Rom Ferdinand Gregorovius“, der in dem bezeichneten

Hause während seines italienischen Aufenthalts längere Zeit gewohnt hat.

So oft ich in Rom weile, veräume ich es niemals, diese beiden geweihten Stätten aufzusuchen und mich ebenfalls vor ihnen der dankbaren Erinnerung an jene beiden großen deutschen Geister willig hinzugeben. Aber auch nordwärts von der Piazza del Popolo zog es mich öfters. Dort erhebt sich nämlich, rechts des Abflusses der Piazza, die der Nähe des Zuganges zum Monte Pincio, die gewaltige Kirche „Santa Maria del Popolo“ mit der kostbaren „Cappella Chigi“. In dem Kloster, das dieser Kirche angebaut ist, wohnte nämlich im Jahre 1510 ein junger Augustinermönch, der in Angelegenheiten seines Ordens von weither in die Stadt der Päpste gekommen war. Dieser junge Mönch war aber niemand anderer als Martin Luther. Und endlich, freilich schon eine gute Viertelstunde weiter davon südwärts, doch noch immer in aller nächster Nähe des Corso, dehnte sich mächtig die Gebäudegruppe des „Collegio Romano“ hin mit seinem stimmungsvollen Pfeilerhof, jetzt einen Teil der staatlichen Universität umfassend, bedeutender aber als die Stätte des berühmten „Museo Kircheriano“.

Es gibt keinen geeigneteren Ausgangspunkt für das schier unerschöpfliche Thema italienischer Dankbarkeit, als die Anknüpfung an die drei Namen: Goethe, Gregorovius und Kircher. Jeder dieser drei Namen — natürlich auch der vierte: Luther, freilich

nach ganz anderer Richtung hin — ist in dieser Frage ein Programm für sich. Daß es in früherer Zeit auch ein dankbareres, mehr Anerkennung spendendes Italien Deutschland gegenüber gab, das zeigen ja eben die erwähnten beiden Gedenktafeln. Auch brauchen wir, um andere Beweise eines einst „besseren“ Weltbildes herbeizubringen, uns durchaus nicht nur auf Rom zu beschränken. Da ist zum Beispiel das entzückend gelegene San Remo an der italienischen Riviera di Ponente. Hier, an diesem paradiesischen Erdenfleck verbrachte der schwerkranke deutsche Kronprinz Friedrich (Wilhelm), der edle Vater Kaiser Wilhelms II., im Winter 1887—1888 einige Monate, Heilung für sein Kehltopfleiden suchend, aber leider nicht findend. Als ich zum ersten Mal (1894) in San Remo weilte, da war die „Villa Jirio“ mit ihrem wundervollen, halbtropischen Garten neben dem stolzen „Hotel Bellevue“ für fremde Gäste noch zugänglich. Hier wohnte zu jener Zeit der große Dichter. Heute ist sie (übrigens schon seit mehr als zehn Jahren) streng verschlossen und hat einen neuen französischen Namen bekommen: „Villeneuve“. An der aussichtsreichen Balustrade der Villa sieht man eine schöne Gedenktafel, ebenfalls zweisprachig (deutsch und italienisch) und zugleich die dieses Ereignis besingenden knappen Verse von Wildenbruch. Tief unter dem prächtigen Bestium zieht sich der nach dem späteren Kaiser Friedrich III., den Dichter von San Remo, benannte wunderbare „Corso von San Remo, benannte wunderbare „Corso Guglielmo Federico“ („Corso Friedrich Wilhelm“),

liche Offensive zum Stehen zu bringen. Es ist aber nicht bloß dies erreicht, sondern der Feind gezwungen worden, aus der Stellungsschlacht eine Bewegungsschlacht größten Stils zu machen. Dies gibt der deutschen Heeresleitung die Möglichkeit, den Rückzug, soweit sie ihn für nötig findet, mit möglichst geringen Menschenverlusten durchzuführen, während die Gegner die blutigsten Verluste zu erleiden haben. Nördlich der Avere setzten beispielsweise die Engländer und Franzosen rücksichtslos starke Kräfte ein, um nach Süden zu zwischen Avere und Maß den sich neu gruppierenden deutschen Truppen in den Rücken zu kommen und um nach Norden zu durch die Zertrümmerung des deutschen Widerstandes zwischen Albert und Sonne die deutsche Ancrefront aufzurollen. Dieses Ziel haben die Ententetruppen nicht erreicht, den Versuch mußten sie teuer bezahlen.

Die Schlacht ist noch im Gange und es wäre frevelhaft, voreilig ihr Ende als günstig für die eine oder ungünstig für die andere Partei anzukündigen. Nichts ist unverlässlicher und nichts veränderlicher als das Schlachtenglück. Aber eben der Umstand, daß aus dem Stellungskrieg eine Bewegungsschlacht größten Stils geworden ist, darf uns doch die Zuversicht geben, daß der Ausgang des Kampfes unseren Bundesgenossen den Sieg bringen wird. Denn Bewegungsschlachten sind ja stets im Plane Hindenburgs und Ludendorffs gelegen gewesen und die beiden großen deutschen Feldherren haben ihre schönsten Siege im Osten in Bewegungsschlachten errungen. Die Propheten spielen zu wollen, liegt uns fern, aber hoffen dürfen wir, daß sich Hindenburgs Genie auch jetzt den feindlichen Schachzügen gewachsen und überlegen zeigen wird.

Naheliegender wäre es, den jetzt tobenden gewaltigen Kampf auf seine Wirkung für den Frieden zu betrachten. Solange die Kanonen an der Ancrefront donnern, wäre es müßig, vom Frieden zu reden, denn erst der Ausgang der Schlacht kann die eine oder andere Partei zur Erkenntnis ihrer unbeugbaren Kraft oder zum Bekenntnis ihrer unvermeidlichen Schwäche veranlassen. Daß aber diese große Bewegungsschlacht im Westen nicht ohne Einfluß auf die Politik bleiben kann, ist als sicher anzunehmen. Nach dem Ende dieser Schlacht dürfte auch in der Politik und in der Diplomatie der Stellungskrieg in eine Bewegungsschlacht sich verwandeln, und alle Kräfte werden wohl aufgeboten werden, um eine Entscheidung in der Angelegenheit des Friedens zu

erzielen. Die britische Offensive im Westen ist eine der entscheidenden Phasen des Krieges.

### Politische Vorgänge.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, der Samstagabend in Wien angekommen ist, begab sich Sonntag früh nach dem Aufenthaltsort des Königs, wo er in längerer Audienz empfangen wurde. Nachmittags kehrte er nach Wien zurück und unterhandelte längere Zeit mit dem Minister des Neukern Grafen Burian, sowie mit dem Vorsitzenden des gemeinsamen Ernährungsausschusses Generalmajor v. Landwehr. Der Ministerpräsident ist heute früh in Begleitung seines Sekretärs Baron Razy wieder in Budapest eingetroffen.

„Magnar Tudásitá“ meldet aus Wien: Der Minister für Volksernährung Prinz Ludwig Windischgrätz und der Staatssekretär im Ackerbauministerium Baron Stefan Bottlik sind hier eingetroffen. Nachmittags fand eine gemeinsame Ministerberatung statt. Die Beratung erstreckte sich auf die Teilnahme Ungarns an der Versorgung der Armee mit Lebensmitteln. Auch die Frage der Rekompensation von Industriearbeitern zur Oesterreich für die ungarischen Lebensmittel zur Verfügung stellen soll, kam zur Sprache.

Morgen, Dienstag, vormittags findet im Palais des Ministerpräsidenten ein Ministerrat statt, an welchem sämtliche in Budapest weilenden Minister teilnehmen werden.

Die Ausschüsse des Magnatenhauses haben in einer heute vormittags 11 Uhr stattgehabten gemeinsamen Sitzung, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Alexander Wekerle, Finanzminister Alexander Popovics und Honvedminister Baron Alexander Szurmay beiwohnten, die vom Abgeordnetenhaus jüngst erledigten Gesetzentwürfe und Berichte verhandelt. Den Gesetzentwurf über die Finanzinstitutszentrale erörterte Alexander Benedek eingehend. Alexander Matkovičs verlangte im Interesse der Kleingewerbetreibenden in Verbindung mit der Zentrale die Freirung von Gewerbetreibendengesellschaften. Finanzminister Alexander Popovics erklärte, daß der Finanzinstitutszentrale zu Zwecken der Unterstützung des Kleingewerbes 90 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt worden seien. Der Gesetzentwurf wurde hierauf angenommen. — Hierauf wurde die Militärversorgungsvorlage auf Grund des Referats Alexander Benedeks in Verhandlung genommen. Baron Josef Rudnyánsky begrüßte die Vorlage mit Freude und bittet die Regierung um je raschere Durchführung derselben. Nach einer zusagehenden Erklärung

des Honvedministers Baron Alexander Szurmay und nach der Mitteilung des Finanzministers Alexander Popovics, daß demnächst auch die Bezüge und Pensionen der Staatsbeamten ihrer Regelung zugeführt werden sollen, wurde die Militärversorgungsvorlage gleichfalls unverändert angenommen. Der Finanzausschuß nahm sodann in separater Sitzung die Gesetzentwürfe über die Kriegsgewinnsteuer der Oesterreichisch-ungarischen Bank, die Salzgefälle und die Spiritussteuer ohne Debatte unverändert an.

## Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Italien

### Die italienischen Angriffe auf unsere Sanitätsanstalten.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegssprekquartier: Nach den im heutigen Heeresbericht gemeldeten Ereignissen hat es den Anschein, als würde die italienische Heeresleitung eine ihrer Hauptaufgaben in der systematischen Zerstörung unserer Sanitätsanstalten sehen. Am 7. August wurde das deutsche Hospitalschiff „Baron Coll“ erst mit Fliegerbomben beworfen und dann glücklicherweise erfolglos anlandiert. Heute war eine Reihe nicht weniger un menschlicher, aber leider erfolgreicher Angriffe auf Spitäler und Sanitätsanstalten des Festlandes zu melden. In der hinter der Front liegende Ortschaft Brimolano wurde das dortige Feldspital mit schwersten Kalibern beschossen und mehrfach getroffen, wobei Verluste unter den Krankenträgern und den dort in Behandlung befindlichen Verwundeten entstanden. Am selben Tag griff ein italienisches Flugzeuggeschwader mit Bomben und Maschinengewehren ein anderes Feldspital an und erreichte auch dort sein Ziel, die Hinmordung von unbewaffnetem Pflegepersonal und hilflosen Kranken. Ein zweites Flugzeuggeschwader von 25 Flugzeugen griff schließlich gestern früh das Feldspital in Feltr an, wobei durch den Bombenwurf außer einigen Kranken und Verwundeten auch einige Zivilisten das Leben einbüßten, da neben dem Feldspital liegende Privatwohnhäuser gleichfalls getroffen wurden. Alle von Italienern angegriffenen Feldspitäler waren deutlich mehrfach mit dem Genfer Kreuz gekennzeichnet, so daß der Feind keine Entschuldigung für diese allem Völkerrecht hohnsprechende Kriegführung geltend machen kann.

### Der Flug D'Annunzios nach Wien.

Lugano, 11. August. Einige italienische Blätter veröffentlichen spaltenlange Berichte über den

längs des romantischen Meeresufers entlang, während hoch oben, noch erheblich über der „Villa Ferio“, sich die „Via Wolfgango Goethe“, eine der belebtesten Promenaden San Remos, längs der Berge hinzieht.

Ja, die Welschen schreien seit Kriegsausbruch fortwährend: „Potsdam hat über Weimar gesiegt.“ Das will, verständlicher gesprochen, soviel heißen, daß der „preussische Militarismus über den früheren deutschen Idealismus den Sieg davongetragen hat.“ Törichtes Phrasengeklänge. Nicht Potsdam, auch nicht Weimar: beide zusammen ließen die deutschen Waffen im Triumph nach allen feindlichen Länder Europas im heutigen Weltkriege ziehen, und beide zusammen erwiesen sich als unwiderstehlich. Aber auch — und darum erwähne ich dies an dieser Stelle — beide zusammen: Weimar und Potsdam, Wissen und Waffen, Poesie und wahrhafte Tüchtigkeit, die erfinderische Gedankenwelt und die Ueberlegenheit der Technik, diesen beiden Ecksteinen der ragenden und unbezwingbaren Größe Deutschlands, diesen beiden hat das heute so undankbare Italien seine Wiederauf-erhebung, seine Einigung, sein Werden zu verdanken. Was die Kämpfe italienischer Patrioten, was das Feldherrn-genie eines Garibaldi, was die Staatskunst eines Cavour, was aller Heroismus und alle Aufopferung so vieler ausgezeichneten Italiener von Dante bis zum Jahre 1871, also während mehr als sechshundert Jahren nicht zuwege brachte, nämlich die Vereinigung der Apenninenhalbinsel zu einem Reiche, mit der Befreiung Roms von der Papst-herrschaft und seine Einsetzung als Hauptstadt: das hat das deutsche Schwert, sagen wir also Potsdam, das haben die wuchtigen Siege der Deutschen über Frankreich, mit einem Wort, das hat Deutschland den Ita-lienern erwiesen.

Was aber „Weimar“, was den deutschen Idealismus — diesen hätten die welschen Völker immer lieber gesehen, denn von diesem hatten sie nichts zu fürchten — anbelangt, so hat diesem wieder speziell Italien ebenfalls vieles, unendlich vieles zu verdanken. Es steht ohne Zweifel, daß — allen voran Goethe selbst — es die Deutschen waren, die der Halbinsel durch ihre uneigennütige Verherrlichung ihrer Schönheiten, ihrer hehren Erinnerungen und ihrer Kunstschätze so recht eigentlich zum Lande der Sehnsucht von Millionen von Fremden aller Nationen gemacht haben. Eigentlich hat Goethe damit zum ersten Male erfolgreich begonnen, und der Stadtrat von Rom wußte ganz gut, warum er dem „grande poeta tedesco“ jene Marmortafel am Corso widmete. Niemand wäre ohne das Mitwirken, ohne die feurigen Werbeschriften, ohne die ausgezeichneten Reisebücher, und besonders ohne die tieferschöpfenden geschichtlichen, kunsthistorischen und archäologischen Werke deutscher Dichter, deutscher Verleger und deutscher Reisender, Forscher und Fachgelehrter aus Italien ein solcher internationaler Mittelpunkt des Fremdenverkehrs geworden, wie es bis zum Ausbruche des Krieges gewesen. Wer hat die Geschichte, die prachtvollen Landschaften des Welschlandes, die unerschöpflichen Reichtümer an Kunst und Altertümern am genialsten geschildert? War es nicht der deutsche Mann aus dem fernen Ostpreußen, Ferdinand Gregorovius, der ausgezeichnetste Italienkenner, den es je gegeben, der unsterbliche Verfasser der „Geschichte Roms im Mittelalter“ (in acht Bänden), den die Stadt Rom wegen seiner Verdienste bereits im Jahre 1874 zum Ehrenbürger gewählt hat (wohl der einzige nichtitalienische Gelehrte, dem diese Ehre je zufließt), und nach dem eine Straße der Hauptstadt am Tiber benannt wurde. Wer hat

die Geschichte der Päpste am eingehendsten studiert, erforscht und in seinem monumentalen, ebenso betitelten Hauptwerke glänzend und voll tiefsten Wissens dargestellt? War es nicht Leopold von Ranke, der gewaltige Professor der Berliner Universität, ganz zu schweigen von dessen vorzüglichem jüngeren Kollegen an derselben Hochschule, dem Sohn der kleinen Stadt Schwerzen bei Posen Philipp Joffe, dessen ähnlichen Gegenstand behandelndes Hauptwerk („Regesta Pontificum“) noch heute eine der Hauptquellen für alle Wissensdurstigen auf diesem Gebiet bildet. Und wer hat — um ja einen der bedeutendsten nicht zu vergessen — die alten Inschriften römischer, auf unsere Zeiten gekommener Steine und Monumente und Erinnerungssäulen scharf-sinniger entziffert und ihren Inhalt und Wert der ganzen Welt so kundgegeben? War es nicht der unermüdete Theodor Mommsen, ebenso ein stürmischer Norddeutscher wie Gregorovius, Joffe oder auch der Berliner Paul Schaefer, der gottbegnadete Dichter und Italienschwärmer, und der kürzlich verstorbene Pom-mer Richard Vogt und so viele andere? Nicht Fran-zosen und nicht Engländer, am wenigsten Italiener selbst haben die vorzüglichsten Wegweiser für alle Italiensfahrer im Reiche der Kunst geschrieben, sondern Deutsche. Vor allem Jakob Burckhardt aus Basel, dessen Hundertjahrfeier erst vor kurzem zu lesen war, dann der Warburger Karl Justi (Haupt-werk „Michelangelo“), der unergleichen Mann aus dem Braunschweiger Ländchen Wilhelm Bode, heute Generaldirektor des königlichen Museums zu Berlin („Italienische Bildhauer der Renaissance“, Florentiner Bildhauer der Renaissance“ usw.), fer-ner die großen Kunstschriftsteller Hermann Grimm („Das Leben Raffaels usw.) aus Kassel, Heinrich Wölfflin aus Winterthur (bei Zürich) und so viele,

Flug d'Annunzios nach Wien und finden... daran zu denken, denn zunächst müsse die gegenwärtige Schlacht völlig beendet sein.

Die Kämpfe im Westen.

Schritte der Franzosen zwischen More und Dife.

Bericht des französischen Generalstabes.

11. August, nachmittag. Die Franzosen... 11. August, abends. Im Laufe des Tages...

11. August, abends. Im Laufe des Tages... 11. August, abends. Im Laufe des Tages...

Das Ziel der englisch-französischen Offensive.

Genf, 12. August. Die französischen Zeitungen... Das Ziel der englisch-französischen Offensive.

Die allgemeine Ententeoffensive im Herbst

Basel, 12. August. Nach einem „Havas“-Bericht... Die allgemeine Ententeoffensive im Herbst.

miele andere. Es gibt kein einziges Reisebuch über Italien, das so ausführlich und so liebevoll geschrieben ist...

Das ist ja eben. Das deutsche Volk, das die Weltgeschichte so gern als Inausferig und fülzig hinstellen möchte...

daran zu denken, denn zunächst müsse die gegenwärtige Schlacht völlig beendet sein. Die Siege seien immerhin jetzt schon so beträchtlich...

Clemenceau über das Ende des Krieges.

Zürich, 12. August. „Petit Journal“ meldet: Clemenceau äußerte am 4. August zu den Mitgliedern des Armeeausschusses...

Die erste amerikanische Armee in Frankreich.

Paris, 12. August. („Havas.“) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die erste amerikanische Armee in Frankreich unter Befehl des Generals Pershing gebildet worden sei.

Abreise Malbys in die Verbannung.

Genf, 12. August. Malby ist Samstag von Paris abgereist, um sich in St. Sebastian niederzulassen. Angesichts der zunehmenden Protestbewegung gegen seine Verurteilung...

Madrid, 11. August.

Madrid, 11. August. Wie die Abendblätter melden, ist Malby heute nachmittag in San Sebastian angekommen.

Clemenceau gegen Painlevé und Briand.

Zürich, 12. August. In gewissen parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß Clemenceau im September bei der nächsten Tagung des Parlaments neue Anträge gegen frühere Minister einbringen wird.

Der Krieg gegen England.

Bevorstehende Reise Wilsons nach England

Amsterdam, 12. August. „Algemeen Handelsblad“ zufolge meldet „Weekly Dispatch“, daß Präsident Wilson nach England kommen werde, wenn die Verhältnisse es nicht unmöglich machen.

Lloyd George über die Kriegslage im Westen.

London, 10. August. Premierminister Lloyd George hielt heute in Newport in Monmouthshire eine Rede, in der er von dem Erfolg der Alliierten an der Westfront sprach.

Ein Rekordflug von England nach Ägypten.

London, 10. August. Das „Reuter-Bureau“ meldet amtlich, daß zwei Offiziere der königlichen Luftstreitkräfte soeben auf einem gewöhnlichen Dienstflugzeug von England nach Ägypten geflogen sind.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Königswahl in Finnland.

Helsingfors, 12. August. Die Plenarsitzung des Landtages begann am Samstag um 6 Uhr abends. Zur Erörterung stand der vom Ausschuss gutgeheißene monarchistische Antrag, die Regierung zu ersuchen, die zur Vornahme der Königswahl auf Grund des Paragraphen 33 der alten Verfassung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Helsingfors, 12. August.

Helsingfors, 12. August. Die erste Abstimmung, die zwischen dem monarchistischen Kompromiß und dem republikanischen Vorschlag stattfand, ergab ein alle Erwartungen übertreffendes Resultat: 68 Stimmen für die Monarchie und 33 Stimmen für die Republik.

Prof. L. Paloczky.

ichen Bennanens Kompromiß und der sofortigen Anwendung des Paragraph 38 entschied, ergab 58 Stimmen für die sofortige Königswahl gegen 44 Stimmen für das Kompromiß.

Die erste Abstimmung läßt das eigentliche Kräfteverhältnis zwischen Monarchisten und Republikanern deutlich erkennen. Sie zeigte eine runde Zweidrittelmehrheit.

**Spanien bleibt neutral.**

Madrid, 12. August. („Savas.“) Nach dem am Sonntag abgehaltenen Ministerrat wurde eine offiziöse Note veröffentlicht, in der es bezüglich der äußeren Politik Spaniens heißt: Der Ministerpräsident hat erklärt, daß Spaniens äußere Politik keinerlei Aenderung erfahren werde, da die Aufrechterhaltung der Neutralität für uns wesentlich ist und gewiß nicht eine kraftvolle Verteidigung der großen, nationalen Interessen hindert, die der Leitung und Ueberwachung durch die Regierung anvertraut sind.

**Ereignisse zur See.**

**Die Erfolge des Tauchbootkrieges.**

Neuere 17,000 Tonnen versenkt.

Berlin, 12. August. („Wolff.“) Amtlich wird gemeldet: Im Mittelmeer wurden wieder vier bewaffnete Dampfer von zusammen etwa 17,000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Die Wirren in Rußland.**

**Die Verlegung der deutschen Gesandtschaft nach Pskow.**

Berlin, 12. August. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet über die Umstände, die die Verlegung der Gesandtschaft nach Pskow geboten erscheinen ließen:

Die Sowjetregierung hatte durchaus das Bestreben, mit Deutschland und seinen Verbündeten auf der Basis des Brest-Litovsker Friedens auszukommen. Demgegenüber setzte eine starke linkssozialrevolutionäre Bewegung ein, die — mit unbedingtem Terror ausgestattet — festen Anhalt an der Entente hatte. Die erste Folge davon war die Ermordung des Grafen Mirbach, dann die des Feldmarschalls v. Eichhorn. Graf Mirbach war vor seiner Ermordung gewarnt worden und seinem Nachfolger ging es nach seinem Eintreffen in Moskau ähnlich. Die Lage war in den wenigen Tagen noch ganz außerordentlich viel bedrohlicher geworden. Die Presse der Sozialrevolutionäre feierte Orgien des Terrorismus, seitdem in dem Zentralkomitee der linken Sozialrevolutionäre der von Frau Bizento eingebrachte Antrag, der die Ermordung des Grafen Mirbach ausdrücklich gutheißt, mit großer Mehrheit angenommen worden war. Die Hauptführer der Revolutionäre, die Spiridonowa und Kramkow, konnten von den Bolschewiki nicht erfaßt und erschossen werden, sondern sind, wie es heißt, entkommen.

Die Unsicherheit war so groß, daß die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft ihr Hotel nicht mehr verlassen konnten. Unter diesen Umständen war der Entschluß, die deutsche Gesandtschaft in Sicherheit zu bringen, durchaus geboten, auch schon aus der politischen Notwendigkeit, die bisherigen guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetrepublik nicht erneuertem schweren Belastungsprobe, wie es seinerzeit die Ermordung des Grafen Mirbach war, auszusetzen.

Die neue Station der Gesandtschaft Pleskau (Pskow) ist lediglich als eine Art Beobachtungs-posten gedacht. Von der demnächstigen Entwicklung der Dinge in Rußland und von den bevorstehenden Besprechungen im Großen Hauptquartier wird es abhängen, ob und von welcher Dauer die Verlegung unserer Gesandtschaft in Pleskau sein wird. Auch der Umstand wird dabei mitentscheidend sein, wie die Sowjetregierung praktisch den Geschäftsverkehr mit dem neuen Sitz der deutschen Gesandtschaft gestalten wird. Dr. Helfferich ist abends ins Hauptquartier abgereist.

Berlin, 12. August. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ aus Helsingfors ist das deutsche

Gesandtschaftspersonal Sonntag früh aus Moskau in Helsingfors angekommen. Die Weiterreise nach Koral dürfte alsbald erfolgen. Von russischer und finnischer Seite wurde beim Passieren der Grenze das größte Entgegenkommen bewiesen.

**Die Sowjetregierung nach Kronstadt überfiedelt.**

Helsingfors, 12. August. „Hufvuds Dagbladet“ erzählt, daß die russische Regierung, die ihre Stellung bedroht, in den nächsten Tagen nach Kronstadt überfiedeln wird, wo Lenin und Trozki bereits am Mittwoch eingetroffen sind. („Tel.-Komp.“)

**Reise Helfferichs ins Hauptquartier.**

Berlin, 12. August. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, hat sich Dr. Helfferich gestern abends zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben. Sein Aufenthalt daselbst ist auf mehrere Tage berechnet.

**Vorstellungen der Entente bei der Sowjetregierung.**

Kopenhagen, 12. August. Wie „Petragradski Golos“ meldet, haben die Ententevertreter in Moskau dem Kommissar für auswärtige Angelegenheiten eine Kollektivnote überreicht, in der innerhalb dreier Tage eine nähere Erklärung über die Neußerung Lenins gefordert wird, manach Rußland dem französisch-englischen Imperialismus den Krieg erklären wolle. Gleichzeitig wird Aufklärung darüber verlangt, aus welchem Grunde der französischen Militärmission die Abreise aus Moskau verweigert wurde.

**Niederlage der Tschuchen an der Wolga.**

Stockholm, 12. August. Ueber den Sieg der Sowjettruppen im Wolgagebiet wird aus Moskau telegraphiert:

An der mittleren Wolga stehen die Sowjettruppen schon vor Simbirsk und haben den Eisenbahnknotenpunkt Zuklino besetzt. Südlich der Wolga überschritten sie Balakowo und haben die östlich gelegene Stadt Nikolajewsk genommen. Die Tschuchen wurden in der Richtung Samara verfolgt. An der nördlichen Wolga haben die Sowjettruppen schon die Städte Tschistopol, Spasjk, Meuselinsk und Birst genommen. Im Süden operierten die Truppen des Taschkenter Sowjets erfolgreich gegen General Dutow.

**Offiziersverhaftungen in Petersburg.**

Kopenhagen, 12. August. Nach einem Telegramm aus Petersburg sind dort neue Unruhen ausgebrochen. Am letzten Sonntag wurden alle bürgerlichen Zeitungen verboten. Tausende junger Offiziere wurden verhaftet. Im ganzen sollen 18,000 Offiziere verhaftet und zum Eintritt in das nationale Heer gezwungen werden.

**Zersprengung von Bauernbänden.**

Kiew, 12. August. Zeitungsmeldungen zufolge haben die deutschen Truppen Bänden aufständiger Bauern im Süden von Kiew zerstreut und unschädlich gemacht.

**Pogrome in der Ukraina und in Rußland.**

Berlin, 12. August. Von der Schweizer Grenze wird gemeldet: Der Pariser „Temps“ meldet aus Petersburg, daß in der Ukraina und in Rußland neue Judenpogrome stattfinden. Die Bänden der „Schwarzen Hundert“ haben von der Sowjetregierung die Erlaubnis erhalten, sich auf die Juden zu stürzen als Rache für die Opposition, die diese den Bolschewiki gegenüber ausüben.

**General Chorwat des Küstengebiets verwiesen.**

Wladimostof, 8. August. („Reuter.“) Der Lokale Semitwo hat an das hiesige Konsular-korps ein Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige Ausweisung des Generals Chorwat aus der Küstenprovinz verlangt wird. Der Semitwo drohte, im Falle einer Weigerung seine Tätigkeit einzustellen.

**Der Mörder Eichhorns hingerichtet.**

Kiew, 12. August. Am 10. August wurde der Mörder des Generalfeldmarschalls v. Eich-

horn und seines Adjutanten, des Hauptmannes v. Dreßler, in der Nähe des Lufkanoinslagelanges um 5 Uhr nachmittags öffentlich gehängt. Das Urteil war von einem deutschen Feldgericht gesprochen worden und wurde sofort nach der Bestätigung durch die zuständigen Gerichte vollstreckt.

**Kerenskis Gattin entflohen.**

Petersburg, 12. August. Die Gattin des früheren Ministerpräsidenten Kerenski, die sich hier unter strenger Kontrolle der Sowjettruppen aufgehalten hat, ist plötzlich verschwunden. Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Man vermutet, daß es ihr gelungen ist, nach dem Auslande zu entkommen. („Tel.-Komp.“)

**Wie die Engländer in Murman haufen.**

Moskau, 8. August. In Kronstadt sind 200 Matrosen eingetroffen, die sich weigerten, gegen die Räte zu kämpfen. Sie erzählten, daß die Murmanbahn auf weite Strecken zerstört, daß die Engländer rücksichtslos vorgehen und daß die Bevölkerung sich gleichgültig verhalte.

**Die Cholera in Petersburg.**

Moskau, 8. August. Den Blättern zufolge wurden im Monat August in Petersburg 4614 Cholerafälle festgestellt.

**Die sibirische Regierung.**

Moskau, 8. August. Nach Blättermeldungen werden als Mitglieder der sibirischen Regierung in Omsk genannt: Vorsitz: Derber, Finanzen: Jakuschew, Justiz: Schetilow, Außerer: Bikijschenow (ein Kirgise), Krieg: Krakowezki.

**Abreise des Gesandten Joffe von Berlin.**

Nachdem vor wenigen Tagen der kaum zum Gesandten in Rußland ernannte Dr. Helfferich Moskau verlassen hat und ins deutsche Große Hauptquartier abgereist ist, trifft heute unerwartet die Meldung ein, daß auch der russische Gesandte Joffe Berlin verlassen hat. Die Berliner Blätter verzeichnen die Nachricht ohne jeden Kommentar. An maßgebenden Berliner Stellen versichert man, daß die Abreise des Gesandten keine Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen bedeute, aber ein Symptom der unhaltbaren Zustände in Moskau sei, worauf ja auch die Verlegung der deutschen Gesandtschaft nach Pskow hinweist.

Ueber die Abreise Joffes ist uns die folgende Privatdepesche zugekommen:

Berlin, 12. August. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter geben die amtliche Meldung von der Abreise des russischen Gesandten in Berlin Herrn Joffe ohne Kommentar wieder. Tatsächlich bedeutet die Abreise keineswegs, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und der russischen Regierung verschlechtert haben. Dagegen legt sie ein Zeugnis dafür ab, daß die Moskauer Krise ihrem Höhepunkt entgegengeht.

Die stets offiziös unterrichtete „Pölnische Volkszeitung“ bespricht die neue Phase der deutsch-russischen Beziehungen und schreibt: In dem Aufrufe der Sowjetregierung an die Proletarier aller Länder wird gegen die Behauptung protestiert, daß Deutschland durch Begünstigung der unabhängigen Donrepubliken Rußland von der Getreide- und Kohlenzufuhr abschneiden wolle. Wir hören im Gegenteil dazu, daß an zuständiger Stelle die Frage erwogen wird, wie die Kohlen- und Getreidezufuhr nach Rußland mit deutscher Hilfe bewerkstelligt werden kann und daß schon ein tatkräftiger Anfang nach dieser Richtung gemacht worden sei. Das ist ja der grundlegende, immer wieder zu betonende Unterschied zwischen der Stellung der Entente und derjenigen der Mittelmächte gegenüber Rußland, daß Deutschland ein Interesse an einem in seiner Ernährung gesicherten und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues ziemlichen Rußland hat, und daß dieses Interesse

die Haltung Deutschlands gegen Rußland ausschließlich bestimmt.

Die Friedensbewegung.

Ein Friedensangebot Wilsons?

Genf, 12. August. (Privat-Telegramm.) „La Jeville“ berichtet, daß der Schweizer Gesandte in den Vereinigten Staaten, Sulzer, vom Präsidenten Wilson den Auftrag erhalten habe, sich nach Deutschland zu begeben, um den Mächten ein Friedensangebot zu unterbreiten.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ möchte man beim Lesen dieser Depesche ausrufen. Wilson hat sich zu sehr in die Kriegsmut verrannt, als daß er auf einmal Deutschland ein Friedensangebot machen würde. — (Ann. d. Red.)

Friedensvermittlung Hollands.

Sofel, 12. August. (Privat-Telegramm.) Wie die „Basler Nationalzeitung“ mitteilt, beabsichtigt der holländische Friedensverband „Antiorlograd“ einen neuen Versuch zu machen, um die Herbeiführung des Friedens vorzubereiten. Die Leiter des Verbandes planen eine Volksabstimmung im Großen, um die holländische Regierung zur Friedensvermittlung zwischen den Kriegführenden aufzufordern. Der Verband will auch an die Friedensfreunde der Schweiz herantreten, um dort ebenfalls eine Friedensbewegung für die Vermittlung der Neutralen anzuregen.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Regelung des Verkehrs der Bedarfsartikel. Preisprüfungs-Kommissionen im ganzen Lande. — Behördliche Lizenzen für Handel und Gewerbe. — Der Kampf gegen den Kriegswucher. — Die Geschäftsordnung der Kommission.

Der Durchschnitt der Bevölkerung hat im Laufe eines Jahres einen schweren Stand. Besonders arg ist der Mangel an Brot, der sich den veränderten Verhältnissen nicht so rasch wie der landwirtschaftliche und industrielle Produzent und der Lohnarbeiter anpassen konnte. Aufgabe der Staatsgewalt ist es, da einzugreifen und der Not, soweit es in ihrem Bereich liegt, zu steuern. Die alte Regel, daß bei verminderter Angebot und gesteigerter Nachfrage die Preise in die Höhe schnellen, ist bei der Beurteilung der Wirtschaftslage im Kriege nicht außer acht zu lassen. Sie begründet zu einem kleinen Teile das Steigen der Preise, da die Vorräte an Lebensmitteln und Rohstoffen viel geringer als zur Friedenszeit sind. In überwiegendem Maße aber tragen an der Kriegsteuerung der Kettenhandel, die Warenverheimlichung, eine künstliche Form der Angebotsverminderung und die hierdurch ermöglichte Preistreiberi schuld. Der Kampf gegen den Kriegswucher ist das einzige Mittel, um dem Zerfaltungsprozeß des Mittelstandes Einhalt zu gebieten.

Vom höheren Staatsinteresse ausgehend, haben die Regierungen aller kriegsführenden Nationen versucht, einen Damm im wirtschaftlichen Getriebe zu errichten, um das Ueberfließen der Preise, das eine Katastrophe in sich birgt, zu verhindern. In Österreich ist bereits am 24. März 1917 eine Verordnung erschienen, die sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Bedarfsartikeln befaßt und sehr strenge Maßnahmen gegen den Kettenhandel und die Preistreiberi enthält. Diese Verordnung ordnet auch die Errichtung von Preisprüfungs-Kommissionen zur Überwachung der Preislagen und zur Festsetzung von Richtpreisen für Waren des täglichen Bedarfs an. Die ungarische Regierung hat einige Monate später, am 30. September 1917, eine Verordnung über die Verhinderung der Mißbräuche bei der Inverkehrsetzung von Bedarfsartikeln herausgegeben, die Maßnahmen gegen den Kettenhandel enthält und auch die Schaffung von Preisprüfungs-Kommissionen vorsieht. Jetzt erst, nach drei Vierteljahren, sind nun im gestrigen Verlaufe drei Verordnungen des Handelsministers

Aron Josef Szterényi erschienen, die sich mit der Errichtung der Preisprüfungs-Kommissionen und ihrer Geschäftsordnung befassen. Die Verordnungen scheinen danach angetan zu sein, endlich den Kampf gegen den Kriegswucher aufzunehmen. Die Teile der Verordnung, die sich auf dieses Gebiet erstrecken, werden nachstehend besonders hervorgehoben:

Die Verordnungen stellen zunächst die Geschäftsordnung der Zentral-Preisprüfungs-Kommission, der kommunalen und der lokalen Preisprüfungs-Kommissionen fest. Die Zentral-Preisprüfungs-Kommission mit dem Sitz in Budapest hat folgende Aufgaben: sie hat die von den kommunalen und lokalen Preisprüfungsstellen aufgestellten Richtpreise zu überprüfen und auch sonst die Tätigkeit dieser Kommissionen zu überwachen, sie hat die von den kommunalen und lokalen Preisprüfungs-Kommissionen festgesetzten Richtpreise in Einklang zu bringen und nötigenfalls außer Kraft zu setzen, sie hat Richtpreise festzusetzen und die gewerblichen Lizenzen für die Inverkehrsetzung von Bedarfsartikeln zu erteilen und den unteren Verwaltungsbehörden bei der Befolgung von Mißbräuchen Anweisungen zu geben. Als Richtlinien für das Wirken der Preisprüfungs-Kommissionen gelten folgende Bestimmungen:

Die Richtpreise sind derart zu bestimmen, daß dabei die auch einen entsprechenden Teil der durchschnittlich notwendigen und der allgemeinen Geschäftsauslagen enthaltenden Geschäftskosten, der durchschnittliche bürgerliche Gewinn und die lokalen Verhältnisse entsprechend berücksichtigt werden. Insbesondere sind die eventuellen Transportkosten zu beachten und ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß 1. die Preise der Rohstoffe, der Halbfabrikate und der fertigen Ware, 2. die Preise der durch den Erzeuger, den Großhändler und durch den unmittelbaren Zweck des Verbrauchs verschleissenden Kaufmann (Kleinhandler) veräußerten Artikel und 3. die Preise der zur Befriedigung eines und desselben Bedürfnisses verwendbaren Artikel in richtigem Verhältnis zu einander stehen. Auf dem betreffenden Markte durch Spekulation eventuell künstlich hinaufgetriebene Preise können nicht als Grundlage dienen. Handelt es sich um die Bestimmung des Gestehungspreises von Industrieartikeln, so hat vorher eine Kalkulation stattzufinden, deren wichtigere Posten die folgenden sind: a) die Kosten der Rohstoffe, b) die Arbeitslöhne, c) die Werkstättenbetriebskosten, d) die allgemeinen Betriebskosten. Dazu kommt noch der Nutzen des Erzeugers. Diese Berechnung kann auch bei der Preisbestimmung für landwirtschaftliche Produkte mit entsprechender Abänderung angewendet werden. Bei Bestimmung des Handelspreises sind zu beachten: 1. Bei Engrospreisen der Anschaffungspreis, die Betriebskosten und der Nutzen des Großhändlers. Die Betriebskosten des Großhändlers setzen sich aus den allgemeinen, den Einkaufs-, den Magazins- und den Verkaufskosten zusammen. 2. Bei Detailpreisen dieselben Prinzipien, jedoch mit dem Unterschied, daß als Anschaffungspreis der festgestellte Engrospreis zur Grundlage zu dienen hat. Richtpreise können nicht bestimmt werden für Artikel, die Gegenstände des Staatsgeschäftes sind (Der Staat läßt also eine Kontrolle seiner Preispolitik nicht zu. A. d. R.) oder für die Maximalpreise festgesetzt wurden. Sie bleiben außer Kraft, wenn für die betreffenden Artikel Höchstpreise festgesetzt wurden. Dagegen hindert die Bestimmung des Richtpreises der Umstand nicht, daß auf Grund des Gesetzes über die Kriegslieferung ein Vergütungspreis festgesetzt wurde.

Eine sehr wichtige Bestimmung bezieht sich auf die Erteilung von behördlichen Lizenzen bei der Inverkehrsetzung von Bedarfsartikeln. Bei den Anträgen für die Erteilung von behördlichen Lizenzen hat als maßgebend zu gelten, daß die einschlägigen Bestimmungen der Ausschließung der unberufenen, nur Preistreiberi hervorruhenden Elemente aus dem Verkehr allgemeiner Bedarfsartikel, andererseits das Verschonen der berufsmäßigen Kaufleute und Gewerbetreibenden von unbegründeten Bezagen bezwecken. Zu beachten ist noch, daß außer der persönlichen Verlässlichkeit des Ansuchenden auch danach zu forschen ist, ob er schon vor dem 1. August 1914 sich mit dem Inverkehrsetzen des betreffenden Artikels beschäftigt hat und ob nicht der in diesem Artikel herrschende Mangel oder die unverhältnismäßig große Zahl der mit ihm sich beschäftigenden eine Einschränkung der zu erteilenden Lizenzen begründet erscheinen lassen. Handelt es sich um einen Wiederverkäufer, so sind, wenn der betreffende ein entsprechendes Gewerbebesitztitel aus der Zeit vom 1. August 1914 bis 15. Oktober 1917, dem Tage des Inlebensretens der Kettenhandelsverordnung, besitzt, eventuelle Investitionen zu berücksichtigen, hat er aber kein solches Zertifikat, so ist die Gewährung des Ansuchens nur dann wünschenswert, wenn wirtschaftliche Interessen dafür sprechen. Doch ist die Erteilung der Lizenz zu empfehlen, wenn der Ansuchende mit dem betreffenden Artikel sich auch früher, wenn auch nicht selbständig beschäftigt, mittlerweile aber das Alter erreicht hat, das ihm das selbständige Betreiben des Gewerbes gestattet.

Die in der angezogenen Kettenhandelsverordnung enthaltenen Bestimmungen über die behördlichen Lizenzen besagen: Mit dem Betriebe von Bedarfsartikeln können sich berufsmäßig oder auf Grund ihres Berufs (gewerbmäßig) nur diejenigen (Individuen, juristische Personen und Firmen) beschäftigen, und solche Artikel können auch sonst zum Zwecke des Betriebs nur diejeni-

gen beschaffen und feilbieten, denen das die Behörde oder diese Verordnung selbst gestattet. Eine behördliche Lizenz ist notwendig: zu der Beschäftigung des Betriebs von Nahrungsmitteln, von Butter-, Heizungs- und Beleuchtungsartikeln, von Farben, Öl und jeder Art von Schmierstoffen, von Seife und Waschpulver, von Seiler-, Riemen- und Sattlerwaren, von jeder Art von Bekleidungsartikeln, von Zwirn, von zum landwirtschaftlichen Betrieb notwendigen Eisenmaterial, von zu diesem Zwecke notwendigen, ganz oder zum Teil aus Eisen angefertigten Maschinen, Werkzeugen und Requiriten, schließlich von den zur Herstellung der eben angeführten Artikel dienenden Stoffe und der zu ihrem Betriebe notwendigen Behältnisse (Kisten, Fässer, Töpfe usw.), wie auch dazu, daß jemand derartige öffentliche Bedarfsartikel behufs ihrer Inverkehrsetzung anschaffe und verschleisse. Einer solchen Lizenz bedarf auch derjenige, der sich mit der Vermittlung der erwähnten Artikel, sei es an Kaufleute (Verkleiber), sei es an Nichtkaufleute, beschäftigt will. Die behördliche Lizenz erteilt die Gewerbebehörde.

Sollten im Falle einer Preisbestimmung die Waren verschwinden, so haben die Kommissionen auch entsprechende Verfügungen zum Erfassen und zur Beschlagnahme der Vorräte zu treffen und dem Handelsminister Vorschläge über ihre Verwendung zu erstatten. Die Kommissionen haben ferner die Inzerate mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Können diese als Grundlage eines Straf- oder eines administrativen Verfahrens dienen, so haben sie die entsprechenden Verfügungen bei den zuständigen Behörden zu betreiben, beziehungsweise diesen entsprechende Weisungen zu erteilen. Die weiteren Bestimmungen der Geschäftsordnung handeln von den Rechten und den Pflichten der Kommissionsmitglieder und von den Organen der Kommissionen. Sie regeln ferner den Wirkungsbereich des Präsidenten und des Vizepräsidenten, die Aufgaben des Präsidialrats, das Verfahren in den Sachkommissionen und den Gang der in diesen abzuführenden Verhandlungen. Die Sachkommissionen haben das Recht, in Lokalen, in denen allgemeine Bedarfsartikel hergestellt, auf Lager gehalten oder verkauft werden, Augenzeugen vorzunehmen, Einblick in Geschäftsbücher und in deren Behälter zu nehmen.

Für das Handelsleben ergeben sich da sehr wichtige Neuerungen, die in dem Zwang der Erwerbung einer behördlichen Lizenz für den Verkauf von Bedarfsartikeln kulminieren. Es ist zu hoffen, daß die Zentral-Preisprüfungs-Kommission energisch zu Werke gehen wird, um den Kriegswucher ohne Schädigung des realen Handels, bei voller Wahrung der Interessen der Verbraucher, zu bekämpfen. Die heute herrschenden Phantasiapreise müssen abgebaut und durch allgemeine, auf alle Gebiete des Wirtschaftslebens sich erstreckende Maßnahmen der strengen Entwertung des Geldes und seiner Kaufkraft entgegen gearbeitet werden. Nicht außer acht darf aber gelassen werden, daß es bei der Festsetzung von Richtpreisen nicht allein darauf ankommt, daß wir Preisstabilität haben, auf denen alles billiger zu haben ist, sondern daß die Verbraucher auch in Wirklichkeit sich diese Waren zu dem festgesetzten Preise anschaffen können. Das ist eine Frage, die in das Gebiet des Ausbaues der staatlichen Erfassung und Verteilung aller Vorräte und der Ueberlassung entsprechender Re-kompensationen von Industrieartikeln seitens Oesterreichs übergreift.

Präsident Prof. Dr. Friedmann über die Verordnungen.

Ueber das Wesen der stizierten Verordnungen befragt, erklärte der Präsident der Budapest Zentral-Preisprüfungs-Kommission Professor Dr. Ernst Friedmann vor einem unserer Mitarbeiter:

„Die Zentral-Preisprüfungs-Kommission hat auch bisher ihres Amtes gewaltet und in die Preisgestaltung verschiedener Waren eingegriffen. Der Teil der Verordnungen, der sich mit der Geschäftsordnung der Preisprüfungs-Kommissionen befaßt, sanktioniert nur einen bereits bestehenden Zustand. Nach drei Richtungen hin sind die Verordnungen von großer Bedeutung. In erster Reihe werden wir ein großes Reinemachen auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes besorgen können. Die unlauteren Elemente werden aus dem Geschäftsleben ausgeschaltet werden, wodurch die Situation des aufständigen und biedereren Handels wesentlich erleichtert wird. Die Handhabe zu dieser Maßnahme bietet uns die Erteilung der behördlichen Lizenzen zur Führung der Geschäftsbetriebe. In zweiter Reihe wird der Einfluß der Preisprüfungs-Kommissionen auf polizeiliche Gerichtsbarkeit bei Uebertretungen der festgesetzten Preise und in Fällen von Kettenhandel gesteigert, da wir die Verwaltungsbehörden mit Instruktionen bei dem Vorgehen gegen Preistreiber und Kettenhändler versehen. Dies wird besonders in der Provinz von heilsamen Folgen sein.

Bekanntlich sind die Polizeigerichte von den Stadtverwaltungen abhängig und auch sonst an die lokalen Beziehungen gebunden, was ihr Vorgehen erschwert. Wir werden nun ein schärferes Regime gegen jeden Kriegswucher im ganzen Lande führen. In

Erster Reihe ist es von großer Wichtigkeit, daß die Verordnungen die Möglichkeit einer einheitlichen Preispolitik in ganz Ungarn ergeben, wodurch die Anomalie gehoben wird, daß an einem Orte, wo Höchstpreise festgesetzt werden, die Waren verschwinden und an einem anderen Orte auftauchen, in dem die Preispolitik nicht so streng ist. Es sind uns alle Möglichkeiten geboten, den Kriegswucher zu bekämpfen. Aufgabe des Publikums ist es nun, uns bei dieser Arbeit zu unterstützen, sich zu disziplinieren und jeden Fall von Preistreibern zur Anzeige zu bringen, wie auch sich davon zurückzuhalten, Ueberpreise zu bezahlen.

Mitteilungen des Landesverbandes der Konsumenten.

Zusatznotizen für Dienstmädchen. — Vertretung der Konsumenten in den Zentralen. — Das Gasthauswesen.

Der Landesverband der Konsumenten teilt mit: Der Landesverband der Konsumenten hat beschlossen, vom September an in jedem Monate öffentliche Versammlung zu halten, in der alle Fragen der Approvisionierung zur Sprache gebracht werden. Das Exekutivkomitee des Verbandes hat an das Landes-Ernährungsamt eine Eingabe gerichtet, die Mehl- und Brotration der Dienstmädchen zu erhöhen, da diese als Schwerarbeiter betrachtet werden müssen. Die Dienstmädchen sind getätigt, von Früh bis spät Abend sich um Lebensmittel anzustellen, welche Arbeit eine bessere Ernährung beansprucht. Bei den gegenwärtigen Zuständen ist das Dienstmädchen die Ration der Familienmitglieder. Das Ernährungsamt hat die Unterbreitung a. h. m. e. i. s. l. i. c. h. beschließen. Der Verband wird mit neuen Schritten unternehmen, um die Erhöhung der Ration der Dienstmädchen durchzusetzen. Betreffs der kriegswirtschaftlichen Zentralen wurde die Forderung aufgestellt, daß in diesen auch die Verbraucher eine entsprechende Vertretung erhalten sollten und daß der kostspieligen Administration ein Ende bereitet werden müsse. Der Verband hat sich auch in Angelegenheit der Regelung des Gasthauswesens verwendet und hierbei die Forderung gestellt, daß eine Normal-Speisekarte und das Menüsystem durchgeführt werden mögen. Die Zentral-Preisprüfungskommission hat einen Entwurf in diesem Sinne ausgearbeitet, der aber auf Intervention der Gastwirte verworfen wurde.

Die Mehlerverjorgung der Kommunalbeamten.

Die Approvisionierungssektion der Hauptstadt hat die Kommunalangestellten verständigt, daß sie heuer wie im Vorjahre ihren Mehlerbedarf für das ganze Wirtschaftsjahr gegen Ablieferung der Karten auf einmal erhalten können. Anmeldungen sind bis 17. d. in der Approvisionierungssektion einzubringen. Aufklärungen über die Mehlerverjorgung erteilt Hilfsamtsdirektor Franz Reiter.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Die Witterungsverhältnisse haben einen Umschwung erfahren. Nach dem kurzen, aber äußerst heftigen Gewitterregen, der gestern nachmittags hier niederging, hatten wir heute sonniges, warmes Wetter, das Thermometer zeigte am Morgen 16 Gr. C., mittags 26 Gr. C., abends 7 Uhr 23 Gr. C. In Ungarn herrschte gestern veränderliches, verhältnismäßig kühles Wetter, der Regen hat abgenommen, bloß im Süden gab es noch Niederschläge; einzelne Gegenden hatten Gewitterregen (Zyff 30, Budapest 22 Mm.). Das Temperaturmaximum war in Fiume mit 26 Gr. C., das Minimum mit 9 Gr. C. in Arvadavarska. Heute morgens betrug die Temperatur in Wien 17 Gr. C., Lemberg 15 Gr. C., Berlin 16 Gr. C., Brüssel 15 Gr. C., Sarajewo 14 Gr. C., Sophia 15 Gr. C. — Prognose: Trockeneres Wetter, Temperatursteigerung.

Der König hat heute die üblichen Borträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den norwegischen Militärattaché Oberstleutnant Gudmund Schnitter, den Oberkaut v. Riedl und den Forstmeister Frh. J.

Personalnachrichten. Das Amtsblatt publiziert die von uns bereits mitgeteilte Ernennung des Obergepans Georg v. Szemrecsanyi zum Regierungs-Kommissar für die Plattenseegegend. — Bürgermeister Dr. Theodor Bödy hat sich zur Erholung auf einige Tage an den Balaton begeben, trifft jedoch Freitag wieder in der Hauptstadt ein. In seiner Abwesenheit vertritt ihn Vizebürgermeister Dr. Franz Harrer. — Staatssekretär Alexander Gál hat sich heute nach Siebenbürgen begeben, um die Frage der Unterstützung, der von Kriegsschäden Betroffenen, sowie die der Wiederherstellung der zerstörten Heimstätten an Ort und Stelle zu studieren.

Aus Berlin telegraphiert man: Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Herr v. H. n. g. e. ist zwecks Besprechung mit dem Reichskanzler in das Große Hauptquartier abgereist.

Ausgezeichnete Pädagogen. Der König hat dem Direktor des Obergymnasiums im Budapest 7. Bezirk Paul Timár und dem Direktor des Czegleder städtischen Obergymnasiums Franz Kies den Titel eines Studien-Oberdirektors, den Mittelschulprofessoren August Szmetana (Budapest), Moriz Balog (Budapest), Andreas Streitmann (Budapest), Theodor Dörre (Budapest), Rudolf Förster (Vöckse), Dstar Wailand (Vöckse), Koloman Seemann (Sopron), Dr. Stefan Székely (Budapest), Dr. Adalár Friml (Budapest), Dr. Josef Szörényi (Budapest) und Dr. Josef Bartha (Budapest) den Titel eines Mittelschuldirektors verliehen.

Abchied des Generals Lánzos von Sophia. Aus Sophia wird telegraphiert: Der bisherige österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte General Lánzos, der ein Kommando an der Front erhält, hat heute endgültig Sophia verlassen. Im Bahnhof hat sich der Adjutant des Königs, General Markow, Hofmarschall Oberst Kurtekiew, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Czernin, der neue Bevollmächtigte Major Künzel, das Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und des Konsulats, sowie andere offizielle Persönlichkeiten und bulgarische verbündete Generale eingefunden, die sich von dem scheidenden Militärbevollmächtigten herzlich verabschiedeten und ihm glückliche Reise und glänzende Erfolge auf seinem neuen Posten wünschten.

Der Papst für die Zarin und ihre Töchter. Aus Lugano telegraphiert man: Dem „Essevatore Romano“ zufolge hat auch der Papst Schritte unternommen, damit die gewesene Kaiserin Alexandra und ihre Töchter befreit werden und Rußland verlassen können. Der Papst verpflichtet sich, nötigenfalls für den standesgemäßen Unterhalt der Kaiserin und deren Töchter zu sorgen.

Selbentod des Kampfliegers Löwenhart. Aus Breslau telegraphiert man: Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, hat unser erfolgreichster Kampflieger der Gegenwart, Oberleutnant Löwenhart, den Selbentod gefunden. Der amtliche Bericht vom Samstag teilt noch seinen 52. und 53. Luftsteg mit. Kurze Zeit nach seiner Beförderung zum Oberleutnant hat ihn das Los getroffen. In Trauer, aber auch in Stolz gedenken wir des schlesischen und speziell Breslauer Helden, der nach dem Tode des Rittermeisters Freiherrn von Nichteusen sich bald an die Spitze unserer siegreichen Kampflieger stellte und mit der Zahl seiner Erfolge der seines einstigen Lehrmeisters immer näher rückte.

Keine neuerlichen Landsturmmusterungen. Aus Wien telegraphiert man: Wie von maßgebender Stelle verlautet, sind die in letzter Zeit erschienenen, angeblich von unterrichteter Seite stammenden Zeitungsnachrichten über eine im Herbst dieses Jahres bevorstehende neuerliche Musterung der Jahrgänge 1890—1876 vollständig aus der Luft gegriffen.

Internationales Schachturnier in Kassa. Aus Kassa wird uns telegraphiert: Die Hängepartie Földes—Schlechter endete (beim 70. Zuge) unentschieden. In den weiteren Hängepartien gewann Schlechter gegen Mieses und Réti gegen Brener. In der heutigen Runde siegte Réti (Caro-Kann-Eröffnung, 34 Züge) gegen Brach. Balla gewann gegen Brener (Philidor-Verteidigung, 26 Züge). Die Partie Dr. Bidmar—Schlechter (Damenbauer-Eröffnung) wurde für den Erstgenannten in vorteilhafterer Stellung nach dem 55. Zuge abgebrochen. Die Partie Földes—Mieses (Damenbauer-Eröffnung) blieb nach 42 Zügen unentschieden. Grünfeld gewann eine Damenbauerpartie in 32 Zügen gegen Dr. Mstalos. Savasi verlor eine spanische Partie in 40 Zügen gegen Balogh. Stand des Turniers: Réti 5 1/2, Schlechter 4 (1), Dr. Mstalos, Balla 3 1/2, Dr. Bidmar 3 1/2 (1), Brener, Grünfeld 3, Balogh 2 1/2, Mieses 2, Savasi, Földes, Brach 1 1/2. — In der morgigen siebenten Runde spielen: Brener—Földes, Brach—Balla, Savasi—Réti, Dr. Mstalos—Balogh, Schlechter—Grünfeld, Mieses—Dr. Bidmar.

Türkische Amnestie. Das kaiserlich-ottomanische Generalkonsulat verlaubbart im Wege des „Bud. Ind.“ folgenden Aufruf: Alle jene Wehrpflichtigen, die der bisherigen Einberufung nicht Folge leisteten, wie auch solche, die nach Ablauf ihrer Urlaubszeit zu ihrem Regimente nicht zurückkehrten, werden aus Anlaß der Thronbesteigung Sultan Mehmeds VI. der Amnestie teilhaft werden. Die Amnestie erstreckt sich auch auf die während der

Desertionszeit eventuell begangenen strafbaren Handlungen mit Ausnahme der privatrechtlichen Vergehen. Die auf diese Amnestie Anspruch Erhebenden haben sich binnen 15 Tagen beim türkischen Generalkonsul (Budapest, 6. Bezirk, Theresienring 24/26) zu melden.

Hochwasser. Die Bäche im Bezirk Kéményvár sind, wie von dort gemeldet wird, infolge großer Wolkenbrüche aus den Ufern getreten und haben die Gegend überschwemmt. Die Ausdehnung der Ueberschwemmung ist beträchtlich, so daß sieben Gemeinden mehr oder weniger unter Wasser stehen. Häuser stürzten ein und große Mengen Getreide und Gutter gingen zugrunde. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen. — Aus Szombathely wird berichtet: Die Raab ist infolge großer Regengüsse ausgetreten und überschwemmte die Gegend ringsumher. Zwischen Vasvár und Rábahídvég überflutete das Hochwasser die Landstraße und behindert den Verkehr. Längs des Raabflusses stehen die Felder unter Wasser, die Brücken wurden fortgerissen, der Schaden ist bedeutend.

Konferenz der Polizeikommissäre. Gestern hielten die ungarländischen Polizeikommissäre in Budapest eine Konferenz ab, auf welcher die Polizeikommissäre von 164 Städten des Landes vertreten waren.

Arpád Schwarz (Miskolc) schilderte detailliert die Schäden, welche infolge der bevorstehenden Verstaatlichung der Polizei in den Provinzstädten den Polizeikommissären erwachsen werden. Die Konferenz beschloß die Gründung eines Landesvereins ungarischer Polizeikommissäre. Zwecks Vorbereitung der Gründung wurde ein Komitee gewählt, an dessen Spitze Arpád Schwarz (Miskolc), Ernst Szilágyi (Kassa), Johann Csontos (Zeltesfehérvár) und Mikolás Szentirálhi (Miskolc) stehen. Sodann wählte die Konferenz eine zehngliedrige Deputation mit dem Auftrage, zwecks Behebung der Granamina der Polizeikommissäre bei der Regierung zu intervenieren. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle empfing heute vormittag die Deputation, deren Führer die Bitte vortrug, die Regierung möge, nachdem im Gesekentwurf über die Verstaatlichung der Polizei der Provinz-Polizeikommissäre keine Erwähnung geschieht, diese nachträglich auf Grund ihrer erworbenen Rechte gelegentlich der Verstaatlichung als Polizei-Inspektoren klassifizieren. Der Ministerpräsident versprach der Deputation, die vorgebrachte Bitte wohlwollend erledigen und den berechtigten Wünschen tunlichst Rechnung tragen zu wollen. Die Abordnung wollte sodann beim Staatssekretär Alexander Gál vorsprechen, wurde jedoch, da dieser derzeit von Budapest abwesend ist, vom Staatssekretär-Stellvertreter Dr. Gustav Ladik empfangen. Auch dieser sagte die wohlwollende Unterstützung der Wünsche der Polizeikommissäre zu.

Zusammenkunft der Freiseurvereine. Gestern nachmittags 4 Uhr fand im Beratungssaale des alten Parlamentsgebäudes eine außerordentliche Generalversammlung der Freiseurgewerkschaften statt, auf deren Tagesordnung die Lohnforderung der Gehilfen stand. Der Sitzung, die einen stürmischen Verlauf nahm, präsiidierte Karl Müller, seitens der Gewerbebehörde war Dr. Alexander Gyer anwesend.

Vor Eröffnung der Sitzung verbreitete Josef Weber ein Flugblatt, worin die Vorsetzung der Korporation verschiedener Mißbräuche bezichtigt wird. Vorsteher Karl Müller widerlegte nach zehnwüertiger Sitzung zunächst die in der Weberischen Flugchrift enthaltenen Behauptungen und erklärte, gegen den Verfasser der Flugchrift einen Prozeß anstrengen zu wollen. Vor der Tagesordnung ergriff Jakob Deitri das Wort. Unter großem Lärm kritisiert er die Unfähigkeit der Vorsetzung und verlangt, daß sie abdankt. Josef Weber reicht eine Resolution ein, in welcher er ausspricht, daß die Leitung der Gewerkschaften während der ganzen Dauer des Krieges es verabsäumt habe, die Interessen der Freiseure zu wahren, die Agenden der Korporation wären nachlässig geführt worden, so daß ein Strafverfahren gegen den Vorstand im Zuge sei. Die Freiseure, Führer Redner aus, wären im höchsten Maße gegen die Leitung aufgebracht und hätten alles Vertrauen zu ihr verloren. Man solle sich in keine Verhandlungen einlassen, die Leitung der Korporation möge demissionieren. Stefan Komár betont, daß die Leitung der Korporation die Angehörigen der eingetragenen Mitglieder sehr pietätvoll behandelt. Auch er verlangt, daß der ganze Vorstand sein Amt niederlege. Jakob Deitri stellt den Antrag, die Versammlung möge sich jetzt nicht mit den Lohnforderungen der Gehilfen befassen, sondern diese Frage bis zum Herbst ruhen lassen. Riesiger Lärm sollte diesem Antrag und der Vorsetzende unterbricht zwecks Verhütung der Gemüter die Sitzung. Nach neuerlicher Eröffnung der Versammlung stellt Vorsteher Müller die Frage, ob die Beratungen über die Lohnforderungen der Gehilfen jetzt erfolgen solle oder nicht. Durch Erheben von den Sitzen erfolgte die Abstimmung, bei welcher 74 Mitglieder gegen, 72 aber für die Verhandlungen stimmten. Die Opposition brach neuerdings in großen Lärm aus und der Vorsitzende ordnete, dem allgemeinen Wünsche nach

gebend, eine neuerliche, und zwar namentliche Abstimmung an. Jetzt stimmten 88 gegen, 84 für die Beratung. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses verließen die auf der Galerie versammelten Gehilfen unter riesigem Lärm den Saal. In diesem Momente erschienen Polizeikommissar Dr. Ernst Pinter und zehn Polizisten, um die Ordnung wieder herzustellen. Schließlich konnte Josef Kinnonits zu Wort kommen, der der Zeitung vorwarf, daß infolge ihrer mangelhaften Vorträge mehr als 900 Freiere zugrundegegangen seien. Dies entfachte neuerdings großen Lärm, so daß der Vorsitzende sich veranlaßt sah, die Sitzung zu schließen.

**\* Gefährliche Briefe von Wiener Kindern aus Ungarn.** Wiener Blätter melden: Aus sämtlichen Komitaten Ungarns, in denen österreichische Kinder untergebracht wurden, laufen die vorzüglichsten Nachrichten über die Aufnahme, welche die Kinder erfahren haben, ein. Sonderbarerweise treffen jedoch in Wien Kinderbriefe ein, die geradezu das Gegenteil von dem hier Festgestellten berichten. Die Kinder klagen über Hunger, schlechte Behandlung usw. Es ist selbstverständlich, daß in jedem dieser Fälle sofort eine gründliche Untersuchung eingeleitet wurde, die zu den verblüffendsten Ergebnissen geführt hat. Durch die Aufsichtspersonen, vielfach aber auch durch die Eltern der Kinder, die geängstigt selbst nach Ungarn fuhren, wurde festgestellt, daß die Kinderbriefe die betreffenden Kinder oft gar nicht selbst geschrieben hatten. Vielmehr konnte ein anderes, im Orte anwesendes und offenbar böswartiges Kind als Schreiber der Briefe festgestellt werden. Vielfach auch liegt die Angelegenheit, wor der Schreiber gewesen ist, in Dunkel gehüllt, während oft auch kleinere Kinder nach dem Diktat eines älteren und unter dessen Beeinflussung die Briefe fabriziert hatten. Es besteht die Hoffnung, daß die Urheber dieser unguiltigen, die Eltern heunruhigenden und die ungarische Gastfreundschaft beleidigenden Briefe in Kürze ermittelt werden können.

**\* Entziehung des Postdebts für „Danzers Armezeitung“.** Infolge der ständigen Angriffe des in Wien erscheinenden Militärblattes „Danzers Armezeitung“ gegen Ungarn hat der Ministerpräsident diesem Blatte den Postdebit in Ungarn entzogen. Der Handelsminister hat die Postämter angewiesen, mit „Danzers Armezeitung“ so zu verfahren, wie es für verbotene Prekardprodukte vorgeschrieben ist.

**\* Debrezengalva.** Aus Debrezen wird berichtet: Das Waisenzentrum der Stadt Debrezen hat seinerzeit beschlossen, den Wiederaufbau des von den Russen zerstörten Dorfes Zborovára (Komitat Száros) zu übernehmen. An freiwilligen Spenden sind für diesen Zweck 100,000 Kronen eingestossen. Graf Stefan Tiska richtet jetzt in seiner Eigenschaft als Präsident der Landeskommission zum Wiederaufbau der zerstörten Heimstätten an den Bürgermeister Andreas Márk ein Schreiben, in welchem er mitteilt, daß Debrezengalva — so wird der Ort fernerhin heißen — bereits vollständig aufgebaut ist; die Baukosten der 78 Häuser betragen 138,000 Kronen. Bürgermeister Márk überwies die gesammelten 100,000 Kronen an die Landeskommission mit der Bitte, sie möge die Summe als volle Begleichung der Baukosten entgegennehmen. Gleichzeitig erbot sich die Stadt Debrezen, im Dorfe auf eigene Kosten eine Denktaule zu errichten.

**\* Hermann Bahr — Leiter des Wiener Burgtheaters?** Das „Freundenblatt“ meldet: Hermann Bahr soll an die Spitze der Leitung des Burgtheaters treten. Diese Meldung geht uns aus Salzburg zu, wo Bahr seit Jahren seinen Wohnsitz hat. Der neue Generalintendant Baron Andrián weihte Anfang der Woche in Salzburg, um mit Bahr mündliche Verhandlungen zu pflegen, die hienach mit dem Resultat geendigt haben, daß Hermann Bahr sich unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt, die Leitung des Burgtheaters zu übernehmen. Hermann Bahr soll bereits am 1. September sein Amt antreten. — Uns telegraphiert man aus Wien: Auf eine persönliche Anfrage in Salzburg antwortete Hermann Bahr, es sei nicht seine Absicht, Direktor des Burgtheaters zu werden, er wachte über die Kandidatur nicht einmal in Diskussion treten.

**\* Todesfälle.** Herr Max Manaberg, Direktor der Erdvorkaer Zuckerfabrik, ist gestern im 46. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung findet im Oberdörfel statt. — Die Witwe des Oberingenieurs Leo Ritter v. Dolewalski, in erster Ehe Gemahlin des in den Achtziger Jahren verschiedenen Malers Raoul Grimm, ist Freitag im 82. Lebensjahre gestorben. Als Elisabethinerinnen im 82. Lebensjahre gestorben. Als nach Einbruch der Russen in Oberungarn die Sárojer Kunstkolonie stattfinden sollte, stiftete die Verbliebene 35 Gemälde ihres ersten Gatten zugunsten der Sárojer Latzvieh. Seit dieser Zeit ließ die Gesellschaft

für bildende Künste aus ihrem Unterstützungs- und Pensionsfonds der Witwe Raoul Grimms eine regelmäßige Unterstützung zukommen. Kürzlich, als sie ihr Ende nahen fühlte, teilte die nunmehr Verbliebene der Leitung der Gesellschaft für bildende Künste mit, sie wolle ihr kleines Vermögen dem Unterstützungs- und Pensionsfonds der Gesellschaft hinterlassen. Diese hochherzige Stiftung beträgt 19,700 Kronen im Kriegsanleihe.

**\* Die Toilettezeitung des Handelsministers.** Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks hat gegen die Journalisten Franz Gündör und Eugen Hajnal, die sich für die Bevollmächtigten des Handelsministers ausgaben und als solche bei einer Seifenfabrik 36 Stück „Vera Violetta“ Toilettezeitung beschaffen, das Uebertretungsverfahren eingeleitet. Heute fand vor dem Polizeikommissar Dr. Karl Wenzl in dieser Angelegenheit die Verhandlung statt, zu welcher von den Angeklagten bloß Franz Gündör erschienen war. Gündör wurde zu 200 K. Geldstrafe verurteilt. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Hajnal war zur Verhandlung nicht erschienen.

**\* Die Lebensmittelunruhen in Czegléd.** Der Abgeordnete Ladislaus Jényes hat bekanntlich in einer der jüngsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses an die Gesamtregierung eine dringende Interpellation in Angelegenheit der Lebensmittelunruhen in Czegléd gerichtet und behauptet, daß zweihundert Frauen und Mädchen, die wegen der Nichteinlösung von Lebensmittelkarten diese Revolten veranstaltet hatten, von der Gendarmerie und Polizei festgenommen worden seien. Die Regierung hat den Sektionsrat im Ministerium des Innern Török nach Czegléd entsendet, um an Ort und Stelle die Unternehmung einzuleiten. Ueber Intervention des Sektionsrats sind die Frauen Samstag auf freien Fuß gestellt worden. Die Bevölkerung hat sich bereits beruhigt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der durch die Unruhen angerichtete Schaden ungefähr 200,000 Kronen beträgt. Gegen die Ruhestörer ist wegen Gewalttätigkeit gegen die Behörde und Private das Verfahren eingeleitet worden. Die nunmehr freigelassenen Frauen führen darüber Klage, daß sie am ersten Tage ihrer Festnahme im Arrest überhaupt nichts zu essen bekommen und auch am zweiten Tage nur Brot erhielten. Auch behaupten sie, von mehreren Polizisten fälschlich insultiert worden zu sein.

**\* Spitalsbrand.** Aus Saloniki wird gemeldet: Das große sogenannte Honer Spital in Saloniki wurde durch Feuer völlig zerstört. Zwölf Pavillons wurden ein Raub der Flammen. Der Materialschaden ist außerordentlich.

**\* Hinrichtungen.** Das beim k. u. k. Brigadegericht in Ofen wirkende Statuarialgericht verurteilte heute den Trainsoldaten Stefan Rühl wegen Desertierens standrechtlich zum Tode. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. — Der Maschinengewehrkorporal Josef Matits war fünfzehnmal von seinem Truppenkörper desertiert, viermal nach der Verkündigung des Standrechtes. Das k. u. k. Honddivisionsgericht verurteilte Matits am 10. d. zur Degradierung und zum Tode durch Erschießen. Das Urteil wurde am selben Tage in Ezentendre vollstreckt.

**\* Spende.** Herr Emil Vidor und Frau senden uns als Aranzablösung für Frau Witwe Bernhard Lévy 100 Kronen für die Kulturaktion des Volkshauses des V. Bezirks. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**\* Krebsbehandlung mit Röntgenstrahlen.** Aus Dresden telegraphiert man uns: Den beiden Erfindern Professor Lillienfeld und Ingenieur Koch ist es gelungen, die Härte und Durchdringungsfähigkeit der Röntgenstrahlen soweit zu steigern, daß sie der Radium-Gammastrahlung in die Nähe kommen, so daß es möglich sein dürfte, die Krebsbehandlung mittels Röntgenstrahlen mit gutem Erfolg durchzuführen.

**\* Preistreibererei.** Der Direktor der Automobil-Kronentransportunternehmung Dr. Alfred Faith, der für einen Transport von der Andrássystraße bis zur Arenastrasse 75 Kronen berechnet hat, wurde von der Polizei zu 1000 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Wegen Preistreibererei wurden der Lederhändler Markus Nemes zu 1000 Kronen, die Schuhhändlerin Charlotte Bretz und der Schuster János Gárdos zu je 500 Kronen verurteilt. — Aus Selmeczbanya meldet man: Gegen den mit der Verteilung der Lebensmittel betrauten Selmeczbanyaer Großhändler Sigmund Engel wurde das Verfahren wegen Preistreibererei und Warenverheimlichung eingeleitet, da er Petroleum, Mohl usw. über den Maximalpreis verkaufte, seine Vorräte nicht anmeldete

und andere Mißbräuche verübte. Das Selmeczbanyaer Polizeigericht verurteilte Sigmund Engel zu 87,214 Kronen Geldstrafe und 40 Tagen Arrest als Hauptstrafe und zu 87,214 Kronen Nebenstrafe, im Nicht-einbringungsfall der letzteren Summe aber zu weiteren 437 Tagen Arrest.

**\* Drei fleischlose Tage in Oesterreich.** Aus Wien wird telegraphiert: Durch eine morgen im Reichsgesetzblatt zur Veröffentlichung gelangende, am 19. d. in Kraft tretende Verordnung des Amtes für Volksernährung wird die Verabreichung und der Genuß von Fleisch an drei Tagen: Montag, Mittwoch und Freitag verboten.

**\* Große Kartenverluste.** Seitdem das Hazardspiel in den Klubs verboten wurde, wird in unzähligen Privatwohnungen gespielt und mitunter mit Differenzen, die beträchtliche Summen ausmachen. Eine dieser Hazardpartien ist infolge einer Strafanzeige der Polizei zur Kenntnis gebracht worden. In einem der Passagierzimmer des „Hotel Royal“ hatten in der Nacht vom 6. auf den 7. d. die Kolozsvärer Weinhändler Samuel und Bernhard Weinberger mit David Brecker, Andor Friedmann und Friedrich Brecker Chemin de fer gespielt. Die Partie endete damit, daß die Brüder Weinberger 30,000 Kronen Baargeld, sowie 68,000 Kronen an Bons verloren haben. Die Weinhändler gaben bei ihrer Einvernehmung an, daß sie falsche Spielern in die Hände geraten und geplündert worden seien. Auf Grund ihrer Angaben hat die Polizei auch die übrigen Teilnehmer an der Partie verhaftet, die sich aber gegen die Verdächtigung des falschen Spielers energisch verwehrten. Einer von ihnen, der Kolozsvärer Bankbeamte Friedmann, behauptet sogar, daß er keineswegs falsch gespielt und gerade am Tage vorher im Spiele 200,000 Kronen verloren habe. Da die beiden Weinhändler behaupten, daß in den sechs Päckchen Karten, die beim Spiel benutzt wurden, etwa 94 Kartenblätter gefunden worden seien, die nur während des Spieles hineingeschmuggelt werden konnten, stellte die Polizei die drei Verdächtigten einstweilen unter polizeiliche Aufsicht und ist nun bemüht, in der Sache Licht zu schaffen. Die Bons wurden in Beschlag genommen. Friedmann und David Brecker wurden, während das Strafverfahren fortgesetzt wird, aus der Hauptstadt ausgewiesen. Friedrich Brecker wurde der Militärbehörde übergeben.

**\* Eisenbahndiebe.** In Csepel war einem Detektiv ein Mann verdächtig vorgekommen. Er fand bei ihm größere Quantitäten Tabak. Der Mann behauptete, den Tabak von dem Landwirthe Miklos Zwied gekauft zu haben. Anlässlich einer Hausdurchsuchung bei letzterem wurden 18 Ballen Tabak zustande gebracht. Zwied legte das Geständnis ab, daß der Tabak von Eisenbahnangestellten stamme. Die weiteren Recherchen ergaben, daß die Eisenbahnangestellten Alexander Szondi, Gabriel Darányi, Anton Nyáry, Stefan Frik und Anton Moravsek seit vorigem Jahre Eisenbahnmagazons geplündert und die gestohlenen Waren dem Zwied verkauft haben. Die Eisenbahndiebe wurden verhaftet.

**\* Explosion eines Munitionslagers.** Aus Stockholm telegraphiert man uns: In Wladimirovsk ist ein Munitionslager in die Luft geflogen. Bei der Explosion sind japanische und englische Mannschaften ums Leben gekommen.

**\* Lebensmittelsmuggel.** Das Landes-Ernährungsamt brachte in Erfahrung, daß auf den nach Wien verkehrenden Dampfern, trotz der Kontrolle nächst der Grenzstation, ein großer Schmuggel mit Lebensmitteln getrieben wird. Detektive durchsuchten gestern den Dampfer „Sophie“, bevor er nach Wien abgegangen war, und fanden dort acht Meterzentner Mehl, größere Quantitäten Fett und Eier. Die Polizeibehörde stellte fest, daß der Schmuggel mit Hilfe des Schiffspersonals versucht wurde. Gegen das Personal wurde das Strafverfahren eingeleitet.

**\* Wohltätigkeitsfeste.** Am Dienstag wird auf der Margareteninsel zugunsten des Kriegswaisen-Sanatoriums in Balatonbad ein Landfest veranstaltet, dessen reichhaltiges Programm teilweise auf dem Sportplatz, teilweise in der gedeckten Promenade und auf der oberen Insel zur Zerstreuung beitragen wird. Nachmittags halb 3 Uhr beginnt die abendliche Veranstaltung des MAC und dauert bis 8 Uhr. OTE und MAC werden ein Fußballmatch abhalten. Modern babaszinpad wird im Freien Vorstellungen abhalten, während die Schüler der Zentral-Musikschule und der Gesangsverein „Opera“ musikalisch zum Erfolg beitragen werden. Eintrittspreise: Bei der Brücke 1 Krone, mit Schiff 1 K. 30 S. auf dem Sportplatz der MAC 2 Kronen. — Zugunsten der Erholungsplätze der auf den Budapester Bahnhöfen befindlichen Verwundeten wird am 22. d. im Remetzpark (Stadtwaldchen) ein großes Gartenfest veranstaltet.

an welchem außer den bekanntesten Künstlern der Budapest Theater auch die Primadonna des Debreczener Theaters Ciel Szilassi mitwirken wird. Zum Schluß wird ein herrliches Feuerwerk abgebrannt.

\* **Schadenfeuer.** Aus Nagybacskeret wird telegraphiert: In der Gemeinde Fény (Komitat Torontál) warf gestern der russische Kriegsgefangene Ivan Maximow eine brennende Zigarette fort, wodurch im Stalle des Gutsbesizers Johann Jagodics ein Feuer entstand. Infolge starken Windes griff das Feuer von dem Stall auf eine angebaute Scheune über, die samt acht Waggons Sommeren und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Bedarfsgegenständen abbrannte. Jede Rettung war vergeblich. Der Schaden beträgt eine Viertelmillion Kronen, wovon nur der zehnte Teil durch Versicherung gedeckt ist.

\* **Selbentod.** Die Offiziere und Militärbeamten des Kriegsgefangenenlagers in Nagymegyer geben Nachricht vom Hinscheiden ihres Kameraden Josef Andor, Oberleutnants i. d. R. des kön. ung. Honvéd-Infanterieregiments Nr. 30, der einem langwierigen Leiden, das er sich vor dem Feinde zugezogen hatte, zum Opfer gefallen ist.

\* **Weitere Einschränkungen des Post- und Telegraphenverkehrs.** Vor einigen Tagen haben wir berichtet, daß drei Postämter (Tabalgasse 5, Schwurplatz 7 und Fabrikengasse 1) infolge Personalmangels geschlossen werden mußten. Post- und Telegraphen-Direktor Emerich Bezerle hat sich in einer Unterredung dahin geäußert, daß gegenwärtig Verhandlungen im Zuge sind, die eine weitere Einschränkung des Post- und Telegraphenverkehrs zur Folge haben werden. Infolge der Arbeitsüberbürdung nehmen die Erkrankungen unter den Beamten in erschreckender Weise zu. So beträgt nur im Zentral-Telegraphenamte die Zahl der Erkrankungen 3700. Staatssekretär Karl Hollert hat alles aufgeboten, um neuerliche Enthebungen zu erwirken, seine Intervention war aber bisher resultatlos. Die Heeresleitung ist nicht in der Lage, die kriegsdienstleistenden Postbeamten in größerer Zahl zu beurlauben. Die Lage ist derart kritisch, daß zu befürchten ist, das Zentral-Telegraphenamte werde eines Tages versagen. „Nur mit den größten Schwierigkeiten können wir den Verkehr abwickeln, aber auch so werden viele hunderte Telegramme nicht expediert. Dazu kommt noch der Umstand, daß gewisse Linien von der Heeresleitung beschlagnahmt wurden. Alle diese Umstände machen eine weitere Einschränkung des Verkehrs notwendig. Bessert sich die Lage bis zum Herbst nicht, dann werden diese Einschränkungen erfolgen müssen.“ Die endgültige Entscheidung wird vom Handelsminister Baron Josef Szerényi im Herbst getroffen werden.

\* **Die Enthebung von Kaufleuten und Industriellen.** Mehrere Handels- und Gewerbetreibenden der Provinz wandten sich mit der Bitte an den Handelsminister, er möge im Honvédministerium dem Anliegen der selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden um Enthebung eine günstigere Erledigung erwirken. Handelsminister Baron Josef Szerényi verständigte nun die Handelskammern, daß nebst den wirtschaftlichen auch die militärischen Erfordernisse berücksichtigt werden müssen; im Uebrigen komme die Heeresleitung den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen weitestgehend entgegen. Dies sei der Grund, warum der Handelsminister mit Rücksicht auf den von militärischer Seite eingenommenen Standpunkt Enthebungen auf unbestimmte Zeit nur den ältesten Jahrgängen erwirken kann. Die erstrebte Reform jedoch, die zum Waffendienst ungeeigneten und einer höheren Altersstufe angehörigen Landsturmer, die dem Honvéd-Facharbeiterkader zugewiesen sind, im Wege des Facharbeiterkader-Kommandos dauernd in bestimmte Betriebe zu kommandieren, ferner alle Handwerker ausschließlich in zu der betreffenden Branche gehörige Unternehmen zu kommandieren, wird er einer besonderen Behandlung unterziehen und das Resultat feinerzeit den Handels- und Gewerbetreibenden bekanntgeben.

\* **Der Studienurlaub der kriegsdienstleistenden Techniker.** Die Heeresleitung stellt den Hörern des Polytechnikums massenhafte Beurlaubungen für das Herbstsemester in Aussicht. Die Beurlaubungen sollen mit dem 1. Oktober beginnen; die Beurlaubten werden die Vorlesungen des ersten Semesters besuchen können. Von der Abhaltung zusammengezogener Vorlesungen, die ein ganzjähriges Material in einem Semester bewältigen würden, wird diesmal Abstand genommen.

\* **Heeresausstellung — Margaretensiel.** Das Hauptinteresse des Publikums lenken derzeit die zwei wirkungsvollen Kriegsinstrumente: der englische Tank und unser 305 Mörser auf sich. Großen Anwert finden nicht den alljährlichen Konzerten des symphonischen

Orchesters die an Wochentagen um 1/27 Uhr, an Sonntagen um 1/25, 1/27 und 8 Uhr beginnenden Kabarettvorstellungen im Marionettentheater.

\* **Eisenbahnverkehr nach dem Plattensee.** Die Südbahn verständigt uns, daß die ihr seitens des Handelsministers Josef Szerényi zuteil gewordene wirksame Unterstützung es ermöglichte, im Interesse des Plattenseeverkehrs vom 10. Juni l. J. an zwischen Budapest-Südbahn und Nagykanyizsa die Personenzüge 210 und 209 wieder in Verkehr zu setzen. Zug 210 fährt von Budapest-Südbahn um 2 Uhr 5 Min. nachmittags ab, kommt in Siófok um 6 Uhr 56 Min. abends, in Balatonfentgyörgy um 9 Uhr 37 Min. abends und in Nagykanyizsa um 10 Uhr 57 Min. abends an. Zug 209 fährt von Nagykanyizsa um 8 Uhr 38 Min. vormittags, von Balatonfentgyörgy um 9 Uhr 51 Min. vormittags, von Siófok um 12 Uhr 28 Min. nachmittags ab und kommt in Budapest-Südbahn um 5 Uhr 45 Min. nachmittags an. Mit der neuerlichen Führung dieser zwei Züge steht dem nach den Plattenseestationen reisenden und von dort rückkehrenden Badepublikum wieder eine sehr vortheilhafte Zugverbindung zur Verfügung. Die Südbahn macht jedoch das Reisepublikum aufmerksam — um Ueberfüllungen der Züge zu vermeiden — in Einkunft die Reisen nur auf die notwendigsten Fälle zu beschränken.

\* **Witwen- und Waisensfonds des kön. ung. 1. Honvéd-Infanterieregiments.** Die Leitung des genannten Fonds erucht alle jene Invaliden, die dem Verbands des 1. Honvéd-Infanterieregiments angehört haben und durch Verwundung, Krankheit oder infolge der Kriegstrapazen arbeitsunfähig wurden und hilfsbedürftig sind, ebenso die Witwen und Waisen der gefallenen Regimentangehörigen, ihre Gesuche um Unterstützung bis 1. September l. J. beim Kommando der Ersatzkompanie des 1. kön. ung. Honvéd-Infanterieregiments in Budapest einzureichen. Dem Gesuche ist ein Mittellosigkeitszeugnis beizufügen.

\* **Jolies Caprice.** Budapests populärstes Vergnügungsetabliement eröffnet seine diesjährige Spielstation Samstag, den 17. d., im neu renovierten Winterlokale (Róvay-u. 18). Die rührige Direktion bietet gleich bei der Eröffnung ein so vorzügliches Programm, daß man kaum daran glauben würde, daß die Saison erst im Beginn ist. Die hervorragendsten Bühnenschriftsteller wurden dem Jolies Caprice verpflichtet, so daß das Budapest-Publikum in diesem Jahre Gelegenheit haben wird, sich an jenen Schwänken und Possen zu amüsieren, die zu gleicher Zeit auf den größten Variétébühnen Wiens und Berlins Erfolg haben. Unter den Darstellern finden wir den zwerchfellerschütternden Komiker Armin Springer, den die Direktion aus Wien zurückberobert hat, ferner Wilhelm Sarkadi, dessen sich das Publikum sicherlich noch aus dem Royal-Orpheum, wo er einer der beliebtesten Komiker war, entsinnt. Auch Budapests populärste Komika, Gizi Viola wurde vom Royal-Orpheum an das Jolies Caprice verpflichtet. Eine ganz hervorragende Kraft des neuen Ensembles ist Ehe Salder, die glänzende Wiener Dileuse. Siebe Bekannte des Publikums sind die vorjährigen bewährten Mitglieder: Tekla Tábori, Lotte Angeli, Macc Nagy, Michael Novák, Adolf Vasvári und Emerich László, die im Verein mit den neugeworbenen Kräften Martha Haase, Manci Ballay, Neán Berzel und Béla Komoly die Hauptrollen in den Novitäten spielen werden. Oberregisseur des Etabliements ist Emil Tábori, der glänzendste Darsteller seiner witzsprühenden Komödien. Gleichfalls am 17. August wird das im ersten Stocke befindliche prachtvoll ausgestattete Casino Mulató mit einer Festvorstellung eröffnet, in deren Rahmen ein wahrhaft weltstädtisches Tanzprogramm zur Vorführung gelangt.

\* **Unfälle.** Der achtjährige Schulknabe Stefan Szikony kletterte Ode der Steinbrucherstraße und der Horogasse auf einen Baum, stürzte ab, erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle. — Gestern abend sprangen auf dem Westbahnhof die Näherin Josefina Schwabe und der Bankbeamte Nikolaus Meßlényi auf den im Rollen befindlichen Wiener Personenzug. Sie stürzten ab, gerieten unter die Räder und erlitten schwere Verletzungen.

\* **Polizeinachtichten.** Während des Transports vom Sammelgefängnisse zur Oberstadthauptmannschaft ist der 26jährige Häftling Nathan Kahan entspungen. — Gestern abend ist die Arany Jánosgasse 7 befindliche Wohnung des Direktors Dr. Franz Berger in Brand geraten. Ein großer Theil des Mobiliars wurde eingäschert. — Der Landsturmfoldat Michael Fasprang vom dritten Stockwerk des Hauses Hungariering 23 in die Tiefe. Er war auf der Stelle tot.

**Familien-Nachricht.**

Franz Buchsbaum, k. u. k. Artilleriefähnrich in der Reserve, hat sich mit Fräulein Frida Herzka vermählt.

**Henrys Vergnügungs-Etabliement im Stadtwaldchen.** Das neue August-Programm hat sich als wirklich zugkräftig erwiesen. Der tägliche Massenbesuch aus

allen Gesellschaftsklassen zeigt am besten, daß Henrys Etabliement heute schon zu den gesuchtesten der Hauptstadt zählt.

**An unsere Leser.**

Aus technischen Gründen und um unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir die Freunde unseres Blattes, deren Abonnement am 15. August abläuft, das Abonnement bis zum Ende eines beliebigen Monats verlängern zu lassen.

**Die Pränumerationspreise sind:**

Zur Inlande:

Jährlich	„ 46.—
Halbjährlich	„ 23.—
Vierteljährlich	„ 11.50
Monatlich	„ 4.—
Unerhaltmonatlich	„ 6.—

**Die Administration des „Neues Pester Journal“**

Budapest, Vilmos osászár-ut 34.

**Unsere Kinder an der Adria.**

Mitteilungen des Regierungskommissärs Badnag. — Die Approvisionnement der Kinder gesichert. — Reiche Lebensmittelvorräte. — Volles Gelingen der Aktion des Königs.

Der Entrostungssturm, der durch den ungarischen Blätterwald wegen des unfreundlichen Empfanges und der mangelhaften Verpflegung der ungarischen Kinder in den an der adriatischen Küste gelegenen Sommerfrischen gegangen ist, hat sich gelegt. Dank der auf Befehl des Königs unverzüglich getroffenen Maßnahmen sind die Mißstände behoben, die begangenen Unterlassungen wurden gutgemacht und die Lage unserer Kinder an der Adria ist heute eine solche, daß die Eltern um das Schicksal der ihrigen in keiner Hinsicht beunruhigt zu sein brauchen. Der Leiter des ungarischen Teiles der Aktion des Königs, Regierungskommissär Ministerialrat Dr. Tibor v. Badnag, über dessen Rückkehr aus Abbazia wir berichtet haben, ließ heute nachmittags einen Mitarbeiter des „Neuen Pester Journal“ zu sich bitten, um ihm Mitteilungen über die derzeitige Lage der Kinder zu machen. Mögen die Eltern aus den nachstehenden Erklärungen Veruhigung schöpfen.

Zunächst wies der Regierungskommissär auf die Haltlosigkeit der nach der Ankunft laut gewordenen übertriebenen Gerüchte hin, stellte aber fest, daß sich in den ersten Tagen tatsächlich mancherlei Mißstände und Schwierigkeiten ergeben haben. Jetzt stehe an der Spitze der Expositur in Abbazia Oberstabsarzt Dr. Heinrich Piró, dem ein Etab tüchtiger Kräfte beigelegt wurde. Lebensmittel sind jetzt in reichen Mengen vorhanden und die Verteilung geht in der größten Ordnung von statten. Jetzt werden die Mahlzeiten den Kindern bereits zu regelmäßiger Zeit verabreicht. In neunzig Villen sind fünfzig Küchen errichtet worden, die alle unter der persönlichen Kontrolle des Dozenten Dr. Nikolaus Berend stehen. Außerdem hat sich unter dem Vorsitz der Gräfin Rubido Zichy ein Damentomitee gebildet, das die ungarischen Funktionäre in ihrer Tätigkeit nach Kräften unterstützt. Zu essen bekommen die Kinder täglich fünfmal.

Zum Frühstück erhalten sie Kaffee mit kondensierter Milch, um zehn Uhr Brot mit Lebkuchen, zu Mittag außer einer Suppe zwei Speisen, zur Pause Kaffee und Brot mit Lebkuchen und zum Nachtmahl Fleisch oder eine Zupfpeise mit Auflage. Von den zwei fleischlosen Tagen, die in Oesterreich eingeführt worden sind, wird nur einer gehalten. Man sieht also, daß die Kinder nicht Hunger zu leiden brauchen. Das Malheur ist nur, daß sie fortwährend hungrig sind und den ganzen Tag essen wollen. Diese an und für sich so erfreuliche Erscheinung ist offenbar darauf zurückzuführen, daß sie sich tagsüber im Freien aufhalten, stundenlang in der Adria baden, wodurch der Appetit gesteigert wird. Wollten wir den Kindern so viel zu essen geben, als sie verlangen, so wären Erkrankungen auf der Tagesordnung. Viel ist darüber geklagt worden, daß die Kleinen auf Strohsäcken oder in Eisenbetten schlafen. Nun ja, das ist wirklich so. Geschützte Brunnbetten können wir ihnen leider nicht zur Verfügung stellen. Die Hauptsache ist doch, daß sich die Kinder wohl fühlen und lustig und guter Dinge sind.

Was sagt man in Budapest dazu, daß von den sieben tausend Kindern nur vierzig erkrankt sind? Nicht wahr, ein verschwindend kleiner Prozentsatz? Nicht der Rede wert. Schwere Erkran-

Wungen sind bisher überhaupt nicht vorgekommen. Ich glaube, daß sehr viele der an der Adria weilenden Kinder daheim in Budapest keiner solchen Wartung und Pflege teilhaftig werden. So werden sie täglich zweimal ärztlich untersucht. Woher stammen also die Schredensgerüchte? Mit Recht legt sich jeder diese Frage vor. Meine Antwort lautet: die Phantasie der Kinder, aber auch der Eltern, spielt uns hier einen Streich. Nur einige Beispiele: Vor meiner Abreise kam ein kleiner Bursche mit total zerkrastem Gesicht zu mir und erzählte weinend, daß die bösen kroatischen Kinder des Nachts in den gemeinsamen Schlafsaal gedrungen und ihn und seine Kameraden mit einem Dolche überfallen und verletzt haben. Nur zu bald stellte es sich heraus, daß der kleine Lügner die Krastwunden bei einem Gesichts mit einem seiner Kameraden davon getragen hatte.

Ein anderer Fall. Ein Burschen von zwölf Jahren kommt atemlos zu mir und teilt mir mit, daß drei Kinder von „den Italienern“ erschlagen worden sind. Nun werde die Reihe auch an die anderen Kinder kommen. Diese beiden Fälle sind nur Stichproben. Aber auch die Erzählungen von Erwachsenen sind mit Vorsicht aufzunehmen. Der Umstand, daß Kinder bisher nur von zwei Mittern nach Hause genommen wurden, beweist wohl zur Genüge, daß es den Kleinen hier wohl geht. Einen recht schweren Stand haben wir mit den anspruchsvollen Kindern. Die wollen nur Eier und Fleisch, und zwar in der ausgiebigsten Menge, konsumieren, ein Wunsch, den wir leider nicht erfüllen können. Auch wird von dieser Seite in der nachdrücklichsten Weise die Forderung nach Vollmilch laut, ein Wunsch, der — so leid es uns auch tut — nur ein Wunsch bleibt. Solche anspruchsvollen Kinder wirken recht ungünstig auf ihre Umgebung ein.

Es haben sich während meines Aufenthalts in Abbazia auch mehrere bedauerliche Vorfälle ereignet. So waren wir gezwungen, mehrere Aufseherinnen zu entlassen. Man kann sich denken, daß diese nach ihrer Rückkehr nach Budapest die Zustände in Abbazia nicht eben in den rosigsten Farben schildern werden. Es sind auch kleinere Diebstähle vorgekommen. Das ist ja weiter nicht zu verwundern, denn unter siebentausend Kindern gibt es auch solche, die sich nicht tadellos aufzuführen. Diese Kinder sind alle nach Budapest geschickt worden und wurden dem Kindergericht überstellt, das sie aburteilen wird. Solche Fälle sind aber nur vereinzelt vorgekommen. Es ist auch für die geistige Zerstreuung gesorgt worden.

Mehrere Male in der Woche finden Kabarettvorfstellungen statt, eine Militärkapelle konzertiert, und andere ähnliche Veranstaltungen tragen zur Erheiterung der Kleinen bei. Ich möchte zum Schluß noch einiges über das Verhalten der österreichischen Behörden sagen. Sie sind uns in jeder Beziehung freundschaftlich entgegengekommen und haben uns geholfen, wo sie konnten. Besonders der Statthalter von Triest und der Bezirkshauptmann von Volosca. Und wenn es heißt, daß die ungarischen Kinder der Bevölkerung im Wege sind, so bestreite ich dies. Eher halten sich die in Abbazia weilenden ungarischen Gäste über das laute und vielleicht allzu lebhaftes Treiben der Kinder ein wenig auf.

Wir haben die feste Absicht, die unter so günstigen Auspizien begonnene Aktion in den nächsten Jahren fortzusetzen. Die nächstjährige Aktion wird untkreitig von größerem Erfolge begleitet sein, denn dieser werden die im ersten Jahre gemachten Erfahrungen zugute kommen. Im übrigen geht der nächste Transport ungarischer Kinder Ende dieses oder Anfangs des nächsten Monats an die Adria ab. König Karl, der, wie man weiß, sich für das Schicksal der Kinder besonders rege interessiert, trifft aller Wahrscheinlichkeit zu Stefani in Abbazia ein. Der Herrscher wird sich dann selbst überzeugen können, daß die von ihm inaugurierte Aktion die schönsten Früchte gezeitigt hat.

Aus Triest telegraphiert man: Der Statthalter Freiherr v. Fries-Skene und der Seebezirkskommandant Linienkapitän Putschka haben heute die Ferienkolonie der ungarischen Kinder in Pola und Portorose besucht. Der Statthalter konnte sich überzeugen, daß es den ungarischen Kindern, denen gegenüber die heimische Bevölkerung das größte Entgegenkommen an den Tag legt, sehr gut geht. Fast jedes Kind hat unter dem günstigen Einfluß der Seeluft zugenommen. In Portorose fand zu Ehren der ungarischen Kinder ein Konzert der Musikkapelle des Anabenhortes Salisiano aus Triest statt.

### Monte Simone.

An der Südtiroler Front, im August.

An beiden Seiten, begrenzt durch steil abfallende Felsenwände, die in tiefe Schluchten hinabstürzen, stemmt sich der Berg wie ein abgestumpfter Riesenstein in den Feind hinein. Noch dicht dahinter grünen die Wiesen des Tonzaplateaus in üppiger Pracht, einst netze, jetzt zerflossene, zerfetzte kleine Dörfer zeugen vom Leben, das einst — vor drei kurzen Jahren — hier warm pulsierte, eine prachtvolle Serpentinstraße ladet zu herrlichen Autofahrten ein, aber auch sie schlängelt dann dem Berg vorbei in das Tal hinab und läßt die wilde, nur von dürftigen Fichten bemastete Felsenkuppe allein.

Unheimlich wild, unfreundlich wirkt dieser Berg, der Monte Simone, mit seinen drei Felsengipfeln, die nebeneinander emporragen, wie die übriggebliebenen drei Zähne eines vorjüngstlichen Ungeheuers. Unheimlich mag sie gewirkt haben schon in jenen Zeiten, als es noch Frieden auf Erden gab, und zwischen den bemosten weißen Kalkfelsen nur stünke Eidechsen vorbeigehuscht waren. Aber jetzt, jetzt ist es die Hölle selbst.

An manchen Tagen hagelt zweitausend und noch mehr italienische Granaten auf diesen Berg herab und fallen nur einige Hunderte von Geschossen auf dieses Fleckchen Erde, so wird das als ein ausnehmend ruhiger Tag bezeichnet. Die kleinen Dörfer des Plateaus sind schon in Trümmer geschossen, die mit Strohmatte maskierte Serpentine führt durch ein Trichterfeld, dessen Grauenhaftigkeit ihresgleichen sucht. Trichter neben Trichter — so haben die italienischen Granaten die üppige Wiese aufgemüht. Trichter aller Größen und jeden Kalibers, kleine Löcher der Feldgeschosse und zehn Meter weite Trichter der schweren Mörserbomben. Das Regenwetter hatte sie mit Wasser angefüllt und nun stehen sie da, unheimlich stille und grüne Teiche, als wären zahllose tote Augen auf dem Stückchen Boden ausgestreut, und starrten einen mit einem unbeweglichen, stumm und doch lebendigen Blick an, unentwegt und still, mit dem Blick eines Toten, dem die gebrochenen Augen nicht zgedrückt worden sind.

Auf dem Bergplateau stehen kleine Kasernen, Villen, Sommerhäuser mit zierlichen Türmchen, roten Schieferdächern, geschmückten Balken. Allein — die roten Schieferdächer sind durchlöchert, die Mauern zerflossen, die Stuben fahl und leer, und die nackten Innenwände der Zimmer muten einen an, wie die ausgerissenen Eingeweiden eines getöteten Pferdes. Ein großer stattlicher Bau steht hier — ein Alpenklinikum, das einst den Namen des Königs Vittorio Emanuele trug und kranken Soldaten die Heilung bringen sollte. Jetzt ist die gefährlichste Stelle des ganzen Plateaus, denn Tag und Nacht regnet hierher schwerster Geschosse, seit zwei langen Jahren nunmehr und aus dem Sanatorium ist nur noch ein Trümmerhaufen übrig.

Kein Fußbreit Boden ist auf dem ganzen Berg zu finden, wo der Krieg seinen Namenszug nicht hineingepflügt hätte. Fast kein Schritt, mit dem der Fuß nicht gegen Eisen klirrt. Mit Eisen, Stahl, Blei und Messing ist dieser gequälte Berg besät, neben den wildgeackten, funkelnd neuen Sprengstücken liegen verrostete, alte Splinter, bleierne Schrapnellfugeln, Zünder, Konserbenhülsen, eine weggerissene Kappe, eine rote Feldpostkarte, die, Gott weiß allein, woher der Wind hierher geblasen hat. Gasgranaten liegen da, gespalten wie gereifte Tulpen, Patronentaschen, Gemehrpatronen — ein unüberschaubares Gemenge von allerhand Materialien, und an manchen Stellen hat sich die nackte Erde selbst gelb gefärbt, gegerbt durch die Pikrinäure des Sprengstoffes, der tagtäglich in vielen Tonnen hierher geschossen wird.

Und dennoch — dieser Berg des Verderbens lebt. Zwischen seinen zerklüfteten Felsen beherbergt er Menschen, Batterien, Kanonen, Maschinenanlagen, Pumpwerke, denn hierher muß selbst das Wasser hinaufgepumpt werden. Wasserleitungsrohre führen,

wie starke Aern, durch das Gestein, und auf hohen Stangen laufen die Nerven des Berges, die Telephonleitungen, dahin. Sie haben es nicht leicht, die Soldaten, die hier die Wacht zu halten haben, die hier in Kavernen haufen, oder in Tunnels, welche in das Gestein gesprengt worden sind. Es ist ein sehr schwerer Dienst, dieses Leben in den ewig nassen und ewig kalten Kavernenhöhlen, hier, wo man sich nur des Nachts bewegen kann, hier, wo auf jeder Biegung der Tod auflauert. Denn der Feind sieht alles.

Seine Artilleriebeobachter blicken vom Monte Cengio und Monte Priafora das ganze Gelände durch, und sobald sich etwas zeigt, kommt schon die Granate durch die Luft gehult. Tag für Tag fordert der Monte Simone seine Opfer, Artilleristen und Infanteristen, Männer aus allen Teilen der Monarchie. Selbst die Kanonen haufen hier in Kavernen. Wie in einem Fort, sind sie in ausgesprengten Kasematten untergebracht und schießen durch schmale Scharten auf den Feind, dessen Kanonen ebenfalls in Kavernen oder Tunnels stehen. Es ist ein regelrechtes Duell, auf tausend, zweitausend Meter Distanz, und wer in die Schießscharte des Gegners trifft, hat ihn erledigt.

Nur in der Nacht lebt der Monte Simone auf. An Tage krachen nur die Granaten im Gestein, in der Nacht führen schwerfällig polternde Lastautos die Munition und Verpflegung heran, Futter für Menschen, Tiere und Kanonen. Tagsüber führen nur die Kanonen ihre dröhnende Rede, die Menschen ducken sich hinter den schützenden Felsen und beobachten den Feind durch die Scharten, die in das Gestein gehauen sind.

Und — als wollte der Monte Simone durch diesen Blick für all die Leiden entschonen, die seine Männer zu erdulden haben, — dieser Blick ist fabelhaft. Er führt hinunter in die weite lombardische Ebene, die sich wie eine offene Landkarte unten ausbreitet. Man sieht weit, weit in das flache Land, in das Land ohne Steine, ohne Felsen, Geröll und Lawinen, in das Land, wo jetzt die Acker goldgelb schaukeln, man sieht die breiten, gleichend weißen Straßen, die Meierhöfe, Dörfer, die schmurzeraden Alleen, die vielen Kanäle, die das reiche Land durch und durch kreuzen. Man sieht unten die Städte: Thiene, Vicenza, Padua . . . Man sieht die Bahnlinie, die gegen Mailand führt, einen dünnen, endlosen schwarzen Strich, und über diesem Strich gleitet ein langes, dunkles Etwas, eine weiße Rauchfahne hinter sich herziehend, ein Zug, vielleicht gar der „Direttissimo“, der nicht einft von Venedig nach Mailand führt. Die Dürme von Vicenza ragen in die Luft, das Fernrohr verrät sogar den Tramwaywagen, der, nach Bassano fahrend, die Stadt verläßt. Der Soldat, der in einer Kaverne auf dem Monte Simone hockt, schaut durch sein Glas hinab in dieses wunderbare Land, in dieses Land der Berührung, das sich dort unten vor seinen Augen ausbreitet, so grün, so ruhig und so friedlich, wie im tiefsten Frieden. Und wendet er sein Glas scharf nach Südost, erblickt er in der Ferne einen dunklen grünen Streifen, worüber eine scharfgezeichnete Linie zu einem schwarzen Fleck führt, zu einem Fld, aus dem Turme und Kuppel emporragen, von denen sich ein schlanker spitzer Turm hoch, ganz hoch emporhebt wie ein schlanker, feiner Finger, der gegen den Himmel zeigt. Es ist Venedig, die Laguna Morta, und die Campanile. Und darüber hinaus das Meer, das ewig dunkelblaue, immer gleiche und doch stets ungleiche Wasser. Das Meer! Das Meer! Es braust und plätschert dort, hundert Kilometer weit von

**Kecskeméter Konserven**  
die führende Marke.

Erste Kecskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

**Säge-Blätter „Solid“**

für Metall: Bogen-, Maschinen-, Schienen- und Kreissägen; für Holz: Bandsägen.

Das absolut beste schwedische Fabrikat, trägt die

**MARKE „SOLID“**

**A. Bol. Metallmanufaktur**  
Lidköping (Schweden)

Offerte nur an Wiederverkäufer.  
Billigste Bezugsquelle für Grossisten.

hier, es lebt und ruft uns, das Meer. Und wir werden kommen, denn wir müssen kommen.

Eugen Szatmari.

Das Schicksal des Zarewitsch.

Die geheimnisvolle Krankheit.

In diesen Tagen — am 12. August — sind 14 Jahre verflossen, seit gleichzeitig mit der Nachricht von der in den ostasiatischen Gewässern erfolgten Vernichtung des Linienschiffes „Zejarewitsch“ durch die Japaner von Petersburg ein Tronerbe geboren wurde, daß dem Zarenpaare ein Tronerbe geboren worden sei. In den Tagen der Schiffsgefahr vor Port-Arthur mischten sich die Salutschiffe, mit denen die Geburt des Zarewitsch Alexej begrüßt wurde.

Ob der Knabe Alexej an seinem 14. Geburtstag noch unter den Lebenden weilt, erscheint zweifelhaft. Zwar sollen die Bolschewisten nach den letzten Nachrichten der Abreise der Familie des Czaren nach dem Ausland zugestimmt haben, aber der spanische Minister des Aeußern, Dato, hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage geantwortet, daß die spanische Regierung auf Initiative des Königs die Ueberführung der Zarenwitwe und ihrer Töchter nach Spanien angeregt habe. Der Sohn Nikolaus II. wurde dabei nicht genannt. Außerdem ist, wie berichtet wurde, in Bern ein alter Matrose, der langjährige Wärter des ehemaligen Zarewitsch, der diesem auch ins Exil folgte, angekommen und hat erklärt, daß er den Knaben todkrank zurückgelassen habe und daß Alexej wahrscheinlich nicht mehr am Leben sei.

Es verlohnt bei dieser Gelegenheit, einen Rückblick auf die Krankheit des Zarensohnes zu werfen, die ein Jahrzehnt hindurch in geheimnisvolles Dunkel gehüllt war. Bekannt ist — schreibt die „S. J. a. M.“ —, daß der von seinem Vater abgöttisch geliebte Knabe seit früher Jugend ein Leiden gehabt hat, über dessen Natur folgende Gerüchte im Umlauf waren: Es handle sich um Knochen-tuberkulose, die im rechten Beine ihren Sitz und zu Operationen geführt habe; er leide an Drüsen-geschwülsten, die operative Eingriffe erforderlich machten; er sei ein „Bluter“; es liege ein Bluterguß in die Bauchhöhle vor, der die Folge eines Attentats sei. Bei dem Attentat sei Alexej durch einen Schuß aus einer Browningpistole verletzt worden; nach einer anderen Version sei das Attentat an Bord der Kaiserjacht erfolgt; ein als Matrose verkleideter Revolutionär habe dem Knaben einen Dolchstoß in den Unterleib beigebracht. Dann wieder wurde die Nachricht verbreitet, Alexej sei bei einem Sprung in ein Boot ausgeglitten und zu Schaden gekommen, ferner er habe beim Spiel im Park einen schweren Unfall erlitten usw. Uebereinstimmung herrschte in allen Meldungen nur darüber, daß ein schweres oder unheilbares Leiden vorliege. Das Geheimnis der Krankheit scheint von dem Zarenhose selbst ängstlich gehütet worden zu sein, denn es sind mehrere Male ausländische Kapazitäten um Gutachten angegangen worden, die auf Grund schriftlicher Mitteilungen über diese oder jene Krankheitserscheinung abgegeben werden sollten. Die betreffenden Professoren haben aber meist die Erstattung von Gutachten ohne persönliche Untersuchung des Kranken abgelehnt.

Vor neun Jahren weilte das damalige Zarenpaar in Friedberg in Hessen. Vom dortigen großherzoglichen Schlosse aus pflegte der fünfjährige Zarewitsch in Begleitung seiner Erzieherin und Wärter Wagenfahrten zu unternehmen, bei denen er auch Spielwarenläden besuchte. Er machte damals den Eindruck eines zarten, namentlich aber überaus nervösen und furchtsamen Kindes. In späteren Jahren wurde er, auch auf Reisen, von jeder Berührung mit dem Publikum ängstlich ferngehalten.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns folgende Spenden gekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes: Ergebnis einer Sammlung des Fräulein Wilma Drechsler (Bösten-Ratnóc) 50.—, Viktor Jögarasi (Némethdiószeg) 10.—, Fanny Lehrer (Budapest-Nyitra) 5.—, Zsó Kramer (Budapest), als Kranzablösung für Marton Pástor 20.—, Zusammen 85.—, Hiezu die bereits ausgewiesenen 21,047.78, Zusammen 21,132.78 Kronen.

Für Kriegserblindete sind uns die folgenden Spenden gekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes: Ergebnis einer Sammlung des Fräulein Wilma Drechsler (Bösten-Ratnóc) 50.—, Ergebnis einer Wohltätigkeitsvorstellung der Bögagnagoszer Jugend 75.—, Zusammen 125.—, Hiezu die bereits ausgewiesenen 30,936.20, Zusammen 31,061.20 Kronen.

Für die Jerusalemer Armen sind uns die folgenden Spenden gekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes: Géza Schmik (Zomba) 10.—, Bernhard Glück (Slawon. Slatina) 5.—, David Marmorstein und Frau (Hohenau) 20.20, Zusammen 35.20, Hiezu die bereits ausgewiesenen 5716.03, Zusammen 5751.23 Kronen.

Für den isr. Landes-Patronage-Verein (Kriegswaisenfonds) ist uns folgende Spende gekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes: Hermine M. (Budapest) 50.—, Hiezu die bereits ausgewiesenen 7749.06, Zusammen 7799.06 Kronen.

Für die isr. Mensa ist uns die folgende Spende gekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes: Hermine M. (Budapest) 50.—, Hiezu die bereits ausgewiesenen 2409.—, Zusammen 2459.— Kronen.

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Sport.

Rennen in Alag.

— Fünfter Tag. —

Am Schlußtage des Augustmeetings verdiente das Hürdenrennen-Handicap der Dreijährigen die meiste Beachtung. Den 15,000 Kronen-Preis holte sich der vernachlässigte Jockeys. In diesem Rennen stürzte Galla. Gestern gab es ausgiebige Quoten; die größte 928 für 10 bezahlte Kató II.

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. August-Preis. 4000 Kronen, 1800 Meter. Zajtasauer Gestüts Virilisi (Sajdi) Erstes, Baron Baichs Morgonda (Heidi) Zweites, Graf Drislich Ladore (J. Pinter) Drittes. Unplaciert: Szendrő II., Szegedvár. Mit zwei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 132, Platzwetten 10: 32, 16.
2. Stewarton-Hürdenrennen. (Handicap) 5000 Kronen, 2800 Meter. Baron Baichs Rima (Tám) Erstes, A. Dehis Bérvirág (Guttsch) Zweites, F. Jsefus' Christoph (Bilár) Drittes. Unplaciert: Szalota, Igram, Mestőjóság, Galoné. Mit Kopflänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 37, Platzwetten 10: 16, 16, 19.
3. Hürdenrennen-Handicap der Dreijährigen. 15,000 Kronen, 2400 Meter. A. Dehis Jockeys (Guttsch) Erstes, Graf Z. Rinsz's Doraltie (Tám) und B. Mautners Gomagoi (Szántó) in totem Rennen Zweite. Unplaciert: Szator, Jügger, Bégre, Bonjie, Efen, Galla, Lorigan de Com, Bilger, Mendi, Figurás, Rifus. Mit halber Länge gewonnen, todes Rennen. Totalisateur 10: 166, Platzwetten 10: 53, Doraltie 25, Gomagoi 32.
4. Frieda-Hindernissenrennen. (Handicap) 5000 Kronen, 4000 Meter. L. Molnár's Attagé (Simpi) Erstes, Graf Esterházy'sen. Jüred (Kibenski) Zweites, Baron E. Taxis' Szendrő (S. Remech)

Drittes. Unplaciert: Manka, Rebes. Mit zwölf Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10: 19, Platzwetten 10: 13, 16.

5. Margitbüdter Preis. 3000 Kronen, 1000 Meter. Graf P. Almájas Badarzó (Sajdi) Erstes, L. Molnár's Elbe (Guttsch) Zweites, F. Jsefus' Prior (J. Pinter) Drittes. Unplaciert: Ludafos, Alingfor. Mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 23, Platzwetten 10: 13, 16.

6. Verkaufshandicap der Zweijährigen. 4000 Kronen, 1000 Meter. Subacser Gestüts Bodmelec (Guttsch) Erstes, Baron Baichs Boicsa (Altmann) Zweites, E. Starke's Dieciens (Czeresi) Drittes. Unplaciert: Fer. Maifa, Böschewitsch, Zepi, Dorobkiewicz. Mit halber Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 68, Platzwetten 10: 16, 15, 47.

7. Orkénymiflöser Handicap. 4000 Kronen, 1600 Meter. G. Alfons' Kató II. (Bernácz) Erstes, L. Molnár's Belasger (Guttsch) Zweites, Subacser Gestüts Peerech (Kertész) Drittes. Unplaciert: S. ie, Selica, So doch, Csángó, Komna, Kiri dubaj, Cantina, Dongó, Kronos, Rohr, W. Vahn, Sabona, Fenéq. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10: 928, Platzwetten 10: 147, 71, 23.

Badener Trabrennen.

— Sechster Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Dom-Preis. 2500 Kronen, 2180 Meter. Wehner Gestüts König Laurin (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.8 Sek., Robany Zweites, Olga Drittes. Unplaciert: Shady M. Ruppert, Magnat, Schornhorst, Lord Douglas, Brings, Staria, Lakland, Panama. Totalisateur 10: 28, Platzwetten 10: 17, 39, 20.

2. Rennen der Dreijährigen. 2500 Kronen, 1840 Meter. R. Schibbofers Liana (Lapran) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.6 Sek., Ajándék Zweites, Alma Drittes. Unplaciert: Boronetta (als Drittes disqualifiziert), Jockel, Dämchen, Eugenius, Onig. Totalisateur 10: 28, Platzwetten 10: 13, 14, 38.

3. Gemeinde-Preis. 2700 Kronen, 2100 Meter. Annenhofer Gestüts Kesi (Fischer) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.1 Sek., Medea Zweites, Argemöl Drittes. Unplaciert: Luq Lenburn, Berle, Levedals, Chlodwiga, Primadonna, Olte Re. Rennen, Deutschmeister, Favoritin. Totalisateur 10: 48, Platzwetten 10: 15, 25, 15.

4. Crito Lenburn-Preis. 3000 Kronen, 2380 Meter. Ruchstaberer Gestüts Facsirta (Seager) Erstes, Herrn Chimes Zweites, Dermisch Drittes. Unplaciert: Jorgófel, Mik Revellote, Bismberg, Bahanc, Dewen Lenburn. Totalisateur 10: 26, Platzwetten 10: 14, 18, 13.

5. Diejentaler Preis. 2700 Kronen, 2020 Meter. Pfaffstätter Gestüts Oka (Szalan) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.1 Sek., Donner Zweites, Goga Drittes. Unplaciert: Original II., Zigeunerbaron, Lucie, Dróslán, Högendorf, Debella. Totalisateur 10: 24, Platzwetten 10: 15, 28, 48.

6. Trabersportklub-Rennen. 2500 Kronen, 2360 Meter. Wehner Gestüts Mare Aurel (Helmer) Erstes, Zeit: 1 Min. 33 Sek., Celsus Zweites, August Drittes. Unplaciert: Bismberg, Lord G. Ebi, Cyrus. Totalisateur 10: 39, Platzwetten 10: 18, 13.

7. Rennen der Drei- und Fünnjährigen. 2500 Kronen, 2060 Meter. G. Engls Raufico (Schwarzinger) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.1 Sek., Dum-Dum Zweites, Elisabeth Drittes. Unplaciert: Mauji II., Nichte, Biene (als Drittes disqualifiziert), Olympia, Eisa, Banisette. Totalisateur 10: 28, Platzwetten 10: 15, 32, 16.

8. Generer-Preis. 3000 Kronen, 2420 Meter. A. Szapcs Der Teufel (Szalan) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.8 Sek., Crita Zweites, Rosen Lenburn Drittes. Unplaciert: Delphin. Totalisateur 10: 18, Platzwetten 10: 13, 18.

Athletik.

Die gestern stattgefundenen zweite athletische Veranstaltung des Munkás TE (Arbeiter-Turnverein) hat einige gute Leistungen zu verzeichnen. Insbesondere sind hervorzuheben: das 800-Meter-Laufen des Heinel (MTE) in 2 Min. 9 Sek.; das Hürdenrennen Glufas über 200 Meter und die Refort-Verstellung Lichters im 1500

Die Bestimmungen der Beleuchtungs-Verordnung

können ohne Verringerung des Lichteffectes nur durch Verwendung der

25, 40, 60 Watt

konsumierenden

TUNGSRAM

HALBWATT-LAMPEN

erreicht werden.

Für eine Stahlgiesserei in Fiume (Ungarn) werden Former (Stahl-, Guss- u. Metallformer), Martinofenschmelzer und Pfannenleute zur Stopfenpfanne gesucht.

Reflektanten, die dauernd in Fiume bleiben wollen, werden bevorzugt. Fabrikverpflegung und Konsumartikel sind vorhanden. Ausführliche Offerten auch von Militärpflichtigen sind unter

„Stahlgiesserei Fiume — W. E. 7666“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2, zu richten.

Seite 10

Der Ausgang, 7 Min. 43 Sek. Bijelinger sprang 6 1/2 Meter im Weitsprung. Im Stafettenlaufen siegte MTC gegen H.C. Das vorzügliche Arrangement des MTC kann mit Anerkennung hervorgehoben werden.

Schwimmen.

Der ungarische Schwimmverband hielt gestern im Kaiserbade sein Verbandsweitschwimmen ab, wobei auch die Kriegschampionshaften zur Austragung kamen. Den Zuschauern bot sich ein abwechslungsreiches Programm; es waren gute Resultate zu verzeichnen. Der Verlauf war folgender:

1. Meisterschaft von Ungarn über 100 Meter. Bela Sperjessy (MTC) 1 Min. 4 Sek. Erster, Markus Lajta (MTC) Zweiter. — 2. Brustschwimmen-Championshaften von Ungarn über 200 Meter. Johann Benk (MTC) 3 Min. 8 Sek. Erster, Ladislaus Agular (MTC) Zweiter, Ludwig Palagyi Dritter. — 3. Meisterschaft für Ungarn über 800 Meter. Bela Sperjessy (MTC) 12 Min. 7 Sek. Erster, Eugen Galas (MTC) Zweiter, Josef Wrabel (MTC) Dritter. — 4. Rücken-Championshaften-Championshaften für Ungarn über 100 Meter. Bela Erdelny (MTC) 1 Min. 28 Sek. Erster, Ladislaus Schick (MTC) Zweiter, Josef Martonffy (MTC) Dritter. — 5. 3x50 Meter gemischtes Stafettenchwimmen. MTC (A-Gruppe Burián, Erdelny, Dinger) Erste, H.C. (Bakács, Schick, Lajta) Zweite, MTC (B-Gruppe Palagyi, Erdelny III, Erdelny II) Dritte; MTC wurde disqualifiziert. — 6. Stafetten-Championshaften Ungarns über 4x100 Meter. MTC (Grafy, Galas, Forántfy, Sperjessy) Erste, H.C. (Schlenter, Lajta, Balto, Lajta I) Zweite.

Die Wasserpolo-Championshaften für Ungarn wurde zwischen H.C. und MTC am 11. d. M. im Kaiserbade mit dem Resultat 7:1, Halbzeit 5:1 ausgetragen.

Offener Sprechsaal.\*

Mein Klient Friedrich Detsinyi, Nachfolger, Drogen-Grosshandlung u. chem.-industrielle Akt.-Ges., hat das in Budapest, V. Vilmos császár-ut 6 befindliche Geschäft der Firma Friedrich Detsinyi übernommen. Im Auftrage der Akt.-Ges. fordere ich hiemit die Gläubiger der Firma Friedrich Detsinyi auf, ihre Forderungen innerhalb 8 Tagen bei mir schriftlich anzumelden, da mein Klient sonst für die Schulden keinerlei Verantwortung übernimmt.

Dr. Ladislaus Vágner, Advokat.

Budapest, VIII. József-körut 43.

Geflügel werden geheilt

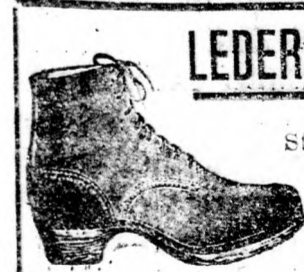
durch die Geflügelarznei. Erhältlich bei Balázs Arnold, Budapest, VIII., Raross-ut. 26. — 1 Paket für 13 Kronen genügt zur Heilung von 50 Geflügel.

Gyakorlattal bíró

magyar gyors- és gépirónó azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok "Műszaki vállalat" jellege alatt a lap kiadóhivatalába kéretnek.

Vizsgázott gépész,

hadmentes, ki Höcker-féle gőzgep, villanyvilágítás, accumulator-telep es benzínmotor kezelesében teljes jártassággal bír. Budapesti gyárba mielőbbi belépésre kerestetik. Bizonyítványokkal felszerelt ajánlatok az igények megjelölésével "Gépész 1918" jellege alatt Eckstein Bernát hivatásos irodájába, VII. Erzsébet-körut 33. szám alá küldendők.



LEDERSCHUHE

mit Holzsohlen K 36.— gegen Einsendung des Bezugscheines liefern überall. Ständiges Lager. Für Händler maximale Rabatte. Erntepantoffel K. 8.30. Schönfeld, Arbeiterschuh-Lager, Budapest, Vilmos császár-ut 43. szám.

Dr. KATJACSZY'S

Ordinationsanstalt für Herren und Frauen. Budapest, József-körut 2. Ordiniert Vorm. von 10-1 und Abend von 7-8 Uhr

Holzsohlen - Schuhe

zu maximierten Preisen liefert auch in die Provinz mit Erlaubniss der dortigen Behörde od. gegen Bezugschein

Leopold Haas

Holzsohlen-Schuhe und Sandalen-Fabrik, Budapest, V, Bezirk, Lipót-körut Nr. 24.

Grösse: 25-30, 31-35, 36-40, 41-46. Kronen: 26.30, 30.50, 35.40, 39.70.

Bei grösseren Bestellungen gebe Rabatt.

Die Redaktion ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Tieferschüttert und von unsagbarem Schmerz gebeugt, gebe ich im Namen der ganzen Familie die traurige Kunde, dass mein innigstgeliebter Gatte, zärtlichster Vater, Herr

Max Manaberg

Direktor der Zuckerfabrik in Cservenka

heute morgen nach kurzem, schwerem Leiden im 46. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuern Verblichenen wird auf dem isr. Friedhofe in Cservenka beige-setzt und später nach Brünn übergeführt.

Gisela Manaberg als Gattin,

Grete Manaberg als Tochter.

Die Direktion und der Aufsichtsrat der Anglo-Ungarischen Zuckerindustrie Budapest gibt tiefergriffen Kunde vom Ableben des technischen Direktors ihrer Cservenkaer Zuckerfabrik, Herrn

Max Manaberg

der am 11. d. M. nach kurzem Leiden aus dem Leben schied.

Wir verlieren in ihm einen rastlos arbeitenden, hochbegabten, zielbewussten Fabriksführer, dessen Andenken wir stets in Ehren bewahren werden.

Budapest, 12. August 1918.

Der Beamtenkörper der Anglo-Ungarischen Zuckerindustrie Budapest gibt erschüttert Kunde vom Ableben seines hochverehrten Kollegen, des technischen Direktors der Cservenkaer Zuckerfabrik Herrn

Max Manaberg

der am 11. d. M. im schönsten Mannesalter aus dem Leben schied.

Wir betrauern in ihm einen energischen, hochbegabten, lieben Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Budapest, 12. August 1918.

SPIRITUSFABRIK mit Freilager im ungarischen Königreich sucht

zum baldigen Eintritt einen Expeditionsbeamten, der auch mit den Finanzberechnungen vertraut ist. Kenntnis einer slavischen Sprache erwünscht. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung, Familienstand, Gehaltsansprüche sind zu richten unter „Spiritus 7883“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

ház- és villatelkek vételére

a Máriaremete Kertváros telepen a hűvösvölgyi villamos végállomás közelében és a Budapest-bécsi Máv. fővonalán fekszik. Felvilágosítást ad a ház-, villa- és gazdasági telkek eladási irodája, Budapest, VI. ker., Podmaniczky-utca 27. sz. Telefon 152-39.

Rennen zu Budapest

1918, am 15., 17., 18., 20., 22., 24., 25., 27., 29., 31. August und 1., 3. und 5. September.

Anfang immer nachmittags 3 Uhr 30 Min

Eintrittskarten pro Tag inkl. 20% Vergnügungssteuer:

Table with 2 columns: Class (I, II, III, Stehplatz) and Price (16.-, 5.-, 3.-, 1.- K)

Am 20. August: Stefanspreis:

Table with 2 columns: Class (I) and Price (20.- K)

Billet für die 13 Tage:

Table with 2 columns: Class (I) and Price (170.-)

Eintritt in den separierten Raum zu den Bookmakers auf 13 Tage der Sommerrennen 320 K Tageskarte 30 K Karten sind zu haben in den Bureaus des Ungarischen Jockey Clubs vom 12. August an (IV. Semmelweis-ut. 17, II. Stock). Die elektrische Bahn verkehrt aus allen Teilen der Hauptstadt bis zum Wetrennplatz. — Buffets auf jedem Platz. Totalhoteur am I., II. u. III. Platz.

Der Posten eines

Kanzleibeamten

der gleichzeitig die Kassierstelle zu versehen hat in einer mit Industrie verbundenen grösseren Landwirtschaft in Kroatien zu besetzen.

Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung, Familienstand u. Gehaltsansprüche sind zu richten unter „Verlässlich 7889“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2.

Brillänst

gyöngyöt, aranyat a legmagasabb árban veszek. Reich Nándor, Rákóczi-ut 14. Telef. 27-61. Hivásra hához jörek.

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung:

- 3000 Stück Honigkannen aus verzinktem Blech; 50 Kilogramm Honig fassend; 30.000 St. Blecheimer mit Patentdeckel, 10 Kilogr. Lequar usw. fassend; 20.000 St. Blecheimer mit Patentdeckel, 5 Kilogr. Lequar fassend.

Vaterländische Handels- und Verkehrs-Akt.-Ges.

Budapest, V. Akadémia-utca 20.

Telephon: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist.

Dr. FÜREDI

gew. Physik. und Spitalarzt ordiniert für Herren- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 morgens bis 8 Uhr abends.

Gummiriemen

mit Leinwandlage, in Kornel Weimberger, technische Riemenwachs liefert Handlung Budapest, Vörösmarty-utca 46. Telefon 116-35.

BERLIN GROSSES HOTEL DEUTSCHLANDS DIRECT AM BAHNHOF FRIEDRICH-STRASSE CENTRAL-HOTEL 500 ZIMMER ZIMMER MIT BAD, TOILETTE, FLEUSSENDEN WASSER u. FERNTELEPHON

# Nachtrag.

## (Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

### Der deutsche Abendbericht.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin, am 12. August abends:

An der Schlachtfrent zwischen Anere und Abre ruhiger Tag. Zwischen Abre und Dife sind feindliche Angriffe gescheitert. („Wolff-Bureau.“)

### Kampf deutscher Flugzeuge gegen starke englische Seestreitkräfte.

Drei englische Boote vernichtet. — Ein Zeppelin in Verlust geraten.

Berlin, 12. August. (Amtlich.) Am 11. August vormittag sichteten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge, sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiet nördlich Jüdeland starke englische Seestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien Schiffen, 6 Panzerschiffen und zahlreichen Zerstörern und Torpedobootflottillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 schnelle Boote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfang bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der deutschen Bucht begriffen.

Unsere Flugzeuge, sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die schnellen Boote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen drei schnelle Boote zu vernichten und den Rest der schnellen Boote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt im sinkenden Zustande gesehen wurde. Sofort auf dem Kampfsplatz wartende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits atziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff, Kommandant Korbetten-Kapitän d. R. Proelz, und ein Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei Angriff und Abwehr die Kampfstaffeln „Vorlum“ und „Norderney“ unter Führung der Leutnants zur See Freudenberg und Sumner.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amsterdam, 12. August. Die „Niederländische Telegraphenagentur“ meldet von Insel Ameland, daß wahrscheinlich nur zwei englische Motorboote vertrieben wurden. Man glaubt, daß zwei auf der See trieben. Zwei sind bei der Insel Terselling gelandet. Einige Stunden nach Beendigung des Gefechtes kreuzte ein großes deutsches Schlachtschiff und zehn Torpedoboots fortwährend vor der Amelandküste. Möglicherweise hat eines der deutschen Torpedoboots auch ein beschädigtes deutsches Flugboot auf der See aufgenommen. Später passierten noch verschiedene Flugzeuge die Insel in östlicher und westlicher Richtung. Gegen abends hörte man wieder einige Explosionen und sah man, wie die deutschen Flugzeuge Lichtsignale geben. Die ganze Besatzung des Zeppelins ist ums Leben gekommen.

### Drohungen der monarchistischen Organisation in Rußland.

Kopenhagen, 12. August. (Privat-Telegramm.) Das Abendblatt „Vesternaja Wremja“ meldet: Eine geheime monarchistische Organisation hat an Miljukow, Gutschkow, Rodzianko und Schulgin ein Schreiben gerichtet, in welchem sie diesen Kadettenführern anzeigt, daß die monarchistische Partei sie zum Tode verurteilt habe, weil sie seinerzeit den Zaren Nikolaus gezwungen hätten, vom Throne zurückzutreten, weil sie das Land in eine Revolution gestürzt haben und die Schuld an der Ermordung des Zaren tragen. Die Organisation sagt weiter, daß die Agenten dieser geheimen Vereinigung sie auf offener Straße schonungslos erschießen würden. Weitere Todesurteile gegen die anderen Kadettenführer und Bolschewiken werden in nächster Zeit erfolgen. Miljukow veröffentlicht dieses Schreiben im Original in seinem Blatt und erklärt, daß er seinerzeit, als er den Zaren gezwungen hat, abzudanken, nur im Interesse des Vaterlandes gehandelt habe und daß er sich vor den Drohungen der Monarchisten nicht erschrecken läßt.

### Erkennung der Disziplin bei den tschecho-slovakischen Truppen.

Stockholm, 12. August. (Privat-Telegramm.) Aus Ufa wird gemeldet: Die Disziplin

der tschecho-slovakischen Truppen hat sich stark gelockert. Ein Teil der Truppen hat gemeutert. Täglich finden Hinrichtungen statt.

### Die Bauern kämpfen gegen den Sowjet.

Kopenhagen, 12. August. (Privat-Telegramm.) „Nowaja Petrogradska Gazetta“ meldet, die von Tronki proklamirte Mobilisierung der Bauern und Arbeiter stößt besonders bei den Bauern auf einen großen Widerstand. Ein großer Teil der Bauernweigert sich kategorisch, dem Befehle Folge zu leisten, da sie nicht gewillt sind, aufs neue zu kämpfen. Große Dörfer haben sich zum Kampfe gegen die Kommissäre des Sowjet, die mit Hilfe der Roten Garde die Bevölkerung zwangsweise assentieren wollen, vereinigt und bekämpfen die Kommissäre und die Roten Garde mit Maschinengewehren und Geschützen, die sie seinerzeit von der Front mitgenommen haben. Die Sowjetkommissäre haben die Regierung ersucht, ihnen Verstärkungen zu senden, da sie sonst die Refruktion nicht durchführen wollen.

### Bildung eines französisch-polnischen Korps.

Genf, 12. August. (Privat-Telegramm.) General Gallier, der ehemalige Oberkommandierende der russisch-polnischen Legion in der Ukraine, ist in Paris eingetroffen. Er trat sofort in Unterhandlungen mit dem französischen Kriegsministerium, und auf seine Initiative hat die französische Militärverwaltung beschlossen, ein polnisch-französisches Korps zu bilden, an dessen Spitze General Gallier stehen wird. Sämtliche Polen, die in Frankreich leben, werden gezwungen sein, diesem Korps beizutreten.

### Die Ueberfiedlung der Ententevertreter nach Wologda.

Zürich, 12. August. (Privat-Telegramm.) Wie der „Corriere della Sera“ meldet, sind nunmehr alle diplomatischen Vertretungen der Entente von Moskau nach Wologda überfiedelt. Auch die Konsulate der Ententestaaten in Moskau und Petersburg stehen vor ihrer Verlegung nach Wologda.

### Außerordentliche Tagung der Sowjets.

Lugano, 12. August. (Privat-Telegramm.) „Secolo“ meldet: Die Roteregierung in Moskau hat eine außerordentliche Tagung der russischen Sowjets für die kommende Woche nach Moskau einberufen, die zu den innerpolitischen Schwierigkeiten Stellung nehmen soll.

### Fliegerangriffe auf Karlsruhe und Frankfurt.

Berlin, 12. August. (Privat-Telegramm.) Heute vormittag haben Fliegerangriffe auf Karlsruhe und Frankfurt a. M. stattgefunden. Es wurde großer Sachschaden angerichtet. Außerdem wurden zahlreiche Personen getötet. Eine Bombe fiel auch auf das Opernhaus in Frankfurt.

### Neue Unruhen in Petersburg.

Berlin, 12. August. (Privat-Telegramm.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Petersburg sind dort neue Unruhen ausgebrochen. Am letzten Sonntag wurden alle bürgerlichen Zeitungen eingestellt und massenhaft junge Offiziere verhaftet und zum Eintritt in das nationale Heer gezwungen.

### Ein finnischer Redakteur zum Tode verurteilt.

Stockholm, 11. August. „Aftonbladet“ erfährt aus Abo, daß der sozialistische Redakteur Gunar Mörn wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden sei.

### Bombentwürfe auf Duren.

Berlin, 12. August. („Wolff.“) Der englische Funkenbericht über die Tätigkeit der Luftstreitkräfte vom 31. Juli gibt bekannt, daß ein gegen Köln angelegter Geschwaderangriff auf diese Stadt habe aufgegeben werden müssen, da er entdeckt wurde. Das Geschwader habe darauf die

Stadt Duren mit Bomben belegt. Der kurzgehaltene englische Bericht gibt über den näheren Hergang keinen Aufschluß. Ob es zu einem Kampfe mit den deutschen Kampfstaffeln gekommen ist, läßt er nicht ersehen. Aufscheinend ist das englische Geschwader ausgewichen und hat den Kampf mit den deutschen Einheiten vermieden.

## Der Kapitalist.

§ (Die Rekonstruktion der kon. ung. Staatsbahnen.) Während des Krieges wurde der Wagen- und Lokomotivpark der kon. ung. Staatsbahnen derart in Mitleidenschaft gezogen, daß sich gegenwärtig 10 Prozent der Waggons und 30 Prozent der Lokomotiven in Reparatur befinden, und da die ungarischen Fabriken nicht instand sind, genügend Lokomotiven zu erzeugen, mußte die Regierung 100 Lokomotiven bei der Kasseler Fabrik in Deutschland bestellen. Schon jetzt werden aber Berechnungen gepflogen, welche Summen erforderlich sein werden, um die gesamte Einrichtung der Staatsbahnen an Waggons, Lokomotiven usw. nach dem Kriege einer Rekonstruktion zu unterziehen, und man ist zu dem Resultat gelangt, daß diese Arbeiten ungefähr 2 Milliarden beanspruchen werden. Auch bezüglich der Regelung der Budapestter Bahnhöfe wird in Balde eine Enquete stattfinden. Bisher wurden auf Renovierungen, Zubauten usw. hierfür 50 Millionen verausgabt, nun soll aber die Frage einer endgültigen Lösung zugeführt werden, da mit der Bahnhofsfrage auch die Frage der Regulierung der Hauptstadt zusammenhängt, die nicht durchgeführt werden kann, solange die Bahnhofsangelegenheit nicht festgestellt ist.

§ (Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: In der ersten Augustwoche ist im Stande der Deutschen Reichsbank eine Einzahlung eingetreten. Die gesamte Kapitalsanlage ermäßigte sich nämlich um 134 Millionen Mark auf 15,986 Millionen Mark. Im Zusammenhange mit der Abzahlungen auf die Anlagen wurden der Bank 172 Millionen Mark an fremden Geldern entzogen, deren Bestand sich mithin Ende der Berichtswache auf 8332 Millionen Mark stellt. An Banknoten wurden 81,8 Millionen Mark gegen 42,9 Millionen Mark im Vorjahre neu in Verkehr gesetzt, so daß ihr Umlauf auf 12,786 Millionen Mark angewachsen ist. Daneben gab die Bank 27,8 Millionen Mark gegen 52,7 Millionen Mark im Vorjahre an Darlehensscheinen hinaus, deren Umlauf sich am 7. August auf 7764 Millionen Mark bezifferte. Der Goldbestand erhöhte sich um 347 Millionen Mark. Bei der Darlehenskasse stieg die Summe der ausgeliehenen Darlehen auf 9743 Millionen Mark.

§ (Englands wachsende Verschuldung.) Die Verschuldung der englischen Volkswirtschaft an die Verbündeten und die Neutralen wächst mit unheimlicher Schnelligkeit. Die ersten fünf Monate 1916, die bereits sehr ungünstig für England waren, hatten einen Fehlbetrag in der Handelsbilanz von 18 Millionen Pfund Sterling gebracht. Die ersten fünf Monate 1917 zeigten bereits ein Passivsaldo von 163 Millionen. Im laufenden Jahre wird die englische Ausfuhr von der Einfuhr im Januar bis Mai um nicht weniger als 196 Millionen übertraffen. Der Warenhandel belastet allein in dieser Zeit die Zahlungsbilanz mit einem Passivsaldo von 4 Milliarden Mark. Die Ausfuhr wird von Jahr zu Jahr geringer. Im Mai 1916 betrug sie 58, 1917 dagegen 50 und 1918 nur 48 Millionen Pfund Sterling. Da England in größtem Maßstabe verbündete und neutrale Schiffe benutzen muß und infolge des U-Bootkrieges für deren Frachten sehr hohe Kosten trägt, fließt auch dafür viel Geld ins Ausland.

§ (Erhöhung des spanischen Notenumlaufs.) Aus Madrid wird telegraphiert: Durch ein gestern veröffentlichtes königliches Dekret ist die Bank von Spanien ermächtigt, den Notenumlauf von 3000 auf 3500 Millionen Pesetas zu erhöhen. Die Notendeckung muß in Gold erfolgen.

§ (Errichtung einer Devisenzentrale in Rumänien.) Aus Bukarest wird telegraphiert: Die Kammer hat das Gesetz betreffend die Errichtung einer Devisenzentrale in Rumänien angenommen.

§ (Von der Börse.) Die Börse eröffnete heute in matterer Tendenz und bei etwas weichen Kursen, doch gelang es, die Mattigkeit im Laufe des Geschäftes niederzuringen, so daß wieder gehobene Kurse zum Vorschein kamen. Der Verkehr war auch heute sehr lebhaft, die Kursverschiebungen jedoch bewegten sich in engen Rahmen. Von Bankwerten erhöhten ihre Kurse Kommerzialbank um 25 S., Bar

legt. Der kurz vor dem nächsten Ansturm in die Schlacht gefahren ist das einzige und hat den vermieden.

ung. Staatsbahnen der Wagen. Staatsbahnen sich geacht 30 Prozent der und da die sind, genügend Regierung 100 in Deutsch- aber Berechnung der Staats- nach dem terziehen, und diese Arbeiten- uhen werden. Budapest er quete stattfin- gen, Zubauten- nun soll aber- zugeführt wer- die Frage der- menhangs, die- unge die Bahn-

Berlin wird- moche ist im- eine Einsetzung- lage- ermäßigte- rk auf 15,986- unge mit dem- der Bank 172- Bern entgegen- Berichtswache- An Banknoten- 42,9 Millionen- gefezt, so daß- hart angewach- Millionen Mark- jahre an Dar- anlauf sich am- besitzerte. Der- Millionen Mark- ame der aus- nomen Mark-

ildung) Die- rtschaft an die- hit mit un- fünf Monate- England waren- belsibilanz von- ch. Die ersten- in Passivsaldo- jahre wird die- at Januar bis- onen ubertref- slein in dieser- m Passiv- rk. Die Aus- ger. Im Mai- und 1918 nur- England in- neutrale Schiffe- krieges für- gt, fliecht auch

Rotenumlauf.) Durch ein ge- et ist die Bank- umlauf von- erhöhen. Die

ale in Rumä- graphiert. Die- die Erziehung- angenommen- eröffnete heute- schenden Kur- im Laufe des- oder gebesserte- sehr war auch- gegen jedoch be- Bankwerten er- at 25 K., Ver-

kehrsbank um 29 K., Mercur um 4 K., während die übrigen Bankwerte kaum welche Veränderungen er-  
fahren; von Sparkassen stiegen Allgemeine um 10 K.,  
Innereidische um 4 K. Auf dem Industriemarkte  
war die Tendenz eine sehr variable und gab es auf  
der einen Seite Erhöhungen, auf der anderen Kurs-  
abschläge. Nordböhlen verloren 20 K., Oberungar-  
ische Berg ebensoviel, dagegen gewannen Salgó  
9 K., Allgemeine Kohlen 30 K., Rima 10 K., Asphalt  
10 K. Von Verkehrsunternehmungen sanken Adria  
um 25 K., Straßenbahn um 6 K. und stiegen  
Zoostraße um 6 K. Der Rentenmarkt war ruhig.  
Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden:  
Ungarische Kredit 1359,50, Oesterreichische Kredit  
905, Kommerzbank 5970, Ungarische Bank 974,  
Estampbank 828, Agrarbank 1078, Holzbank 971,  
Spartheftbank 568, Vaterländische Bank 650, Reali-  
tatenbank 725, Verkehrsbank 663, Hermes 548, Lan-  
desbank 572, Mercur 363, Handelskreditbank 291,  
Bosnische Agrarbank 446, Grundbesitzbank 433, Un-  
garische Allgemeine 870, Vereinigte Hauptstädtsche  
2490, Innerstädtische 676, Leopoldstädter 274, Vater-  
ländische Assekuranz 500, Ungarisch-Französische Ver-  
sicherung 477, Hagel 536, Konfordinmühle 915, Erste  
Budapester 1620, Gisela 853, Hungaria 1050, Vita-  
toria 1940, Borsod-Miskolczer 1604, Beocsiner 1180,  
Zentralruzeer 595, Ziegel und Zement 499, Nord-  
ungarische 945, Egergom-Szajbärer 1020, Ober-  
ungarische Berg und Hüten 1900, Steinbrucher  
Dampfsägelei 730, Draßke 1115, Magnesit 442,  
Asphalt 120, Ungarische Allgemeine Kohlen 2195,  
Keramische 738, Salgotarjauer 1232, Urfänger 889,  
Ruggeng 490, Koburg 602, Waffenfabrik 1175, Gauz-  
Donubius 4290, Lang 490, Liptál 260, Minu-  
manländer 1160, Schlick 520, Csáth 495, Phöbus 150,  
Zellen 1420, Fischzucht 1630, Danica 1080, Ver-  
einigte Glühlampen 830, Gbörer Textil 697, Un-  
garische Papier 520, Spodium 780, Chinoin 700, Holz-  
produzenten 1938, Flora 1460, Klottid 646, Un-  
garische Zucker 4210, Slavonia 990, Goldberger 528,  
Lampfen 890, Ungarische Eisenbahnverkehr 575, Ra-  
ker 3450, Delwerke 980, Telephon 878, Lemesvárer  
Bier 1925, Stadtförderung 865, Gutmann 1300,  
Adria 1855, Atlantica 1420, Levante 1130, Straßen-  
bahn 809, Stadtbahn 340, Südbahn 101, Staats-  
bahn 1050, Trust 310. — Aus Wien wird tele-  
graphiert: Der Verkehr der neuen Woche entwickelte  
sich in recht günstiger Weise. Private Kaufaufträge  
in größerem Umfang, die besseren Berichte vom  
italienischen Kriegsschauplatz und die feste Haltung  
des Berliner Marktes zum Wochenschluss beeinflussten  
die Stimmung in freundlichem Sinne und ver-  
halfen den Kursen zu merklichen Steigerungen. In  
der Kullisse standen Kanonenwerte mit Besserung  
um 14 Kronen im Mittelpunkt der Bewegung. Die  
anderen Kullissenpapiere erhöhten sich um 3 bis  
8 K. Im Schranken waren Schiffahrts-, Kohlen-,  
Spiritus-, Elektrizitäts-, Magnesit-, Holz-, Tex-  
til-, Motoren-, Leder- und Papieraktien begehrt. Der  
Anlagemarkt blieb behauptet.

(Vom Getreidemarkt.) An der Getreidebörse  
ruht der Verkehr.

(Bankausweis.) Aus Paris wird tele-  
graphiert: Der Ausweis der Bank von Frank-  
reich vom 8. August enthält die folgenden Ziffern:  
Gold in den Kassen 3.396.213.000 (+ 812.000  
Francs), Gold im Auslande 2.037.108.000 (unverändert),  
Barvorrat in Silber 304.850.000 (+ 18.565.000),  
Guthaben im Auslande 1.497.079.000 (+ 20.017.000),  
vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 1.002.990.000  
(- 76.976.000), gestundete Wechsel 1.068.410.000 Francs  
(- 950.000), Vorschüsse auf Wertpapiere 837.417.000  
(- 1.892.000 Francs), Vorschüsse an den Staat  
10.350.000.000 (+ 250.000.000), Vorschüsse an Verbündete  
3.452.000.000 (+ 7.000.000) Francs, Notenzirkulation  
23.476.586.000 (+ 155.939.000 Francs), Treuerguthaben  
68.403.000 (+ 38.933.000 Francs), Privatguthaben  
3.888.665.000 (+ 186.809.000 Francs).

Wien, 9. August. (Originalbericht des „Neues  
Pester Journal“.) Eier. Die Zufuhren sind denkbar  
klein, die Produktionsgebiete haben derzeit einen außer-  
ordentlichen großen Selbstverbrauch und können nur  
wenig abgeben, so daß der hiesige, schon sehr stark ein-  
seitig bedarft nur sehr schwer beschafft werden kann.  
Man rechnet, daß nach der Ernte mehr Ware aufkom-  
men wird, infolge der besseren Ernte, die eine reich-

lichere, kräftigere Fütterung zulassen wird und weil die  
neue Aufzucht mit dem Legen beginnt, aber bis  
dahin muß mit der herrschenden Knappheit gerechnet  
werden. Die wenigen Eier wurden zu 24 H. ukrain-  
ische, und zu 70 H. polnische Stückweise verkauft.

**Korrespondenz der Redaktion.**

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre An-  
fragen bis spätestens Dienstag mittags einzusenden;  
später eintreffende Anfragen werden erst in der nächst-  
wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.  
— Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, wer-  
den von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche  
Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das  
Kümporio beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

A. Z., J. und A. Ein solcher Erlaß ist nicht er-  
schienen und auch nicht zu gewärtigen. — J. Z., Kö-  
vágyórs. Ad 1 und 2. Die Braut möge sich an die  
Statthaltereie wenden. Ad 3. Der Sohn genießt die  
Zuständigkeit des Vaters. Das Zuständigkeitszeugnis ist  
durch die Behörde zu erwirken. Ad 4. Die Belege sind  
dem Gesuche beizufügen. Ad 5. Das Gesuch hat der  
Sohn einzureichen. Ad 6. Ein solcher Anspruch besteht  
nicht. Ad 7. Sobald Sie eine Naturwohnung haben,  
können Sie auf einen Wohnungsbeitrag keinen An-  
spruch erheben. — M. Z., Budapest. Die Steuerer-  
höhung besteht zu Recht und ist urächlich mit den jüngst  
geschaffenen neuen Steuergesetzen begründet. — M. Z.,  
Dunajserdabehn. In der Antwort, die Minister-  
präsident Weferte einer Hödnözvárábelcher Abordnung  
gab, wird ausgeführt, daß die Lösung dieser Frage nicht  
durch eine Verordnung erfolgen kann, da sehr wichtige  
juridische Fragen damit berührt werden. Die Entschei-  
dung erfolgt demnach durch die Legislative. Aber auch  
in dieser Antwort stellt der Ministerpräsident, der die  
Unbilligkeit des geschilderten Verhältnisses würdigt, eine  
baldige Lösung in Aussicht. — B. Z., Lemesvári.  
Eine solche Verordnung gibt es nicht. — J. K., Kis-  
feben. Der Versuch kann unternommen werden, doch  
besteht wenig Aussicht auf Erfolg. — A. G., Sijef.  
Ad 1. Nur ein Divisionsgericht. Ad 2. Ohne behördliche  
Bewilligung ist der Brotverkauf unstatthaft. Ad 3. Auch  
zum Baden des Brotes ist eine Bewilligung einzubolen.  
— Treuer Abonnent 650, Kifuzczanjeln. Falls  
es sich um eine Mietwohnung mit anstößendem Ge-  
schäft handelt, kann wirksam nicht gekündigt werden.  
Demnach hätten Sie die Kündigung nicht anzunehmen.  
— D. R., Miskolcz. Ad 1. Nach Oesterreich ist ein  
Reisepaß nicht erforderlich. Ad 2. Die Mitnahme des  
Gepäckes ist ohne weiteres statthaft. Ad 3. Mit Ausnahme  
von Lebensmitteln kann alles mitgenommen werden.  
Ad 4. Da für jedes reisende Familienmitglied, demnach  
auch für die Kinder, je 50 Kg. Gepäck gerechnet werden  
können, dürften aus diesem Umstand keine Schwierig-  
keiten erwachsen. — L., Vágújhelv. Sie haben auf  
die Unterstützung keinen Anspruch. — J. Z., Jólina.  
Im Sinne des § 6 der unter Zahl 3368/1918 M. E. er-  
schienenen Regierungsverordnung treten bei früher ge-  
schlossenen Holzverträgen, sofern die Ware noch nicht  
abgeliefert ist, an Stelle der in der Verordnung fest-  
gestellten Höchstpreise übersteigenden Preise jene Preise  
in Kraft, die in dieser Verordnung festgelegt wurden.  
Der Vertrag bleibt demnach in Kraft und Sie können  
vom Käufer nur den Maximalpreis, nicht aber den im  
Vertrage festgestellten höheren Kaufpreis fordern. —  
B. M., Diakovo. Eine französische Literaturgeschichte  
wird in der Regel nicht gebraucht. Im Laufe des Mit-  
teralters wird das Komwendigte aus diesem Gegen-  
stande im Porrage mitgeteilt. — K. S., Kaghombat.  
Nicht üblich, doch auch nicht ausgesprochen falsch.  
— Anfragende, Vágújhelv. In Budapest befinden  
sich solche Kurse nur für männliche Hörer. Sie müßten sich  
nach Wien wenden. — B. Z., Budapest. Deutsch-  
sprachige Schulen dieser Art gibt es hier nicht. — G. J.,  
Székely. Der junge Mann möge sich mit seinen  
Dokumenten bei seiner Anstalt melden. Sofern er die  
gechilberten Umstände nachweisen kann, wird man ihm  
die Ablegung der Matura wahrscheinlich sofort erlau-  
ben. — R. Z., Késár. Den Kauf besorgt jede  
Bank. — Z. J., Alibunár. Ad 1. Versuchen Sie die  
Klärung des Weins mit Hausenblase. Ad 2. Der Creme  
wäre etwas Spiritus beizugeben. Ad 3. Gesuch an die  
Spirituszentrale in Budapest. Ad 4. Der Saft der ganz  
reifen Hollunderbeeren gibt eine ganz vorzügliche Schu-  
wische, die das Leder schwarz und glänzend macht.  
1 El, 1 Löffel Auk, 1 Löffel Essig und 2 Löffel Bier,  
geben gut gemischt gleichfalls eine gute Wische.

Z. M., Liptóhéntimlós. Aus dem Fall-  
obst wird Obstwein bereitet, indem man die betreffende  
Obstsorte nach Art der Weintrauben ausreicht und den  
so erhaltenen Most vergären läßt. Bei dem geringen  
Zuckergehalt dieser Moste wird aber der Wein sehr  
alkoholarm. Man setzt deshalb der ausgepreßten Flüssig-  
keit häufig Zucker zu, der dann mitvergärt. Darauf  
bringt man in einen Bottich aus Eichenholz siedenden  
Essig, um ihn gut damit zu tränken, und füllt ihn etwa  
zwei Drittel voll mit dem Obstwein. In dieser Höhe  
des Fasses befindet sich eine Reihe von Löchern, die den  
Luftzutritt zur Oberfläche der Flüssigkeit erleichtern.  
Nach etwa vierzehn Tagen ist sie völlig in Essig über-  
gegangen; jetzt zieht man die Hälfte davon als Ver-  
brauchseffig ab, ersetzt diese durch neuen Obstwein und

dann so jahrelang fortfahren, bevor es nötig wird, das  
Fak zu reinigen. — J. Z., Kuttka. Ad 1. Siegt  
uns nicht vor. Ad 2. Der Sauerampfer wird von den  
Stielen gereinigt, gewaschen und auf raschem Feuer in  
lockendem, wenig gesalzenem Wasser einmal überkocht,  
dann auf ein Sieb zum Abtropfen gelegt, durch diese  
gestrichen und der Drei ziemlich dick eingekocht. Man  
füllt ihn in die Büchsen, verliert diese gleich und kocht  
sie 1-1 1/2 Stunden im Wasserbade. Solange der Sauer-  
ampfer noch jung und zart ist, überkocht man ihn nicht  
mit Wasser, sondern kocht ihn, nachdem er rein gewaschen  
und gewaschen ist, mit einigen Löffeln voll Wasser auf  
schwaches Feuer, dünstet ihn im eigenen Saft weich,  
läßt ihn auf einem Siebe abtropfen, streicht ihn durch  
und läßt ihn zu einem dicken Brei. Beim Gebrauch  
kocht man den aus der Büchse genommenen Sauer-  
ampfer mit frischer Butter und dem nötigen Salze auf,  
fügt etwas Mehl daran, vergießt mit Rindsuppe und  
legiert ihn mit einigen Dottern. — Sch. M., Banja-  
vár. Mitte September legt man Gurken von 10-12  
Centimeter Länge, wovon die Stengel nicht abgeschnitten  
werden dürfen, mit Dillkraut, etwas Maun und einer  
Wassersammel in grüne Gläser ein und übergießt sie mit  
gekochtem, aber erkaltetem und stark gesalzenem Wasser.  
Das Wasser muß die Gurken reichlich überdecken. Man  
verbündet die Gläser mit Rindsblase, bedeckt die Blasen  
mit vierfach zusammengelegten, groben, nassen Tüchern  
und stellt die Gläser an ein offenes, sonniges Fenster-  
oder an eine südliche Gartenmauer, wo sie auch bei  
Nacht oder schlechtem Wetter stehen können, bis  
die Gurken gar sind. Die Tücher müssen während der  
ganzen Zeit naß erhalten werden. Man rechnet für ein  
Glas von 3 Liter Inhalt 1/2 Wassersammel und erben-  
großes Stück Maun. — Z. G., Kúttka. Eine unge-  
fähre und landesübliche Bestimmung des Alkoholgehalts  
des Weines wird mit dem in Handel erhältlichen so-  
genannten Aerometer bewerkstelligt. Der Apparat hat das  
Aussehen eines Thermometers, wird in ein Weingefäß  
gestellt, worauf an der Skala der Alkoholgehalt abge-  
lesen werden kann. Eine genaue Bestimmung ist nur  
im Wege der chemischen Analyse möglich. — Z. Z.,  
Budapest. Ad 1. Siehe die Antwort unter „Sch. M.,  
Banjavár“ in der heutigen Korrespondenz der Redak-  
tion. Ad 2. Nächste Woche. — Kleine, Zeman. Ver-  
suchen Sie die Haarfärbung mit Rugetrakt. Sollten  
die Haare bei dauerndem Gebrauch zu spröde werden,  
so färbt Sie den Haarboden mit Rußöl ein. — G. v. E.,  
Lipazén. Nächste Woche. — B. M., Csáka. Siehe  
die vorstehende Antwort. — J. W., Keszica. Un-  
gleiche Werte kann man miteinander nicht multiplizie-  
ren; daher das widersinnige Ergebnis.

Z. Z., Budapest. 5. Bezirk, Zsaszgasse 27. —  
Z. S., Kúttka. Die Zubereitung ändert sich nicht. —  
M. v. J., Zombor. Adressen kann Ihnen nur Ihre  
zuständige Handels- und Gewerbeamt zur Berin-  
gung stellen. — Z. J., Gellenfalu. Ueber Trup-  
penformationen dürfen während des Krieges Auskünfte  
nicht erteilt werden. — Z. G., Balatonfenek.  
Ad 1. Sie haben sich von der zuständigen Behörde eine  
Ausfuhrbewilligung zu beschaffen. Ad 2. Auf eine Post-  
anweisung können nach Deutschland jetzt nur 500 Mark  
angegeben werden. — Sch. J., Kisköben. Bei  
Haaransatz ist zunächst die Kopfhaut durch tägliches  
Waschen mit Seifenspiritus von den Schuppen zu be-  
freien. Diese Waschungen sind etwa eine Woche hin-  
durch, am besten abends, vorzunehmen und müssen, je-  
so bald sich Schuppen wieder zeigen, wiederholt werden.  
Demnach wendet man ein der Haarboden stärkendes  
Mittel, wie Chinin oder schwache Kochsalzlösungen oder  
eine ärztlich verordnete Flüssigkeit an. — Kunglerig,  
Kúttka. Präzipitat-Wismutalkale. — G. S., Hát-  
keg. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Siegt uns nicht von.  
— Konserven, Keszéváros. Vermutlich ist das  
Vager vorübergehend erschoßt. Ziehen Sie bei Ihrer  
zuständigen Handels- und Gewerbeamt andere  
Adressen ein. — Uförfässer, Kiskúlpó. Die Fässer  
wären auszuwaschen. — J. M., Divékrdn. Sie  
müssen unter das Spülwasser der Wäsche folgendes  
Stekwasser gießen: 5/8 Kg. Chlor und 5/8 Kg. Potasche  
werden mit 3 Liter Wasser aufgerührt und tüchtig durch-  
gerührt, dann läßt man das Pulver setzen und gießt die  
klar gewordene Flüssigkeit vorzüglich durch ein Tuch, so  
daß kein Körnchen durchläuft. Von diesem Stekwasser  
rechnet man auf einen großen Spüluber voll Wasser  
etwa 1/2 Liter. Es kann indessen auch etwas mehr oder  
weniger, je nach der Beschaffenheit der Wäsche, verwen-  
det werden. Die Wäsche bleibt eine Nacht in diesem  
Wasser stehen und muß am nächsten Morgen zwei bis  
dreimal in klarem Wasser tüchtig nachgespült und durch-  
gewaschen werden. — Sch. K., Ujpest. Das Brühig-  
werden von Kautschukgegenständen wird verhindert durch  
zeitweiliges Einlegen in eine dreiperzentige Karbol-  
lösung. Hart gewordene Gummiringe werden in Ammo-  
niakwasser. — 1 Teil Ammoniak und 2 Teile Wasser.  
leicht erweicht. — D. W., Bjelobár. Nicht gut möglich.  
— B. K., Magaróvár, Ecsény. Sieben ist  
abzuraten. — Mariken, Budapest. Ad 1. Die Kerze  
enthalten Phosphorsäure und sind daher gesundheitschädlich.  
Ad 2. Kann ausgelassen werden. — M. L., Arad. Ad 1.  
Nicht gezogen. Ad 2. Caramel-Rohr: 7 Dg. groß gesto-  
nen Zuckers gibt man in eine kleine Kasserolle mit Orzif,  
rührt den Zucker auf der Glut, bis er braun wird und  
zu schäumen beginnt, hierauf gießt man einige Löffel  
heißes Wasser dazu, läßt es etwas verdicken, gibt dann  
noch so viel heiße Milch hinzu, als nötig ist, damit es

**KLAVIERE**  
der ersten Weltfirmen zu den solidesten  
Preisen zu kaufen und auszuleihen im  
Musterklaviersalon  
**KERESZTÉLY**  
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

zusammen knapp 2 Dl. ausmacht, worauf man es ausfüllen läßt. In eine andere Kasserolle gibt man 3/4 Dg. Butter, läßt sie nur wenig zergehen, rührt gleich 5/8 Dg. Mehl hinzu, läßt es nur wenig schmelzen und verzieht es gleich mit der kalten Zuckermilch, rührt alles zusammen am Herde, bis die Masse so dick wie ein Rindsfloch wird, gibt dann noch 3 Dg. Butter dazu, die man gut verrührt, und hierauf läßt man alles auskühlen. Dann treibt man die Masse ab, schlägt nach und nach fünf Dotter hinein und rührt zum Schluß 7 Dg. Zucker und den festen Schnee von 5 Mar dazu. Einen Dunstmodel schmiert man gut mit Butter aus, füllt die Masse ein und kocht dieselbe 1 Stunde im Dunste. Gestürzt, übergießt man das Koch etwas mit Caramel-Creme und verziert die übrige Creme in einer Sauciere dazu. — J. S., Csornaf. Das Anfüllen des Glases dürfte nicht schaden. Der Same muß das Glas nicht ausgefüllt werden. — R. R., Kova-Gradiska. Ad 1. Wäsungen der glänzenden Nase mit warmem Wasser und Seifenspiritus. Abwischen mit Waite und Benzin. Ad 2. Von welchem Obst rühren die Flecken her? Ad 3. Obst dörren: Geschälte Äpfel werden in feine Scheiben geschnitten, nachdem sie vom Kernhaus befreit wurden. Birnen werden geschält und halbiert. Hierauf werden sie auf Hürden oder auf mit Papier belegtes Blech gelegt und in den kühlen Ofen gestellt. Wenn dieser erkaltet ist, stellt man die Früchte an die Sonne oder Luft und den nächsten Tag wieder in den Ofen, wobei man sie öfters umkehren muß. Dies wiederholt man, bis sie trocken sind, worauf man sie in Säcken oder Kästen gefüllt am Boden aufbewahrt. — Katona, Pozsony-háza. Zwiebad: 7/10 Liter Mehl werden gefalzen und mit 1/2 Dg. Germ, 2/10 Liter Milch, 3/4 Dg. zerlassener Butter, 1 Dotter, 1/2 Dg. Zucker und etwas Anis zu einem feinen Teig abgeschlagen. Auf dem Breite arbeitet man noch gut den Teig ab, formt ein Striczel daraus, bestreut diesen auf einem mit Butter bestrichenen Bleche mit Anis und Zucker, läßt ihn gut gehen und häßt ihn im Rohre. Am nächsten Tage schniebet man seine Schnitten herab, bestreut sie mit Zucker und häßt sie auf einem Roste im Rohre.

Abonnent D. J. Nur mit Bewilligung des Landes-Volksernährungsamtes, Budapest, wohnen Sie

sch natürlich wenden müßten. — Weinsteuern, Förf. b. á. l. n. Falls jemand vor dem 1. Dezember Wein von solchen Produzenten einkaufte, dessen Rechnung 50 Hl. nicht überstieg, hat die Weinproduktionssteuer der Käufer zu bezahlen. Nachdem Sie 140 Hl. produzieren, fällt die Steuer zu Ihren Lasten. — Kognak. Kognak in geschlossenen Flaschen können Sie unbefristet verkaufen. — Aufrechter 283. Von Ihrer eigenen Wirtschaft können Sie auf eine andere eigene Wirtschaft Ihr Getreide mit Bewilligung (Transportschein) des Oberinspektors umführen. — R. S., Bukovár. Wenden Sie sich an die Gemüse-, Obst- und Grünzeugzentrale, Budapest, 4. Bezirk, Városhégygasse 4. — Abonnent R. R., Budapest. Kerzentarifen werden im August nicht eingeleist. Verziehen Sie es jedoch, sich mit Benutzung auf die angeführten Umstände, bei der Zentralnachsichtmission, Budapest, Servitenplatz 8, etwas Vereuleum zu erwirken.

Ue. L., Nagybentmiklós. Eine Haaltige Schule für Textilindustrie befindet sich in Kezmarok. Direktor Josef Dikörner. — Triolium 875. Ad 1. Makó, Uvidel, Szeged. Ad 2. Monor, Salyan, Budapest, wegen dieser Fragen wenden Sie sich an Magyar mezőgazdák szövetsége, Budapest, V. Alkotmány-utca. Ad 3. Ist bei dem Országos magyar gazdasági egyesület, Budapest, IX., Üllői-ut, Köztelek, erhältlich. — Treuer Abonnent 1696, Budapest. Nein, nicht erlaubt. — „Nagytay.“ Ad 1. Ihre Lofe wurden nicht gezogen. Ad 2. Wir bedauern, Ihren Wunsch bezüglich Gratisveröffentlichung Ihrer Verlobungsanzeige nicht entsprechen zu können. Dieselbe kostet 25 Kronen. — J. A., Somfa, Ihre Lofe wurden nicht gezogen. — „Doppelabonnent 283.“ Ad 1. Derartige öffentliche Institute gibt es hier nicht. Ad 2. Ihre Lofe wurden nicht gezogen. — „R. 8951.“ Die verlangte Adresse wissen wir nicht, auch nicht, ob man Angestellte sucht.

Nichtgezogene Lofe.

Die Lofe der nachstehenden Einsender von Losaufträgen wurden nicht gezogen: L. G.-né, Barossier 20, — G. E., Dobfina, — R. M., Dijeit, — S. E., Bicske, — J. R.,

Zugliger, — „Milliarb 56“, — „Glückauf Nr. 1176“, — „Semun“, — R. St., Sjojna, — „Fortuna“, — M. S., Mercse, — Alter Abonnent, Krokfuralja.

Wasserstand.

12. August.

Ort	Centimeter 69	Ort	Centimeter 69
Inn		Therit	
Sárvíz		N. Sziget	
Dunau		Zeteháza	+ 62 > 88 + 16
Bollau		Zika-Lijal	
Stin	+ 234 <	N. Blamung	+ 152 < 60 + 18
Sten	+ 234 <	Óp (Zabony)	
Bosoniu	+ 283 <	Zofaj	
Somárom	+ 474 <	Zika-Rüden	+ 26 > 4 + 15
Piergom		Szolnok	+ 24 > 4 + 15
Budapest	+ 440 <	Csongrád	+ 24 > 16 + 15
Bak	+ 348 <	Czucz	+ 24 > 4 + 15
Baja	+ 365 <	Berof-Bocse	+ 24 > 4 + 15
Bombas	+ 358 <	Zitel	+ 24 > 4 + 15
Bombas	+ 397 <	Stamós	
Uvidel	+ 290 <	Dees	+ 54 < 55 + 14
Simony	+ 190 >	Csalmár	+ 31 < 29 + 18
Bencsona		Korós	
Szida	+ 135 >	Schned	
Prezonsa		Magyarok	+ 66 < 88 + 18
Orlona	+ 210 >	Schwarz	
Naag		Zeite	+ 240 < 110 + 15
Sjojna	+ 220 >	Weiße	
Prezonsa	+ 158 >	Antesjén	
Szeged	+ 256 <	Doppelte	
Naab		Szefcs	
Sárvíz	+ 187 >	Arceingte	
Óp	+ 490 >	Ónoma	+ 282 < 184 + 1
Drau		Wersé	
Barab		Brantács	+ 102 < 14 + 18
Sárvíz	+ 80 >	Arad	
Bak	+ 173 >	Makó	+ 18 < 14 + 15
Szida	+ 308 <	Zeite	
Szab		Kugos	+ 108 < 68 + 25
Szab	+ 70 >	Ris-Rosich	+ 135 < 70 + 12
Szab	+ 225 >	Wega	
St. Grabis		Szige	+ 92 < 28 + 13
St. Grabis		Temesvár	+ 26 > 4 + 16
St. Grabis		Nagybecskere	+ 124 < 4 + 15

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; 69 Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

**Fov. nyári színház.**  
Tul a nagy Krivánon  
Kezdete fél 8 órakor.

**Budapesti Színház.**  
Nagy tarka-esték.  
Kezdete 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
Pillangó főhadnagy.  
Kezdete 8 órakor.

**The Royal Vio'.**  
Stadtwaldchen.  
Ellen Richter, der ambition- reichen Filmprimadona neueste Kreation: Die schwarze Jo- Jan. Liebesdrama in 4 Akten. Aussage verweigert. Kriminalgeschichte in 4 Akten.

Royal-Orfeum.

Jeden Abend 8 Uhr  
Willy Schenk & Margot, Sila- cara, Hansi Immans, Leroeaux, Amados, Pitypalaty kisasszony, Hermine Solti, Eugen Virágh, Nancy Herendy, Cornél D'Arrigo, János Papp, Stefi Sándor, Dr. Erdélyi  
Jeden Donnerstag u. Sonntag nachm. halb 4 Uhr Familien- vorstellung bei kleinen Preisen

Fasor - Kabaré.

Aréna-ut 84. szám.  
Telefon: 68-33.  
A hindu herceg műsor utolsó hete!!!

National-ROYAL-ORFEUM

VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22  
Jeden Abend 8 Uhr  
„Pitypalaty kisasszony“  
Operette von Eugen Faragó und Béla Zerkovitz und das brillante Variété-Programm.  
Donnerstag nachm. halb 4 Uhr Familienvorstellung bei kleinen Preisen.  
Biercabaret von 8-12 Uhr. Neues Schlagerprogramm. — Ausgezeichnete Küche.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET.

Jeden Abend von 8-12 Uhr  
Schlager-Programm.  
Sensationelle Variété-Attraktionen. Ausgezeichnete Küche. Zigeunerkapelle. — Parkettanz.

Trocadero

Király-utca 77. Telefon József 45-10.  
Das grosse Eröffnungs- programm. 20 für Budapest gän- zlich neue Variétéattraktionen  
Anfang 8 Uhr.

Öffentliche Knaben-BÜRGERSCHULE

VERBÓ (Nyitra vm.)  
Gründlicher individueller Unterricht, gewissen- hafte strenge Aufsicht, vorzügliche Erfolge: „Internat Schlesinger“ als auch Familien bieten preisgemässe billige Verpflegung.  
REICH fürabbi.

Jucken, Flechten, Krätzen  
raschestens beseitigt Dr. E. Flesch Original ges. gesch. Skaboform - Salbe. Voll- kommen geruchlos, schmutzt nicht. Probe- tiegel K 3.—, grosser Tie- gel K 5.—, Familienportion K 12.—. Für Budapest er- hältlich in Apotheke Török, Király-utca 12. Bestell- adresse: Dr. E. Flesch „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die Schutz- marke „Skaboform“.  
Witmer, 43 Jahre alt, Jsr., kinderlos, ohne Anhang, vollkommen gesund, sym- pathisch, Kaufmann und In- dustrieller, wünscht eine gut- situierte Dame aus gutem Hause zu heiraten, ev. Ein- heirat. Anträge mit Photo- graphie samt genauer In- gabe erbeten unter „Erfolg 151“ an die Exp. d. Blattes. Strengste Diskretion ver- bürgt.  
94151

NYÁRIORFEUM

(früher Casino Mulató)  
Hermína-ut Nr. 65. (Neben Nemzeti Park.)  
Heute und täglich das grosse Programm.  
Katonásdi.  
Operette in einem Aufzug von Emil Tábori, Musik von Albert Heitényi-Heidelberg.  
Hildegard Kreinos  
klassische Tanzkünstlerin ikarische Spiele  
und noch viele erstklassige Attraktionen.  
Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.

Ohne Arztkarte

Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9-7 Uhr nur im  
OCULARIUM  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15  
kostenlose  
Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.  
Augengläser von K 4.— aufwärts. Telefon 84-28

WANZEN,

Russen, Schwaben, Mäuse und Ratten vertilgt unter Garantie  
Meer Lipót, VI., Aradi-u. 22, I. em. 5.

**BERLINI KERT**  
Folytonos kacagás!!  
Mindig táblás ház.

**Unbrauchbare Stöpsel u. Kork-Abfälle kaufen wir**  
in allen Mengen zu hohen Preisen.  
Pneumatika-Ballinit-Fabrik Bpest, VIII., Oriás-utca 10. Telefon: József 53-46.

**MÖBEL** Schlaf-, Speise-, Her- ren-Zimmer, Salons  
in grösster Auswahl erhältlich im Möbelhause  
**BALÁZS & Comp.**  
Budapest, Vilmos császár-ut Nr. 43. (Eigenes Haus).  
Ausnahmsweise bieten wir auch günstige Zahlungsbedingungen

**Ungarisch-Holländische**  
Versicherungs - Aktien - Gesellschaft  
**BUDAPEST.**  
CENTRAL-BUREAUX:  
VIII., Üllői-ut 4, II. Stock und Barossgasse 1, Parterre  
im Hause der  
Holländischen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft.  
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente.)

Allerlei.

(Das ungarische Schweinefleisch und der übereifrige Wachmann.) Eine heitere Verhandlung spielte sich gestern vor dem Landesgerichtsrat Dr. Pollak des Bezirksgerichts Wien-Josefstadt ab. Angeklagt wegen Freizeitschänderei war die Private Anna Bayer, eine sehr typische 40-jährige Frau. Sie war im Vormonat am Perchtenfeldergürtel angehalten worden, weil sie einen Kuchlein mit ungarischem Schweinefleisch trug. Der Wachmann fragte die Frau, was sie mit dem Schweinefleisch zu tun gedanke, und die Antwort lautete: Ich will das dem bekannten Gastwirt Neufellner um 20 K. pro Kilogramm verkaufen. Bei der Verhandlung gab die Beschuldigte dies nunmehr zu. Ihr Reffe sei aus Ungarn gekommen und habe ihr gesagt: Du, Tante, ich bringe dir da ein feines Schweinefleisch, du mußt mir aber 20 K. für das Kilogramm geben. Ich hätte gern das ganze Fleisch gekauft, habe aber das Geld nicht dazu gehabt, und darum sagte ich meinem Reffen: Ein paar Kilogramm kaufe ich dir ab, das übrige werden wir zum Herrn Neufellner tragen, der wird auch 20 K. für das Kilogramm hergeben und muß mir extra das Fleisch, was ich dir abkaufe, umsonst liefern. Warum nicht der Wachmann aufgehalten hat, weiß ich selbst nicht. Ich habe ihn doch gleich die Wahrheit gesagt und habe nichts zu verbergen. Der als Zeuge geführte Gastwirt Georg Neufellner erklärte die Angeklagte gar nicht zu kennen. Frau Bayer: Das ist ja natürlich, ich konnte ja zu Ihnen nicht gehen, weil mich der Wachmann schon früher arrestit hat. Richter: Die Erhebungen haben die vollständige Richtigkeit der

Angaben der Beschuldigten ergeben, was soll man denn da machen? — Staatsanwaltschaftlicher Funktionär Dr. Karz: Angesichts dieser Sachlage ziehe ich die Anklage zurück. — Der Richter verständete hierauf den Freispruch der Angeklagten.

(Eine Esperanto-Ausstellung.) In Verbindung mit dem am 6. August eröffneten Esperanto-Kongress in Göttingen ist auch eine Ausstellung von Esperantobüchern, Zeitschriften usw. veranstaltet worden, die einige tausend Nummern umfaßt und einen Begriff von der großen Verbreitung gibt, die die internationale Sprache bereits gewonnen hat. In erster Linie findet man natürlich eine sehr reichhaltige Sammlung von Esperantofachbüchern vor. Solche sind in 30 bis 40 Sprachen herausgegeben worden. Nach ihnen am besten vertreten ist die schöne Literatur, teils durch Originalarbeiten in Esperanto, unter denen sich das fünfaktige Drama eines Deutschen über Gustav Wafa befindet, teils durch zahlreiche Uebersetzungen. Viele der hervorragendsten Werke der Weltliteratur sind jetzt schon in der Esperanto-Sprache erschienen. So sieht man Auszüge aus Homers „Ilias“, sowie die vollständige „Aeneide“ des Virgil. Werke von Shakespeare, Moliere, Goethe, Schiller, Heine u. a. fehlen nicht. Von den größten modernen Verfassern hat u. a. auch Strindberg die Esperanto-Uebersetzung geliebt. Eine stattliche Abteilung innerhalb der Esperanto-Literatur nehmen die Uebersetzungen aus dem Russischen ein.

(45 Jahre unterwegs.) Es wird von Briefen berichtet, die einige Jahre unterwegs blieben. Aber fünf- undvierzig Jahre — das ist wohl noch nicht dagewesen. Der Lühemer Buchhändler Karl Sander machte am 18. Mai 1873 auf einer Postkarte eine Bestellung an

die Hof-Musikalienhandlung Ad. Ragel in Hannover. Vor kurzem teilte diese Firma Sander mit, daß die Karte ihr erst jetzt zugestellt worden ist. Die noch gut erhaltene Karte wurde dem Absender wieder übermietet. Ganz unerklärlich ist, wo die Karte wohl die lange Ruhe gewissen hat.

(Eine empfindliche Dame.) Wir lesen in der „Jugend“: Seit einiger Zeit liege ich hier in M. in einem Lazarett und besuche täglich Vorlesungen an der Universität. Ein Dozent der Nationalökonomie, in dessen Vorlesungen meist mehr Studentinnen zuhören, erklärte in seinem Kolleg, daß in einigen Gegenden Amerikas die Zahl der männlichen Einwohner die der weiblichen Bevölkerung bedeutend übertrifft. Scherzend fügte er hinzu, daß er den Damen also raten könne, nach dort auszuwandern. Daraufhin verläßt eine Studentin entrüstet und geräuschvoll den Saal. Lächelnd meinte der Dozent: „So eilig war's ja nun gerade nicht. Ich hätte wenigstens bis nach dem Krieg gewartet.“

(Vater und Sohn am gleichen Geschütz.) Daß Vater und Sohn als Kanoniere an ein und demselben Geschütz stehen, kommt selten vor. Dieser Fall ist aus dem Zweibrücker Vorort Niederauerbach zu melden. Der von dort stammende Steinbauer Jakob Vogel und sein neunzehnjähriger Sohn Erwin bedienen, laut „N. Fr.“, als Angehörige eines bayrischen Aufartillerieregiments ein und dieselbe Kanone und teilen so als treue Kameraden die Leiden und Freuden des Krieges.

(Vorschriftsgemäß.) Dame: „Daß die Geldfrage immer obenau steht, wenn ein Leutnant heiraten will.“ — Leutnant: „Natürlich, Gnädigste. Gemäß Anweisung hat Soldat sein Leben so teuer wie möglich zu verkaufen.“

Die Sekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

Ursula hing sich an des Bruders Arm und trat so mit ihm den Rückweg an. Das mißfiel der Baroness ebenso wie Graf Joachim, sie folgten beide den Geschwistern. Und die Baroness kokettierte wieder heftig mit dem jungen Offizier. Ursula läuschte mit beklommenem Gefühl zurück.

Sollte Graf Joachim die Baroness meinen? Hatte er an diese sein Herz verloren?

Sie seufzte tief auf.

— Ach, du lieber Gott, — das wäre doch viel schlimmer, als wenn Hans Ulrich sie geheiratet hätte! Sie wird Graf Joachim genau so unglücklich machen, wie sie es mit Hans Ulrich getan hätte. Lieber Vater im Himmel — wenn er mal schon unbedingt heiraten will, dann füge es doch wenigstens, daß er eine Frau bekommt, die ihn glücklich macht. An mich will ich ja gar nicht denken. Nur er soll nicht unglücklich werden.

So dachte sie bekümmert. Und als sie an diesem Abend zur Ruhe ging, betete sie für sein Glück. Und vor dem Einschlafen dachte sie: Was wollte er nur mit dem Jasminzweig?

Herr von Birkenheim sah in seinem Arbeitszimmer seinem Freunde Graf Rudolf Steinau gegenüber. Die beiden Herren plauderten von allem, was sie seit ihrer Trennung erlebt hatten, und was ihre Herzen bewegte. Ein selten schönes Freundschaftsverhältnis verband sie seit ihren Studienjahren und einer mußte in der Seele des anderen zu lesen.

Herr von Birkenheim hatte freilich wenig zu berichten. Sein Leben spielte sich still und einförmig ab. Aber Graf Rudolf, der im Winter in dem großstädtigen Berlin lebte und in seinem Amt die meisten europäischen Höfe besuchte, wußte viel zu erzählen. Er sprach dem Freunde auch seine ersten Besorgnisse aus, daß es zwischen Deutschland und verschiedenen anderen Staaten zu ersten Differenzen zu kommen drohte. Er sprach die Meinung aus, daß sich ein Krieg auf die Dauer nicht würde vermeiden lassen.

Dann kamen die Herren aber auf ein persönliches Thema. Nach einer kleinen Pause sagte Graf Rudolf:

— Ich möchte dich etwas fragen, mein lieber Heinz, was all die Jahre nicht mehr zwischen uns berührt wurde. Streife ich damit eine alte Wunde in deinem Herzen, so verzeihe mir. Du hast stets mir in allen Dingen dein Vertrauen geschenkt, wie ich dir das meine, und ich habe den Schmerz, der dein Leben vergiftete, mit dir geteilt.

Heinz von Birkenheim hob den Kopf und antwortete:

— Du willst mit mir von Maria sprechen? Graf Steinau nickte und fuhr mit der Hand über das glattrasierte Kinn.

— Ja, Heinz. Dieser Name ist lange Jahre zwischen uns totgeschwiegen worden. Da du ihn jetzt selbst ausspricht, darf ich wohl annehmen, daß die Wunde vernarbt ist.

Heinz von Birkenheim strich sich über die Stirn.

— Vernarbt — ja — sie ist vernarbt. Aber solche vernarbte Wunden behalten immer eine erhöhte Empfindlichkeit. Ganz ruhig kann ich Marias Namen auch heute noch nicht aussprechen und anhören. Ich habe sie zu sehr geliebt und ihre Untreue hat mich zum einsamen Mann gemacht. Ich hätte keine andere Frau an meine Seite stellen mögen, denn ich gehöre zu den Menschen, die nur einmal und mit aller Ausschließlichkeit lieben können.

Graf Steinau sah den Freund forschend an, als er langsam fragte:

— Hast du wirklich nie mehr etwas von ihr gehört, nie eine Nachricht von ihr erhalten?

— Nein. Seit sie damals Birkenheim verlassen hatte, bekam ich nur noch die Kunde von ihrer Verheiratung mit dem Freiherrn von Platen. Seither habe ich nichts mehr von ihr gehört. Ich habe auch nichts hören wollen, habe nie nach ihr geforscht und gefragt. Die ersten Jahre, das weißt du, war ich der Verzweiflung nahe über ihren Verlust und als ich mich mühsam gefaßt hatte, wollte ich an sie nur wie an eine Verstorbene denken. Denn mir war sie gestorben. Ihr Name ist nie mehr in meinem Hause genannt worden. Man wußte, daß ich es nicht ertragen konnte. Jetzt bin ich ruhiger. Zweieundzwanzig Jahre sind vergangen, seit sie mich verließ, und mein Schmerz ist zu einem wehmütigen Erinnern abgebläht. Das habe ich hauptsächlich in den letzten Wochen empfunden — trotzdem ich gerade jetzt oft an sie erinnert werde.

Graf Steinau horchte auf.

— Wodurch wirst du an sie erinnert?

Heinz von Birkenheim lächelte wie über eine eigene Torheit.

— Du wirst den Kopf schütteln, Rudolf, aber ich bilde mir ein, daß meine junge Sekretärin Fräulein Hellmut eine gewisse Ähnlichkeit mit Maria hat. Sie hat entschieden Marias eigenartig schönen Mund, der so entzückend lächeln konnte, hat sogar dasselbe Lächeln. Und noch mehr erinnert mich der Klang ihrer Stimme — dieser dunkle, weiche Klang — an Maria. Wenn Fräulein Hellmut zu mir spricht oder mir vorliest, dann brauche ich nur die Augen zu schließen und kann mir einbilden, daß ich Maria höre. Deshalb ist mir Fräulein Hellmut so sympathisch. Ich hoffe, du lächst mich nicht aus.

Graf Rudolf schüttelte langsam den Kopf und sah den Freund mit einem seltsamen Ausdruck an.

— Nein, Heinz, ich läche nicht darüber. Viel-

leicht liegt dieser Ähnlichkeit nur eine Sinnes-täuschung zugrunde. Man denkt oft, daß sich zwei Menschen ähnlich sehen, und sieht man sie dann beisammen, verfliegt diese Ähnlichkeit. So lange ich es her, daß du Maria das letzte Mal gesehen. In deiner Erinnerung hat sich wohl mancher Zug verändert.

Heinz von Birkenheim erhob sich, trat an den Schreibtisch und nahm aus dem kleinen Fach die Photographie Maria von Platens.

— Da, sieh und urteile selbst. Dieses Bild wird dir Marias Erscheinung zurückrufen. Sieh dir den Mund an, und du wirst mir recht geben müssen. Ich habe in der letzten Zeit oft, wenn Fräulein Hellmut mir vorlas, still dieses Bild aus meinem Schreibtisch genommen und es mit der jungen Dame verglichen. Und die Ähnlichkeit ist nicht verbläht — im Gegenteil, sie wird immer deutlicher erkennbar.

Graf Rudolf nahm das Bild und sah lange darauf nieder. Dann gab er es zurück.

— Ja — es ist nicht abzuleugnen — der reizvolle Mund ist derselbe.

Heinz von Birkenheim lächelte. — Ein Spiel des Zufalls — eine Laune der Natur, sagte er und legte das Bild vor sich hin.

Graf Rudolf schweig eine Weile. Dann sagte er zögernd:

— Ich fragte dich vorhin nicht ohne Absicht, ob die alten Wunden vernarbt sind, Heinz, denn ich wollte dir eine Mitteilung machen, die dich vielleicht sehr erregen wird.

Der Hausherr sah auf.

— Hängt diese Mitteilung mit Maria von Platen zusammen?

— Ja.

Mit einem Ruck richtete sich Heinz von Birkenheim straff empor.

— Sprich — was hast du mir zu sagen, Rudolf?

— Du mußt mir versprechen, dich nicht aufzuregen. Vor vielen Jahren brachte ich dir die Kunde von dem Tode des Freiherrn von Platen, die ich in einer Zeitung fand. Ich wollte nicht, daß sie dir ein anderer Mensch brachte. Damals warst du furchtbar aufgeregt. Ich war deshalb sehr in Sorge, wie ich dir beibringen sollte, was ich dir jetzt zu sagen habe.

— Ich bitte dich, sprich es ruhig aus. Ich bin ja seither viel ruhiger geworden. Die Kunde von dem Tode ihres Vaters regte mich nur so auf, weil ich mir sagen mußte, um welches kurze Glück Maria mich verlassen hatte.

Graf Rudolf holte tief Atem.

— So höre, Heinz. Maria von Platen — ist tot — seit Jahresfrist.

Heinz Birkenheim sank in sich zusammen, wie von einem Schläge getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger.

## Kauf u. Verkauf

**Raffin, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschranke** billigst. Budapest, Rossfiederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 8821

**Möbelhof** liefert die besten Tischler- und Tapeziererarbeiten zu anerkannt billigen Preisen. Schwarz Lipót és testvére. Budapest, Hársfa-utca 37, Wesseleny-utca keresztelés. 94346

**Bücher** Ueberlieferung ist eine Leihbibliothek, 600 Bände zu 80 Heller per Band, sofort zu verkaufen. K. Löwy, Szenicze, Nyitra-megye. 94367

**Brillanten, Perlen, Silber, Gold** kaufe zu Höchstpreisen. Komme ins Haus. Taub, Király-utca 41, Galbstock. Telefon 108-49. 94161

**Raffen und Dokumentenschranke**, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos pénzszekrény kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 94043

**Brillanten, Perlen, Silber**, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theaterstrasse. Achtung auf Firma. 94045

**Brillanten, Gold** und allerlei Juwelen kaufe zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Pözl, Semmelweis-utca 19, I. em. Telefon 163-69. 94046

**Kaufe Gold, pr. Gramm 2-16 Kronen**. Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 94070

**Herrschafsmöbel kaufe**, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrensitz, Teppiche, Zuster, Kücheneinrichtungen. Car, Almásy-utca, Cote Vörösmarty-utca. Telefon 11-55. 94071

**Alle falsche Zähne**, wenn auch gebrochen, kaufe zum höchsten Preis. Altertümer u. verfertigte Gegenstände. Wjodograb, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 89424

**Goldreinigung** von 10-16 Kronen per Gramm. Verleisenschaft, Brillanten kaufe ich zu allerhöchstem Preise. Spann, Juwelier, Wesseleny-utca 6. 94082

**Gold, Brillanten, Perlen** kaufe ich zum höchsten Preise. Reich Rándor, Juwelier, Rákóczi-ut 14. Telefon 27-61. Auf Veranlassung komme ins Haus. 94083

**Falsche Zähne**, wenn auch gebrochen, kaufe zu Höchstpreisen. Baross-utca 53, Barterre 6. 4724

**Möbel in größter Auswahl** in einfacher und feiner Ausführung gegen Garantie. Varga, Váci-utca 16, I. St. 5811

**Wir kommen ins Haus** abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Angelus u. Popper, Izabella-ter 2. Telefon 94-49. 6530

**Brillanten, Gold, Silber**, Antiquitäten kaufe allerhöchst Schiller, Kecksmét-utca 11. 8525

**Möbel**, allerlei feinste Wohnnseinrichtungen, Zuster etc., billigste Einkaufsquelle. Baross-utca 9. 8527

**Effig aus Spiritus**, aromatisch, gut verdünnt, á K. 3.80 per Liter. Gebinde hat Käufer beizustellen. Prompt zu haben bei Brüder Jüzi, Viktorfabrik, Nagybombát. 9825

**Marmelade- und Konjektfabrik** als Genossenschaft. Borókka, Kom. Tencsén, benötigt tüchtigen Leiter. Ausführliche Offerte samt Anprüchen an obige Adresse. 9840

**»Regi Butorsalon«** Ferenzi-ek-ter 3, Mezzanin. Riesige Auswahl in benützten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umlauf. Telefon 82-13. 94420

**Möbel**, solid, eventuell günstige Zahlungsbedingungen: Warenhaus Balázs, Vilmos császár-ut 43. 94419

**Möbel** gegen günstige Bedingungen und Barzahlung billig zu haben. Bósch, Möbelniederlage, Király-u. 77. 94421

**Elektromotoren**, dynamókat, kábeltelek, vezéreladunk. Nagymező-utca 12/a. muszaki üzlet. 94329

**Elektrische Plinto-Placier**, Kaminefeuer, Fliegenvernichter, Kochplatten liefert Friedrich Preis, Berlin-Friedenau, Albrechtstr. 15. 8726

**Schäferhund**, deutsche reine Rasse, acht Monate alt, zu verkaufen. II., Riadó-utca 4. 94380

**Kupébrönd**, sárga bőr, 60 cm. hosszú, vászon-szuffelbrönd, 50 cm. eladó. Pető, Szondy-utca 62. 94394

**Használt padlódeszkák** kerítésnek, puhafa, tűzifa stb. eladtnak. Oroszlán-utca 2, Kálmán-ter. 37762

**Lakásra** jövők viselt férfiruhákat venni legmagasabb árak mellett. Silber, Német-utca 49. 6560

**Ich gebe** allerhöchste Preise für gebrauchte Herrenkleider. König, Petőfi-utca 3. Telefon 77-32. 6559

**Kaufe Kleider**, Weißwäsche, Möbel. Hunyadi-ter 2, Barterre 2. 37756

**Kaufe Adler, 30/35 HP**, mit neuer, hochmoderner Turbopropellertrieb, neuer Erprobungsbereitstellung, wenig gefahren. Laurin u. Klement, 16/40 HP, Prinz Heinrich-Karosserie, beide in tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen. Schriftliche Anfragen Oesterreicher, „Hotel Palace“. Münchener Freiheit von 11-12. 37764

**Neues blaues Stoffkleid** zu verkaufen. Almásy-ter 7, III. 15. 37766

**Zongorát** vagy pianót sürgős megvételre keresek. Kiss Károly, Balaton-zamárdi. 94386

## Realitäten

**Villa in Göd** zu verkaufen oder für den Winter zu verpachten. Solid gebaut, bestehend aus zwei kompletten Wohnungen mit allem Komfort, guten Oefen zur Heizung vorhanden. Nahe der Haltestelle Göd. Näheres bei Frau Johanna Roth, Budapest, VI., Dalszínház-utca 2, I. em. 6564

**Kerestetik Budapest**, lehetőleg a budai oldalon vagy másutt, közvetlen közelben kis családi ház kerestet. Ajánlatok „Nyugodt dias 404“ jellegre kérünk a kiadóba. 94404

**7. Bez., Jabszaplaj**, drei Stadt hohes Haus, prima Bau, zu verkaufen. Zuschriften unter „Preiswert 384“ an die Exp. 94384

## Offene Stellen

**Gyors- és gépirónoket**, akik magyarul vagy németül jól gyorsírnak és gépirnak, mielőbbi belépésre keres jó fizetéssel, osztatlan munkaidővel, tekintélyes részvénytársaság. Ajánlatok „Jó fizetés 373“ jellegre a kiadóba. 94373

**Helybeli részvénytársaság** keres perfekt magyar-német gyors- és gépirónót. Ajánlatok a fizetési igények feltüntetésével „I. P.“ jellegre Blockner hirdetőjébe küldendők. 1035

**Hilanzájige Buchhalterin**, die auch deutsche und ungarische Korrespondenzen zu erledigen hat, wird mit 600 Kronen Anfangsgehalt aufgenommen. Selbstgeschriebene deutsche und ungarische Offerte sind an die Darmindustrie-A.G., Szabadka, zu richten. 9839

**Német levelező**, gyors- és gépiró vagy gépirónó azonnal felvétetik. Pongrácz, VII., Thököly-ut 13. 4735

**Budapesti vasöntő** részvénytársulat a vasszakmában jártas, megbízható iródi munkaeörit keres mielőbbi belépésre. Német nyelvismeret kívánatos, de nem kötelező. Ajánlatok az eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „S. 34.“ jellegre Blockner J. hirdetőjébe, Budapest, Semmelweis-utca kéretnek. 1042

**Irodakiszasszony** (lehet hadiövezgy), gépirásban jártas, azonnal felvétetik. Magyar papírárugyár, Szondy-utca 93. 6563

**Brennerleiter**, ledig, militärfrei, mit Kenntnis der slavischen Sprache, wird per sofort gesucht. Bewerber m. längerer selbständiger Praxis, welche auch in der Landwirtsch. behilflich sind, wollen ihre Offerte an Josef Schiefinger, Bagfalas, bei Tencsén, einreichen. 94405

**Anfängliches Mädchen** für alle zu zwei Personen gesucht. I., Kékgyöly-utca 20/b, I. 2. 94409

**Besseres Mädchen**, das gut kocht, zu zwei Personen gesucht. Kein Wischen. Váci-utca 79, II. 14. 94399

**Fräulein** mit Hilfe im Hause und Nähkenntnissen, wird für einen Knaben von 5 Jahren per 15. August gesucht. V. Visegrádi-utca 12, III. 3. Borjuszellen Dienstag von 2 bis 6 Uhr nachmittag. 94400

**Deutsches Fräulein** findet Aufnahme. Váci-ut 34, III. 2. 94395

**Deutsches Stubenmädchen** wird zu kleiner Familie aufgenommen. Liszt Ferenc-ter 22, II. 2. 94393

**Gesucht Köchin** und Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Villa, Thököly-ut 86. 94389

**Ein besseres Mädchen** für Alles, mit Kochkenntnissen bevorzugt, findet sofort Aufnahme bei christl. Familie. Visegrádi-utca 43, I. 8. 94382

**Zeimechaniker** gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Tectylina, Thököly-ut 57/a. 94379

**Mädchen** für alles, nett und freundlich, wird zu kleiner Familie mit entsprechendem Gehalt und sehr guter Behandlung für sofort gesucht. Salmas Miksa, Rapsosvár, Zsinigasse (Ungarn). 94406

**Alleinlebend**, suche perfekte, parafame Köchin (Wirtschafterin) gegen feste Bezahlung. Kk. Parzer, Rutinci (Enrmen). 94402

**Jüngeres Bureaufräulein** wird mit gutem Gehalt per sofort gesucht. Esta Foto-Par, Ferenciek-tere 2. 1040

**Deutsches Mädchen**, im Kochen und Nähen geübt, wird zu einem Kinde gesucht. Offerte unter Adresse Scheer Gyula, Körösbökeny, Kom. Urad. 94416

**Deutsches Kinderstubenmädchen** zu einem dreijährigen Bubchen gesucht. Dr. Fischer, Alkotmánygasse 12. 94411

## Stellen-Gesuche

**Köchin** sucht bei seiner Herrschaft Stelle; auch auswärts. Zuschriften III., Zsigmond-utca 23, II. Hof I. 3. 94408

**Intelligenter Mann**, kaufmännisch gebildet, 50 Jahre, nur deutsch sprechend, war in Stellung als Magazineur und Manipulant, jedoch vielseitig verwendbar, sucht irgendeine Stellung; auch außerhalb Budapest. Unter „Stellföchtig verwendbar 388“ an die Exp. 94388

**Kinderfräulein**, Anf., bittet um Stelle, auch aufs Land. Franzi Pohoda, Hold-utca 6, IV. 5. 94414

**Fräulein** wünscht tagsüber zu einer Dame oder Herrn unterzukommen. Wizzi Lech, IX., Ranolder-utca 13, III. 46. 5826

**Dekonomicadjunkt**, deutsch, böhmisch, kroatisch, 21/jährig, Pragis, sucht Posten, auch in Dekon.-Kanzlei. Geff. Zuschriften erbeten unter „Sofortiger Eintritt“ an die Exp. d. Bl. 94417

**Kommis**, 23 Jahr alt, sucht Posten per sofort in Manufaktur-Engrosgechäft. Unter „Tüchtig 412“ an die Exp. 94412

## Mietung und Vermietung

**Suche** 2-3 gut möblierte Zimmer mit Küche und Nebenräumen in einem Hause ohne Bedienung per sofort oder 1. September in Pest, Djen oder allenachste Nähe, eventuell Garten. Geff. Offerte „Hotel Bristol“, Zimmer 323. 94305

**Csinosan** butorozott szép szoba villanyvilágítással, esetleg ellátással tizenötödikére kiadó. Izabella-utca 94, II. 21. 94392

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vergeben. I., Maros-utca 22. 94410

**Eine alleinlebende Dame** bittet eine edle Seele um 2 Zimmer und Küche. Würde ich dafür möglich machen. Unter „Ehrlich“ an die Exp. d. Bl. 94397

**Möbliertes Caffezimmer** nur für Herrn sofort zu vermieten. VIII., Rökk Szilárd-utca 28, II. 16. 94383

**Ingenieur** sucht sofort möbliertes Zimmer. Telefon 85-41. 94391

**Nyári lakást** keresek mielőbbi átvételre, modern 2-3 szobást, Svábhegy, Zugliget, vagy budai oldalon másutt. Telefon 95-29. 6566

**Zimmer** mit Verpflegung für zwei Personen zu vermieten. Szarkagasse 7, II. 3. 37761

## Diverse

**Szobafestést**, mázolásat jutányosan vállal Herskovits, Cserhát-u. 16-18. Meghívásra elmegy. 94278

**Gesichtshaare** der Damen entfernt gänzlich unter Garantie Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38 (gegenüber Pariser Warenhaus). Provingerand direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur „Miracle“ ist echt! Gesichtspflege, Sommerproffien, Mitesser, sämtliche Schönheitsfehler-Entfernung. 94047

**Damen** finden Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, ausgezeichneter geprüfter Hebammen. Feiner, Rákóczi-ter 68. 37752

**Welberühmte kosmetische** Artikel zu haben Tür István-utca 9. Prospekt gratis. 5809

**Harisnyakörház** verfertigt aus drei schlechten Damenstrümpfen ein Paar, aus zwei Paar Socken ein Paar wunderbar für 2 K. Provingeraufträge werden prompt effektiert. Sowohl Icho, als auch in der Provinz werden Sammelplätze gesucht. Witwe Rottenstein Benóné, Budapest, Dessoewfy-utca 25. 4733

**Eine Dame** bittet edle Menschen um ein Darlehen von 9000 Kronen. Gibt dafür ihre Speisezimmergarnitur, die von einem Kunstschüler verfertigt wurde. Unter „Kriegsopfer“ an die Exp. d. Bl. 94398

**Magánfogat** havi bérletbe és egyes alkalmakra kiadó. Telefon József 14-25. 1041

**Damen** finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madama Lugosi, Rákóczi-ter 71, I. 10. Nähe des Zentralbahnhofes. 37759

**Entlaufen**, schwarzer kleiner Hund mit langem Schweif, hört auf den Namen „Santi“, ist auf der Zugligerterstraße in Verlust geraten. Dem Zufallsbringer ist eine Belohnung von 100 K. zugesichert. Abzugeben Budakeszi Park-käveház oder Budapest, Dob-u. 20, „Lázár-kávéház“. 94387

**Masseuse** empfiehlt sich. Erzsébet-körut 21, földsz. 2. 4734

**Zimmermalen** übernehme ich billig. Bringe Musterblätter. Simon, III., Timár-utca 26. 94415

**Die Erziehung** fertigen die Hausstöchter spielend leicht, kostenlos. Wohlriechend, aromatisch, beinahe eine Spanna. Weihnachtsgabe. Kein Schwindel oder Illk! Broschüre K. 5 gegen Einfindung oder Bestellkarte (Nachn.) an das Postfach 26 Leply-Schönau. 9864

## Unterricht

**Erzieherinnen**, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghedi, Budapest, Arénastraße 58. Telefon 8822

**Suche** isr. dipl. Lehrerin zu drei Mädchen der Elementar- und Bürgerchulklasse. Offerte, Zeugnisse, Photographie an Jonas Groß, bérlo, Pozsonyvádas. 94322

**Deutsches Kinderfräulein** m. schönem Jahreszeugnis sucht Stelle zu 2-3 Kindern im Alter von 4-8 Jahren in großer Provinzstadt. Adr.: Nora Wende, Klagenfurt, SenfstraÙe 5. 94326

**Izraelita** tanítónét keresek 3 gyermekhez, első, második polgáristák. Fizetés 150 korona és teljes ellátás. Cim: Schwarz, Berencs u. p. Nyitraivánka. 94363

**Internátus** gymnasiumi és népiskolai tanulóknak szakérök vezetésével, garanciával, tátravidéki városban saját kertes házban. Levelek „Paedagogus 365“ jellegre kiadóba. 94365

**Izr. nevelónét**, oklevelest, keresek 4 gyermek mellé III. polgári, I. gimnázium, I. elemi tanítására, nyilvános iskolába leviszszáztatni. Ajánlatokat fizetési igény megjelölésével kér Groszvirth Arminné, Krusznica, Arva megye. 94366

**Stenographische** Schule. In der „Stenografia“ Cabelberger Stenographie- und Raschinschreibschule (Rákóczi-ut 20) lernt man am besten und raschesten Stenographie und Buchführung. Prospekte werden bei der Direktion Rákóczi-ut 20. Telefon 101-25. 93956

**Erzieherinnen**, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfohlen u. placiert, Zugereifte nebst Reifenergütung. **Zaragó Franziska**, Nagykorona-utca 3. Telefon. 94004

**Okleveles tanítóné** kerestetik nevelónét négy nagyobb gyermek mellé izr. családhoz. Megkivántatik perfekt német és francia társalgás. Díjazás havi 200 korona és kitünö elölátás. Arcképpel ellátott ajánlatokat továbbít a kiadóhivatal „Vidéki város 861“ jelige alatt. 9861

**Elemi iskolai tanítóné**, aki esetleg polgári iskolára is előkészít, szeptember 1-sei, legkésőbb október 15-iki belépésre felvesszünk. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével küldendők a Ponyvadi gazdaság címere, Pusztaponyvud u. p. Gecegyarmat. 9865

**Keresek** egy intelligens izr. urileányt 9-, 12-, 14-éves leányaim mellé. Zongora, magyar-német nyelv okvetlen szükséges, aki tanulásban is kiegészít. Fizesetés közös megegyezés szerint. Fényképes ajánlatok Donath Armin, Budapest, Zsolna mellett, címzendők. 9855

**Intelligentes** deutsches Kinderfräulein zu zwei Kindern (7 und 3 Jahre) wird sofort aufgenommen. VII., Vörösmarty-utca 20, III. 8. 37757

**Norddeutsches** intelligentes Fräulein, gute Zeugnisse, sucht Nachmittagsstellung in feinem Hause. Offerte „Erzieherin 385“ Exp. 94385

**Erzieherin**, Jsr., zu drei schulpflichtigen Kindern im Alter von 8-11 Jahren wird nom 1. September 1918 für eine Schulferien abgeordnet. Erwinidjt wird ungarische u. möglicst deutsche Sprache ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnis kopien zu richten an Feldmann János, Dombógy 1. P. Begles-Rainos, Kom. Zólyom. Für ganze Beschäftigung wird gefordert. 9858

**Zu Privatprüfungen** bereit ist vor die Lehranstalt „Galabás“, Budapest, Graf Zichy Jenő-utca 19. 94412

**Gyorsírasi**, gépirási, kereskedelmi szakantofolyamok „Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 94423

**Német** kisaszony del-ötötte egy lánykához felvétetik. Népszínház-u. 31, IV. 4. Lift. 37760

**Német-magyar** jobb gyermekleány jó bizonyítvánnyal és jó fizetéssel egy és hét éves gyermekhez felvétetik. Tuzoltó-utca 51, iroda 9-11-ig. 4736

**Deutsches Fräulein** wird sofort aufgenommen. Borjuszellen Jüzer, Költö-utca 8, Schindenberg. 6381

**Vorbereitung** zu allerlet Prüfungen, Abendunterricht. Deutsche und ungarische stenographische Handbelschule. Király-utca 15, III. 10. 6563

**Ungarischen** praktischen Sprachunterricht erteilt vorzüglicher Linguist. Jüzer, István-ut 34. 37767

**Deutsches Fräulein** wird zu drei Kindern aufgenommen. IV., Fövám-ter 6, Delikatessenhandlung. 37783

**Deutsches Mädchen**, das auch im Hause mitwirkt, zu zwei Knaben gesucht. Tisza Kálmán-ter 6, II. 22. 37765

## Korrespondenz

**Mann** in reiferen Jahren von höherem Intelligenzbezug wünscht dauernde eheliche Freundschaft jüngerer Dame von solchem Beruf. Antwort unter Chiffre „Redakteur 390“ Exp. erbeten. 94390

**Ausländer** (Ingenieur) sucht eheliche Bekanntschaft einer Witwe oder geschiedenen Frau. Anträge unt. „Heimdenozug 262911“ Annoncenreputation Schwarz, Andrassy-ut 7. 6556

**„Zugliger 099.“** Brief soll bekommen, konnte nicht erscheinen, bitte am 15. Donnerstag, 4 Uhr nachmittag, am selben Platz, Eögh. 37768

**Mäuschen**, Alles in Ordnung, nur traurig. Wie gehts Waldheim? Gefunden, was wünscht; darf ich den? Wo? Tante möchte auch kommen in der Höhe Waldheim. Suche Möglichkeit. Ruffe, Anton. 94403

**Heg, Mein Liebest! Sei** ist mit dir? Seit Monaten keine Nachricht. Am 20. dieses künftest dort sein, wenn ja, verständige mich Exp. Ruffe. 94386

**József 15.** Nagy örömmel megkaplam ödes leveled és kártyádat. Osszesen nem nyolc, hanem kilenc. Ejjel-nappal velem vannak és magammal viszem a déli frontra, ahová holnapután indulok. Leveled az között időbe a megszokott helyen. Csokollak sokszor. 94381

**Drágaságom** forró szeretettel Veled vagyok mindig. Várd türelmesen forrón ölelve csokoló Tiedet. 94296

## Heiratsanträge

**Höherer Gerichtsbeamter** (Kanzleibeamtungsleiter), 34 J. alt, kath., wünscht Einheirat in eine größere Wirtschaft deutscher Provinz Ungarns. Kinderlose Witwe, nicht ausgeschlafen. Antwort unter „Dekonomic“ an die Exp. 94418

**„Doppelcouvert“** an die Exp. d. Bl.